Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 643. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 15. September 1887.

Eine deutsche Colonial-Armee.

In den Jubel, mit welchem unsere Colonialschwärmer die Erwerbung deutscher Colonien in der Südsee und in Afrika begrüßten, mischte sich beschwichtigend die Frage besonnener Patrioten, ob uns aus diesen neuen Erwerbungen in Zukunft nicht unangenehme, d. h. blutige Verwickelungen erwachsen könnten, und ob wir nicht lieber unsere ganze Kraft darauf verwenden sollten, uns in Europa unserer Haut zu wehren, anstatt daß wir uns in eine Lage versetzten, in welcher die nothgedrungene Zersplitterung unserer Vertheidigungsmittel für uns überaus verhängnißvoll werden könnte. Auf diese Frage wurde von den Freunden der Colonisationsbestrebungen erwidert, solche Besorgnisse wären grundlos; Deutschland werde Niemanden provociren, da es seine Colonien „mit der Palme des Friedens" erwerbe; es werde aus diesem Grunde und Angesichts seiner politischen Machtstellung auch nicht provocirt werden. Wer sich mit dieser Erklärung zufrieden geben wollte, der mochte es thun; für solche Optimisten durfte dann aber auch die Expedition nach Sansibar, welche dem Reiche 1½ Millionen kostete, keine Bedeutung haben; auch der Streit um die Karolinen mußte in den Augen dieser friedlichen Colonialfreunde nur als ein nichtssagendes Intermezzo gelten. Was aber werden alle unsere „mit der Palme des Friedens" wirkenden Colonisten sagen, wenn heute Jemand aufsteht und beweist, daß es ein ganz gewaltiger Irrthum sei, anzunehmen, eine Colonialpolitik könne eine friedliche sein; wenn wir darüber belehrt werden, daß alle unsere Colonisationsbestrebungen eitel sind, so lange wir nicht eine deutsche Colonial-Armee besitzen? Im Ernst, wir sind begierig, zu erfahren, welchen Einfluß eine soeben erschienene Schrift des Hauptmanns a. D. Eugen Friese, in welcher die Frage, ob Deutschland eine Colonial-Armee brauche*), mit aller Entschiedenheit bejaht wird, auf die herrschende coloniale Begeisterung ausüben wird.

„Die herrschende coloniale Begeisterung?" Kann man noch davon sprechen? Friese sagt: „Auf die Tage der Freude folgten Tage der Ernüchterung, nicht etwa herbeigeführt durch die Schwarzseherei so Mancher, denen aus diesen oder jenen Gründen die neue Aera ein Gräuel war, vielmehr verursacht durch die uns von Tag zu Tag lebhafter überkommende Ueberzeugung, daß bei aller Mühe und Opferfreudigkeit der Leiter unserer colonialen Bewegung dieselbe sich nicht im richtigen Geleise befinde. Es ging Alles so langsam, schier widerstrebend vorwärts . . ." Das coloniale Stimmungsbild, das der Verfasser in diesen wenigen Zeilen entwirft, ist ein richtiges. Welches sind aber die Gründe für die eingetretene Ernüchterung? Nun, sehr einfach: es fehlt das Vertrauen des Volkes in die Colonialpolitik, so lange Deutschland einer Colonial-Armee entbehrt. Diese ins Leben zu rufen, und zwar so bald als möglich, ist daher Deutschlands nächste und dringendste Aufgabe.

Wo wir hinsehen — Feinde ringsum, sagt der Verfasser. Darum müssen wir jederzeit auf der Wacht stehen, nicht allein an den Ufern des Vater Rhein, sondern auch überall da, wo die deutsche Fahne weht, ob sie vom Nordlicht des Pols oder von der Sonne des Aequators beschienen wird. Des Langen und Breiten weist der Verfasser nach, daß die „schönen Tage der mühe- und kampflosen Eroberungen in fremden Welttheilen ein Ende erreicht haben".

Besonders schlimm gestaltet sich die Sache für uns, wenn wir während eines in Europa geführten Krieges von einem über eine starke Flotte verfügenden Feinde in unseren Colonien angegriffen werden. Denn dann würde die nothwendig werdende Verzettelung unserer Kriegsflotte sich bei der Vertheidigung unserer weitausgedehnten Küsten nachdrücklich fühlbar machen. Auch müßten wir unseren Colonien Landtruppen zu Hilfe senden, die natürlich der eigenen Wehrkraft entzogen würden. Es sei aber in der Stunde der Gefahr in Deutschland nicht ein einziger wehrfähiger Mann überflüssig und entbehrlich — folglich müsse bei Zeiten an eine organische, selbstständige, vom Mutterlande getrennte Vertheidigung unserer Colonien gedacht werden.

Nach Herrn Hauptmann Friese ist die Beschaffung und Unterhaltung einer deutschen Colonial-Armee beispiellos einfach. „Wir haben heidenmäßig viel Geld," sagt der Verfasser; „es genügt, an die siebenmalige Ueberzeichnung der mit nur 3½ pCt. verzinslichen Reichsanleihe von 100 Millionen Mark zu erinnern. Da wären ja also gleich 600 Millionen disponibel, deren Zinsgarantie auch zu einem höheren Procentsatz bei der zweifellosen Entwickelungsfähigkeit unserer Colonien, sobald eine Ueberleitung der Massenausweisung nach ihnen erzielt ist, ohne Gefahr übernommen werden könnte; Verzinsung und Amortisation wären bei weise eingeführten Zöllen gesichert." Aber so wenig, wie es an Gelde fehlt, mangelt es an Menschenmaterial für die Colonial-Armee. Die Beschaffung des Offiziercorps macht dem Autor die geringste Sorge. Denn er würde dasselbe in erster Reihe zusammensetzen aus Elementen, welche aus einem oder dem anderen, nicht ehrenrührigen Grunde gezwungen wurden, den Dienst in der deutschen Armee vor der Zeit zu verlassen. Der Verfasser hat hier vor Allem die an der „Majorsecke" Gescheiterten im Auge; dann aber denkt er an jene jungen Offiziere, welche als Opfer ihres Leichtsinns, mit einem Wort, wegen Schulden, aus der Armee scheiden, und deren Zahl leider nicht unbeträchtlich sei. Für diese oft sehr intelligenten, thatkräftigen Männer wäre die zu errichtende Colonial-Armee ein „prächtiger Hafen". So viel vom Offiziercorps. Für die Armee macht der Verfasser folgende Vorschläge: Die Armee besteht aus Freiwilligen und aus Dienstpflichtigen. Ueber die Freiwilligen schreibt er: „Wir glauben keinem Widerspruch zu begegnen, wenn wir behaupten, daß der Ersatz für die Colonial-Armee reichlich und gut aus den in Deutschland von den Ersatzbehörden Abgelehnten gedeckt werden könnte, die trotzdem vermöge ihrer Körpereigenschaften für den überseeischen Militärdienst eine vortreffliche Acquisition bilden würden". Man müßte diesen Leuten „das Handgeld in Form einer Anweisung auf eine bestimmte ackerbaufähige Fläche Land zahlen, die ihnen als Eigenthum nach vollendeter, contractlich vereinbarter Dienstzeit in der Colonial-Armee zu übergeben ist". Die Dienstpflichtigen will Herr Hauptmann Friese aus den in den Colonien Wohnenden, nämlich aus den Eingewanderten und aus den Eingeborenen, rekrutiren.

So sind alle Vorbedingungen für die Errichtung einer deutschen Colonial-Armee erfüllt: Geld ist in Hülle und Fülle vorhanden; Offiziere giebt es im Ueberfluß, an Mannschaften wird niemals Mangel sein. Es müßte wunderbar zugehen, wenn wir nicht binnen Jahresfrist etliche Armeecorps der neuen deutschen Colonial-Armee auf die Beine gebracht hätten.

Im Ernst gesprochen: es war Zeit, daß einmal eine Brochure, wie die Friese'sche, geschrieben wurde, damit auch der Unbefangenste einsehe, wie weit sich die „Wünsche" unserer eifrigsten Colonialschwärmer versteigen.

*) Braucht Deutschland eine Colonial-Armee? Von Eugen Friese, Hauptmann a. D. Verlag von Friese und von Puttkamer. Dresden.

Deutschland.

* **Berlin,** 13. Septbr. [Tages-Chronik.] In Düsseldorf haben die „Mittelparteien" beschlossen, das Ministerjubiläum des Fürsten Bismarck durch ein „Parteifest" zu feiern.

Zum Thema des Zwischenhandels liegt eine überaus interessante Meinungsäußerung des preußischen Herrn Kriegsministers vor. Auf eine Eingabe des deutschen Landwirthschaftsraths hat derselbe nach Meldung eines Berliner Blattes geantwortet, „daß die thatsächlich bestehende und vielfach bezeugte Absicht der Militärverwaltung, den Pferdezüchter vor dem Händler zu bevorzugen, nur dann zu verwirklichen ist, wenn der Erstere nicht unmittelbar vor dem Ankauf sein brauchbarstes Material an Verkäufer abgiebt oder der Militärverwaltung erheblich höhere Preise stellt, als der Zwischenhändler, was leider häufig genug vorkommt".

Das durch Bundesrathsbeschluß vom 9. Januar 1875 festgestellte „Statut für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica" bestimmt im ersten Satz des § 3: „Einem Mitgliede der Centraldirection wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen." Nach dem Tode des bisherigen Vorsitzenden der Centraldirection hat die letztere, unter vorläufiger Vertagung der Wahl eines Nachfolgers, beschlossen, für den Fall, daß dem jedesmaligen Vorsitzenden der Centraldirection die Eigenschaft eines Reichsbeamten beigelegt und für denselben die dem bisherigen Vorsitzenden aus Reichsfonds gewährte persönliche Zulage von 9000 Mark als Gehalt in den Reichshaushalts-Etat eingestellt werden möchte, eine Abänderung der gedachten Statutsbestimmung dahin zu beantragen: „Der Vorsitzende der Centraldirection wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Centraldirection geeignet erachteter Personen durch die letztere, auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser ernannt." — Der Reichskanzler befürwortet diesen Antrag. In der That spricht dafür, daß der Leiter der „Monumenta" mit der Eigenschaft eines Reichsbeamten und das Amt desselben mit einer festen Besoldung ausgestattet werde, einestheils die der Stelle innewohnende Bedeutung, anderntheils das Verhältniß des gesammten Instituts zu dem Reiche, welches die Bewahrung und förderliche Organisation des dereinst nicht nur in seinem Ansehen, sondern auch in seiner Existenz ernstlich gefährdeten Unternehmens bewirkt, auch — abgesehen von dem jährlichen 6000 Mark betragenden Zuschusse der österreichisch-ungarischen Regierung — die alleinige Fürsorge für die finanzielle Unterhaltung des Instituts bisher übernommen hat, so daß das letztere im Wesentlichen den Charakter einer Reichsanstalt schon gegenwärtig hat. In Anbetracht dessen erscheint es auch grundsätzlich geboten, der Reichsverwaltung fortan einen materiellen Einfluß auf die Leitung des bedeutsamen nationalen Unternehmens zu sichern. — Es wird in einer bezüglichen Vorlage an den Bundesrath bemerkt, daß die österreichisch-ungarische Regierung gegen die Aenderung des Statuts der Monumenta Bedenken nicht erhoben hat, und es ward beantragt: Der Bundesrath wolle der vorgeschlagenen Aenderung gleichfalls die Zustimmung ertheilen.

Die „Germ." veröffentlicht folgende Zuschrift:

„Soeben geht mir das nachstehende Telegramm zu:

Evansville, Ind., 10. September.

Six thousand German catholics assembled in Chicago send their respects and thanks to the Centrum and its leader. Viefhaus. Zu Deutsch: 6000 deutsche Katholiken, die in Chicago versammelt sind, senden dem Centrum und seinem Führer ihre Hochachtung und ihren Dank.

Indem ich dieses Telegramm hierdurch zur Kenntniß aller Fractionsmitglieder zu bringen mich beeile, glaube ich im Sinne derselben zu handeln, wenn ich den Glaubens- und Gesinnungsgenossen in Amerika unseren wärmsten und innigsten Dank für die uns bewiesene Sympathie hierdurch ausspreche.

Unsere Brüder in Amerika dürfen versichert sein, daß auch wir ihnen unsere ganze und volle Theilnahme widmen, und daß das schöne Gedeihen der römisch-katholischen Kirche in Amerika uns mit Stolz und Befriedigung erfüllt.

Hannover, 12. September 1887. Dr. Windthorst, Reichs- und Landtagsabgeordneter."

[Die Frage der elektrischen Beleuchtung unter den Linden] wurde am Montag Abend im Friedrich-Wilhelmstädtischen Bezirksverein aufs neue erörtert. Stadtverordneter Spinola gab hierbei auch Aufklärung über die neue Magistratsvorlage. Er meinte: die Straßenbeleuchtung lasse in Berlin noch manches zu wünschen übrig, insbesondere die Beleuchtung der Straße Unter den Linden. Redner gab nunmehr eine Uebersicht über die bezüglich dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen, die mit der Ablehnung der elektrischen Beleuchtung für die Straße Unter den Linden endeten. Der Vortragende bedauerte dies sowohl im Interesse der Straße und Stadt als auch im Interesse des elektrischen Lichts. Berlin stände nun einmal an der Spitze des communalen Fortschritts und hätte auch die Pflicht, zu repräsentiren, deshalb dürften die Mehrkosten der elektrischen Beleuchtung für die Hauptstraße Berlins nicht gescheut werden. Jetzt habe die Edison-Gesellschaft (städtische Elektricitätswerke) ein neues Angebot gemacht. Sie sei erbötig, zu vorgedachtem Zwecke elektrische Bogenlichtlampen mit 2000 Normalkerzen Lichtstärke zu dem bisherigen Preise, 40 Pf. pro Brennstunde, zu liefern. Nach Abzug des Rabattes käme der Stadt die Brennstunde auf 36 Pf. zu stehen. Das Jahr über würde dies allerdings eine Ausgabe von 100 000 M. verursachen, für solche Zwecke müsse aber der Säckel der Stadt offen sein.

[Eine im Jahre 1879 im Auslande begangene Strafthat] unterlag gestern der Verurtheilung der ersten Ferien-Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte, Mechaniker Ernst Albert Hanke, hat über ein Jahr lang in Untersuchung gesessen, weil sich Bedenken juristischer Art darüber erhoben hatten, ob die Aufnahme des Strafverfahrens gegen ihn zulässig sei oder nicht. Hanke ist ein in seinem Fache äußerst geschickter Mensch von nicht gewöhnlicher Bildung, Eigenschaften, welche ihn als Verbrecher um so gefährlicher machen. Nachdem er im Jahre 1878 in seiner Heimath Danzig eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen schweren Diebstahls im Rückfalle verbüßt hatte, ging er nach Italien, wo er sich bis Anfang des nächsten Jahres aufhielt. Im Februar war er wieder in Basel, wo er am Tage nach seiner Ankunft in Gemeinschaft mit einem Schlossergesellen bei einem Pfandleiher einen äußerst verwegenen Einbruch ausführte. Es mußten dabei verschiedene Thüren mittels Nachschlüssel geöffnet und mehrere Schlösser gesprengt werden; die dazu erforderlichen Werkzeuge verschafften sich die Diebe durch einen unmittelbar vorher unternommenen Einbruch in eine Schlosserwerkstatt. Mit der Beute, die an Geld und Geldeswerth etwa 2000 Mark betrug, gingen die Diebe über die Grenze, wurden aber im Badischen ergriffen und nach der Schweiz zurückgeführt. Das Baseler Gericht verurtheilte Hanke trotz seines Leugnens zu vier Jahren Zuchthaus. Man scheint den Zuchthäuslern in der Schweiz aber ein besonderes Vertrauen zu schenken; als Hanke ein Jahr seiner Strafe verbüßt hatte, wurde er beurlaubt, um seine angegriffene Gesundheit wieder zu befestigen; er mußte allerdings versprechen, sich wieder zur Strafverbüßung zu stellen, wenn dies geschehen. Hanke dachte aber nicht daran, sein Versprechen zu erfüllen; er ging eiligst über die Grenze und nach Danzig. Die Schweizer Behörde nahm von seiner Verfolgung Abstand, und der Flüchtige würde wahrscheinlich unbehelligt geblieben sein, wenn er sich nicht in Danzig eines neuen Einbruchs schuldig gemacht hätte. Bei dieser Gelegenheit kamen seine Erlebnisse in der Schweiz zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft. Die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte auf Grund des Rechtsgrundsatzes „ne bis in idem" die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, eine von der Oberstaatsanwaltschaft beim Kammergericht erhobene Beschwerde hatte aber den Erfolg, daß die ablehnende Verfügung der Strafkammer aufgehoben und die Einleitung des Strafverfahrens gegen Hanke angeordnet wurde. Der Angeklagte behauptete im Termin, daß er vom Baseler Gericht zu Unrecht verurtheilt worden wäre, er wolle zur Zeit der That in Mailand gewesen sein. Der Alibibeweis mißglückte ihm aber nicht nur vollständig, sondern der Gerichtshof gelangte auch durch die Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Einbrüche begangen hatte. Es wurde, wie in Basel, auf vier Jahre Zuchthaus erkannt und davon die bereits verbüßte Strafe, sowie die erlittene Untersuchungshaft in Abrechnung gebracht.

[Gewerbebetrieb oder Bettelei.] Wo der „Gewerbebetrieb" eines Drehorgelspielers aufhört und die „Bettelei" anfängt, ist die in vielen Fällen schwer zu entscheidende Frage, mit welcher sich gestern das Berliner Schöffengericht zu beschäftigen hatte. Der erblindete Drehorgelspieler Helbig, welcher zu seiner Führung durch die Straßen sich einen Mann namens Pache angenommen hat, betreibt das ihm polizeilich gestattete Musikmachen in der Weise, daß während seines Spieles auf der Drehorgel der Pache in den betreffenden Häusern von Thür zu Thür wandert und um eine Gabe „für den armen Blinden" bittet. Die Polizei hat in dieser Art des Gelderwerbes die Merkmale des Bettelns erblickt und beide wandernde Musikanten mit einem Strafbefehl in Höhe von je 3 Tagen Haft bedacht. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritt der blinde Helbig sehr lebhaft, sich des Bettelns schuldig gemacht zu haben, und behauptete unter Hinweis auf ein Kammergerichtserkenntniß vom Jahre 1873, daß es ihm freistehe, in der Ausübung seines Gewerbes sich freiwillige Beiträge von den Hausbewohnern einsammeln zu lassen. Der Amtsanwalt vertrat die Ansicht, daß es sich hier um eine einfache Bettelei handele, der Gerichtshof erkannte dagegen auf Freisprechung. Er war der Meinung, daß Helbig lediglich das ihm gestattete Gewerbe ausgeübt habe, und daß, wenn die Gaben zumeist wohl aus Mitleid gegeben werden, doch immerhin eine Gegenleistung des Drehorgelspielers in Frage komme. Um eine solche handle es sich aber auch schließlich bei dem Einsammler des Geldes, der sich in ganz erlaubter Weise dazu vermiethet habe, den blinden Mann zu führen.

[Unterschlagung von Fahrgeldern.] Die königliche Eisenbahn-Direction in Elberfeld hat durch ihr Amtsblatt vom 9. d. Mts. an sämmtliche Dienststellen und Beamte des Directionsbezirks folgende Mittheilung gerichtet: „In einzelnen Eisenbahndirectionsbezirken sind wiederholte Unterschlagungen von Fahrgeldern seitens des Zugbegleitpersonals entdeckt worden, welche hauptsächlich durch Verabfolgung bereits benutzter Retourbillets an dritte Personen bewirkt worden waren. Bei der gerichtlichen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß das Zugpersonal in vielen Fällen zu den verbrecherischen Handlungen durch Reisende und andere Personen vermittelst Gewährung von Geldgeschenken angestiftet worden war. Gegen die betreffenden Fahrbeamten sind durch rechtskräftig gewordene Urtheile folgende Strafen festgesetzt worden: 1) Gegen zwei Schaffner wegen Unterschlagung im Amte und wegen Bestechung eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren bezw. eine Gefängnißstrafe von vier Monaten; der eine derselben ist auch für unfähig zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von zwei Jahren erklärt worden. Ein an diesen Billetveruntreuungen betheiligter dritter Schaffner erhielt wegen Bestechung eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten. 2) Erhielt ein Bremser wegen Bestechung in zwei Fällen und Unterschlagung im Amte in einem Falle sechs Monate Gefängniß. 3) Ein Schaffner wegen schwerer Bestechung und Urkundenfälschung in einem Falle ein Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. 4) Derselbe Schaffner wegen Verbrechens im Amte in acht Fällen, Unterschlagung im Amte in drei Fällen und Vergehens im Amte in einem Falle zusätzlich zwei Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. 5) Ein Schaffner wegen Verbrechens im Amte in zwei Fällen fünf Monate Gefängniß. 6) Ein Bremser wegen Bestechung und Unterschlagung im Amte ein Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. 7) Ein Bremser wegen Bestechung und versuchter Bestechung im Zusammenhange mit Betrug und versuchten Betruges drei Monate Gefängniß. 8) Ein Bremser wegen Beihilfe zur Bestechung und Anstiftung zur versuchten Bestechung drei Monate Gefängniß. Auch gegen diejenigen Personen, welche die Beamten zu den verbrecherischen Handlungen durch Geldgeschenke verleitet hatten, sind schwere Strafen ausgesprochen worden.

* **Berlin,** 13. September. [Berliner Neuigkeiten.] Unfug versuchten Socialdemokraten Montag Abend im freisinnigen Verein der Halleschen Thorbezirke anzustiften. Durch Säulenanschlag hatte der Verein zu dieser Sitzung auch „Parteigenossen" als Gäste eingeladen. Die Socialdemokraten hatten diese Aufforderung auch auf sich bezogen. Als der Großdestillateur Max Schulz seinen Vortrag über „Die Spiritus-Monopolbank" beendet hatte, griffen die ungebetenen Gäste in die Debatte ein und überhäuften die deutsch-freisinnige Partei mit Vorwürfen darüber, daß sie das Monopol mit verschuldet habe. Der Vorsitzende, Herr Stahl, machte jedoch kurzen Proceß und entzog dem zweiten socialistischen Redner das Wort. Die Socialdemokraten verließen hierauf unter dem Rufe: „Das ist der deutsche Freisinn!" das Local. — Die erwarteten exotischen Gäste, der Rajah Sri Khenghari III. von Kutch ist, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Koomar Sri Koloobha und mit einem Gefolge von 28 Personen gestern Abend um 8 Uhr 24 Minuten auf dem Centralbahnhof hier eingetroffen. Der Rajah hat die Fahrt von Köln hierher in einem Salonwagen gemacht, in welchem außer seinem Bruder und dem ihm attachirten englischen Oberst Goodfellow nur die Herren seines nächsten Gefolges und eine ältere Dame, offenbar europäischer Abstammung, Platz genommen hatten. Der Rajah ist ein junger Mann von mittlerer Größe. Der gelbbraune Teint seines Gesichts, die scharf gebogene Nase und die mandelförmigen braunen, etwas müden Augen verrathen deutlich, daß seine Heimath jenseits des Ganges gelegen ist. Der Rajah wie sein Bruder und die meisten Herren und Diener des Gefolges trugen indische Kleidung. Das dunkelhaarige Haupt des Rajahs deckte ein dicker, wulstförmig gebundener Turban von hellrosa Seide, die mit silbernen Streifen durchwirkt ist. Dazu trug er über dem langen, dunkelblauen, am unteren Rande gelbgesäumten Gewande, das bis auf die halbe Wade herabfällt, einen modernen schwarzen Sommerüberzieher, der jedoch das kaftanartige Gewand unten mindestens einen Fuß breit

hervorblicken ließ. Die Füße steckten in geschnürten ledernen Halbschuhen, die Beine waren von lila seidenen, eng anschließenden Gamaschne bedeckt. Ganz ähnlich war der Bruder des Rajah bekleidet, nur daß sein Turban eine tief dunkelrothe Farbe zeigte, während er über den Sommerüberzieher noch einen weißseidenen Shawl schärpenartig herumgeschlungen hatte. Beide Prinzen trugen außerdem schwere Ziegenhainer in den Händen und machten mit ihren schlanken Gestalten und den kleinen Schnurrbärtchen auf der Oberlippe einen ganz flotten Eindruck. Geleitet von Oberst Goodfellow, einem hochgewachsenen stattlichen älteren Herrn, begab sich der Rajah mit den Herren seines Gefolges zu Fuß ins Centralhotel, doch war es ihm und seinen Begleitern nicht leicht, sich durch die Menge der dicht Spalier bildenden Neugierigen den Weg zu bahnen. Den Schluß des kleinen Zuges bildeten die Diener des Rajahs, deren er etwa ein Dutzend mit sich führt. Es sind lauter untersetzte Gestalten mit dunkelbraunen Gesichtern, und ihre Turbans spielen in allen Farben. Auch die Diener trugen über ihrer indischen Kleidung fast durchweg dunkelfarbige europäische Ueberzieher. Auch sonst scheinen sich diese Herren den Sitten und Gewohnheiten unseres Erdtheils bereits einigermaßen angepaßt zu haben, denn aus einer Seitentasche fast jeden Ueberziehers guckte träumerisch der Hals einer vielversprechenden Cognacflasche hervor. Im Centralhotel waren für den indischen Fürsten und sein Gefolge im ersten und zweiten Stock des Hauses etwa zwanzig Zimmer reservirt, und der Rajah zog sich sofort nach seiner Ankunft in seine Gemächer zurück.

Stuttgart, 12. Septbr. [Die bienenwirthschaftliche Ausstellung,] welche hier aus Anlaß der 32. Versammlung des Wandervereins deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirthe stattfindet und morgen eröffnet wird, enthält, wie die „M. A. Z." schreibt, des Interessanten die Fülle. Untergebracht ist dieselbe in der Gewerbehalle, welche mit den Büsten des Königs und der Königin von Würtemberg und des Deutschen und österreichischen Kaisers geschmückt ist. Die Gruppen I und II, welche „lebende Bienen und Bienenwohnungen" umfassen, fesseln die Aufmerksamkeit des Besuchers am meisten. Als etwas ganz Neues und Originelles repräsentiren sich die Bienenwagen, d. h. Bienenstände auf Rädern. Mit Hilfe solcher Wagen läßt sich sehr bequem Wanderbienenzucht treiben. Ist eine Gegend abgeweidet, so spannt man ein paar Pferde vor den Wagen und sucht eine ergiebigere Oertlichkeit auf. Das Verladen der Stöcke, wie es bei der norddeutschen Wanderbienenzucht üblich ist, soll mit großen Nachtheilen gegenüber diesen Wagen verknüpft sein. Von hohem Interesse ist ferner ein transportabler Pavillon für 42 Völker. An jedem Ausflugloch ist ein elektrischer Schwarmmelder angebracht. Will ein Volk schwärmen und wälzt sich ungestüm durch das Ausflugloch, so hebt sich eine über dem Loche angebrachte Klappe, ein Stift kommt mit einem elektrischen Leitungsdraht, der bis zur Wohnung des Imkers gezogen ist, in Berührung und setzt dort ein Läutewerk in Bewegung. Durch diese sinnreiche Vorrichtung ist der Bienenvater der Mühe überhoben, das Schwärmen der Bienen zu überwachen. Sowie es läutet, weiß er, woran er ist. Die dritte Gruppe umfaßt die Geräthschaften, welche der Imker nöthig hat. Als etwas Neues und Praktisches werden die Apparate zum Ausschmelzen der Waben durch die Sonnenhitze bezeichnet. Die vierte Gruppe, „Erzeugnisse der Bienenzucht", ist am reichsten beschickt. Honig ist aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs vorhanden, ebenso Wachs. Die letzte Gruppe endlich umfaßt „Lehrmittel". Auf die 160 Gläschen und Fläschchen, in welchen Dr. Planta-Reichenau in Verbindung mit einem berühmten Wiener Chemiker die Ergebnisse, die ihre Untersuchungen über Blüthenstaub, über die chemischen Bestandtheile des Honigs, des Wachses u. s. w. erzielt, niedergelegt hat, sei besonders hingewiesen. Oesterreich und Norddeutschland sind auf dem Gebiete der bienenwirthschaftlichen Literatur hervorragend vertreten.

Vermischtes aus Deutschland. Die Stadt Nürnberg war in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag der Schauplatz eines bedeutenden Straßenauflaufs. Ein in einem dortigen Hotel wohnender, an Nervenaufregung leidender Fremder hatte in seiner Exaltation in einer sogenannten „Weinhandlung" Scandal angefangen, indem er, an einer der dortigen Damen Wohlgefallen findend, dieselbe für seine Tochter erklärte, die er retten wolle. Die ob dieser Redensart erstaunte „Dame", die mit dieser Rettung durchaus nicht einverstanden war, gerieth mit ihm in Streit, so daß dann der Wirth herbeikommen mußte. Da der Fremde sich excessiv benahm, holte der Wirth die Polizeimannschaft, die den Fremden zur nahen Polizeiwache (am Weißen Thurm) verbrachte. Der Verhaftete, der sich nun als pensionirter preußischer Major legitimirte, benahm sich hierauf ganz wüthend, er schlug auf die Polizeimannschaft ein und schrie mit Stentorstimme derart, daß sich eine große Menschenmenge auf der Straße vor dem Wachtlocale versammelte. Obwohl die Polizeimannschaft den außenstehenden Leuten den Sachverhalt erklärte, bemerkend, daß man es mit einem Geistesgestörten zu thun habe, gewann der Letztere in der immer mehr anschwellenden Menge Anhänger; unter Johlen wurde die Freilassung des Inhaftirten gefordert und Lust verrathen, das Wachtlocal zu stürmen. Obwohl die Polizeimannschaft mehrmals Verstärkung erhielt, gelang es nicht, Ruhe zu stiften, und es mußte schließlich eine größere Militär-Abtheilung requirirt werden. Unter deren Escorte wurde dann der Fremde zur Polizeihauptwache gebracht, wo der herbeigeholte Arzt den Ausbruch von Wahnsinn constatirte; die aus dem Krankenhause telephonisch herbeigerufenen Wärter legten dem Unglücklichen sofort die Zwangsjacke an, worauf er mit einem Wagen ins Krankenhaus verbracht wurde.

Dem Director der Bauschule in Zerbst, Herrn Architekt Rob. Schmidt, wurde vom Kaiser von Rußland in Anerkennung seiner kunsthistorischen und kunstarchäologischen Arbeiten ein kostbarer Brillantring verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

[Defraudation.] Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Entdeckung einer Defraudation im ungarischen Honved-Ministerium, die zur Verhaftung zweier Offiziere führte, wird der „Presse" aus Pest, 12. September, gemeldet:

Gestern Abend wurde Honved-Major Tomisics, Rechnungsrath im Honved-Ministerium, hier verhaftet. Derselbe war seit dem Jahre 1882 damit betraut, die von dem in Agram stationirten Hauptmann Schindler ausgefertigten Rechnungen des 80. Honved-Bataillons zu revidiren. Schindler sendete gefälschte Verrechnungen ein, die Major Tomisics als Complice anstandslos passiren ließ. Vor einigen Tagen hatte ein Rechnungsbeamter im Archiv zu thun und fand diese Verrechnungen, die er auf den ersten Blick als gefälscht erkannte. Er machte den Major Tomisics aufmerksam, daß er seine Manipulationen entdeckt habe, und forderte den Major auf, derselbe möge die Sache gutmachen, da er sonst die Anzeige gegen ihn erstatten müßte. Tomisics versprach Alles, that aber nichts. Der Rechnungsbeamte befürchtete, der Mitwissenschaft beziichtigt zu werden, und erstattete die Anzeige beim Obersten Jagics, der sofort den Staatssecretär Gromon verständigte. Dieser ließ Tomisics rufen, der nach kurzem Leugnen seine Schuld eingestand. Man ließ ihn ungehindert nach Hause gehen, offenbar in der Voraussetzung, er werde als Offizier wissen, was er in solcher Lage zu thun habe. Gestern Abends begab sich eine militärische Commission im Auftrage des Staatssecretärs in die Wohnung des Majors Tomisics, der eben in Gesellschaft seiner Frau, einer verheiratheten Tochter und erwachsener Söhne soupirte. Als man der Frau mittheilte, daß ihr Gatte verhaftet werde, sank sie ohnmächtig zusammen. Major Tomisics befindet sich in der Honved-Kaserne in Haft. Wie „Egyetertes" mittheilt, wurde auf telegraphischem Wege die Verhaftung des Hauptmannes Schindler in Agram verfügt. Angeblich sollen auch noch mehrere andere Offiziere in Croatien in der Affaire compromittirt sein. Der Staat wurde durch die Manipulationen um namhafte Beträge geschädigt.

Schweiz.

Zürich, 11. Septbr. [Internationaler Alkohol-Congreß.] Die Reihe der Verhandlungen des zweiten Sitzungstages eröffnete Pfarrer Hirsch von Lintorf mit einem Vortrage über die Nothwendigkeit, Einrichtung und Wirksamkeit von Trinkerasylen. Der Vortragende schilderte, wie die „M. A. Z." berichtet, aus eigener Erfahrung, indem in Lintorf bei Duisburg zwei derartige Anstalten bestehen, die eine, das Männerasyl, seit 1851, die andere, für gebildete Stände, seit 1879. Die erste hat bis jetzt 198 Pfleglinge aufgenommen. Die Insassen bezahlen eine Pension von 120—150 M. Beide Anstalten bedürfen noch der Unterstützung. Das Princip der Heilung ist absolute Enthaltsamkeit von allen alkoholischen Getränken. Vollkommen geheilt haben die Anstalt 25 Procent der Aufgenommenen verlassen. Rechnet man aber diejenigen ab, von denen wegen zu kurzen Aufenthalts eine Heilung von vornherein nicht zu erwarten ist, so steigt die Zahl auf 58 Procent. Weitere Vorträge über denselben Gegenstand hielten die HH. Monel-Sandoz, Normann Kerr und David Ludwig. Professor und Geheimrath Dr. Victor Böhmert aus Dresden forderte ein Entmündigungsgesetz, nach welchem die Gemeinden berechtigt sind, einen Trinker in ein Asyl zu bringen und dort mindestens auf die Dauer eines Jahres zu versorgen. Pfarrer Kayser aus Karlsruhe theilte eine in Deutschland circulirende Petition mit, welche die Bestrafung öffentlicher Trunksucht und die Entmündigung der Trinker und ihre zwangsweise Verbringung in Trinkerasyle verlangt. Zwischen die Vorträge wurde die Neuwahl des permanenten Comités hineingeschoben, das nun aus drei Mitgliedern des bisherigen Comités und aus fünf Mitgliedern des Organisationscomités (sämmtlich Herren aus Zürich) besteht. Diesem Comité werden Vertreter jedes Landes zur Berathung beigegeben. Als solche wurden gewählt: für Deutschland Herr Lammers, für Frankreich Herr Robyns, für Oesterreich Max Ritter v. Proskowetz, für England Robert Ral, für Holland Baron K. F. v. Lynden, für Amerika John Finch, Illinois, für Schweden J. Andersson-Meyerhelm, für Norwegen Herr Flood, für Dänemark Lehrer Wagener, für Italien Herr Bisecchi, für Finn- und Rußland Herr Forskaduis, für Canada Herr Foster. — Nach den Verhandlungen fuhren die Theilnehmer mit der Uetlibergbahn auf die Höhen des Uto, um sich beim Bankett im Hotel von den ermüdenden Verhandlungen auszuruhen und zu erfrischen. Die Sitzungen wurden am Sonntag, den 11. September, fortgesetzt und geschlossen. Die letzten Vorträge hielt der Engländer Capper über die Kaffeehäuser in England, besonders in Liverpool, welche geschäftlich betrieben werden, eine jährliche Einnahme von 70000 bis 100000 Pfd. St. machen und sehr viel Gutes stiften, namentlich für die auf den Docks beschäftigten Arbeiter. In der Schweiz sind in den Jahren 1878—1882 40 neue Kaffeehallen errichtet worden, wovon 37 auf die französische Schweiz entfallen. In Bern bestehen vier, in Basel 2, in St. Gallen und Zürich je 1 Kaffeehaus von gemeinnütziger Tendenz. Lehrer Wagener von Sabro in Dänemark erstattete Bericht über die Mäßigkeitsbewegung in Dänemark. Gegenwärtig bestehen dort 500 Localvereine mit 25000 Mitgliedern, welche totale Enthaltsamkeit auf ihre Fahne geschrieben haben. Ueber den sogenannten Orden der guten Templer, der die Sache der Temperenz in Amerika führt und sich eine Art freimaurerischer Organisation gegeben, berichtete Herr Malins aus Birmingham. Weitere Vorträge konnten wegen Abwesenheit der Verfasser und vorgerückter Zeit nicht mehr gehalten werden. Der Congreß wurde vor einer kleinen Zahl von Zuhörern von Professor Forel geschlossen.

Frankreich.

[Der Kriegsminister General Ferron] empfing Montag, Nachmittag 2 Uhr, die 48 Offiziere der fremden Missionen, welche den großen Manövern des IX. Armee-Corps (Tours) unter dem Befehl des Generals Carrey de Bellemare beiwohnen werden. Der von seinem gesammten Generalstab umgebene Minister, sowie die fremden Offiziere waren in großer Parade-Uniform. Uebrigens haben Deutschland und Rußland in diesem Jahre keine besonderen Missionen hierher entsendet, sondern werden durch ihre Militär-Attachés vertreten: Deutschland durch den Major Freiherrn von Huehne und den Hauptmann von Schwartzhoff und Rußland durch den General Fredericks. Es hängt dies damit zusammen, daß Deutschland und Rußland auch keine französischen Missionen bei sich sehen. An der Spitze der österreichischen Mission steht FML. Szvetency von Nagy-Onay, der auch zugleich der Doyen der fremden Offiziere ist.

[Die Jagd auf Spione.] Die Franzosen scheinen am Verfolgungswahnsinn zu leiden; nur so läßt es sich erklären, daß ein ziemlich verbreitetes Blatt, der „Petit Calaisien" seinen Lesern folgenden Blödsinn auftischt:

„Das überschreitet alle Grenzen des Erlaubten. Man weiß, daß die Herren Deutschen sich in Frankreich keinen Zwang auferlegen und alle hier mehr oder weniger die Rolle von Spionen spielen; allein bisher wußte man nicht, daß sie militärisch organisirt sind. Heute sind wir dieser Thatsache sicher, wenigstens was Calais betrifft. Die Deutschen haben hier eine förmliche Kaserne und ihre Adresse werden wir gelegentlich mittheilen. Der Oberbefehl ist einem gewissen X . . . anvertraut, einem Ulanen-Major und in Calais wohlbekannten Gewerbetreibenden, dem ein Premier-Lieutenant der Reserve beigegeben ist. Diese beiden Personen, deren Autorität eine absolute ist, versammeln mehrere Male in der Woche alle militärdienstpflichtigen Deutschen der Colonie und halten ihnen Vorträge über Topographie und Strategie, unterweisen sie in den Reglements über die verschiedenen Feldübungen, theilen ihnen Abschriften ministerieller Verordnungen mit und halten sie über alle neuen Erscheinungen der Kriegskunst auf dem Laufenden. Jeder Teutone ist gehalten, einmal in der Woche praktische Arbeiten, Pläne, Aufnahmen und dergleichen einzureichen — was ihre Wanderungen in der Umgegend von Calais hinreichend erklärt. Die Arbeiten werden den Vorgesetzten übergeben, von ihnen durchgesehen, mit Anmerkungen begleitet und dem deutschen Kriegsministerium eingeschickt. Das Ergebniß wird den Verfassern einige Zeit hernach mitgetheilt. Diejenigen, welche gute Noten erhalten, werden nach einiger Zeit zu einem höhern militärischen Range befördert. Man sieht, es ist eine vollständige, äußerst kühne und für unsere Sicherheit äußerst gefährliche militärische Organisation" u. s. w.

Selbst französische Blätter wenden sich ernstlich gegen die Manie, welche gegenwärtig in Frankreich grassirt, überall Spione zu wittern. So schreibt der Berichterstatter der „Republ. Franç.", Charles Léser, seinem Blatte:

„Ich habe Ihnen schon von der Jagd auf die Spione gesprochen: das wird nachgerade ein gelinder Wahnsinn. Wir haben sogar Collegen, welche sich eine Pflicht daraus machen, die Polizei aufzuklären und zu unterstützen. Ich würde ihr Beispiel befolgen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß so viele Anstrengungen völlig nutzlos und nicht minder lächerlich sind. Hier ein Beispiel unter zehn: man verhaftet vorgestern in Castelnaudary einen Herrn, der blaue Brille trug und sein Glas Bier trank. Man führt ihn nach der Sous-Präfectur; eine ungeheure Menge verfolgt ihn und einige Individuen sprachen von nichts anderem, als den angeblichen Spion ins Wasser zu werfen. Das Verhör ist nicht lang: „Sie sind Deutscher?" — „Ja, mein Herr, ich bin Oesterreicher." Und unser Mann weist seine Papiere vor, die in Ordnung sind. Da man ihn freilassen wollte, bat er den Staatsanwalt flehentlich, ihn hinter Schloß und Riegel zu halten. „Wohin soll ich gehen? Diese Leute werden mich erschlagen." Und das Unglück ist, daß dieser arme Teufel richtig urtheilte. . . . . Ich reiste vorgestern von Toulouse nach Castelnaudary und entfaltete etwa zehn Blätter, die ich aus Paris erhalten; darunter befand sich auch die „Kölnische Zeitung". Ich hatte nicht darauf geachtet, daß meine zwei Reisegenossen mich schief ansahen. Ich steige aus dem Waggon und mache mich ruhig nach der Hochstadt auf den Weg. Mit einem Male bemerke ich, daß man mich verfolgt; nun hatte ich, ich gestehe es, Angst, große Angst. Eine große Menge war in der Avenue und schrie: „Das ist ein

---

Pariser Plaudereien.

Die „Colonnes Morris," die Pariser Litfaßsäulen, beginnen sich wieder in festlich bunte Farben zu kleiden, ein Phänomen, das alljährlich das Erscheinen der ersten gelben Blätter an den Bäumen der Boulevards zu begleiten pflegt. Ein halbes Dutzend Theater hat seine Pforten bereits nach den sommerlichen Ferien wieder geöffnet. Die Mehrzahl der Pariser Musentempel wird indessen kaum vor Ende September diesem Beispiele folgen können, weil die baulichen Veränderungen, welche die Polizei nach dem Brande der Opéra Comique angeordnet, bei ihnen noch nicht vollendet sind. Es ist das ein schweres Opfer für die Directoren, in diesem theaterfreundlichen September noch feiern zu müssen. Indessen ertragen sie das Unabänderliche mit Geduld — und das aus guten Gründen. Die Katastrophe in Exeter hat nämlich, wie das ja nach dem furchtbaren Unglück vom 25. Mai leicht erklärlich, gerade in Paris eine wahre Theaterpanik verursacht. Das Publikum, das jetzt erst auf die wahrhaft ungeheuerlichen Verbarrikadirungen in den Genretheatern, vorzüglich im Palais Royal, Nouveautés, Folies Dramatiques, Cluny u. a. m. aufmerksam geworden, würde sich — wenigstens für die nächsten Wochen noch, — denn schließlich vergißt man ja Alles einmal in Paris — durch keine noch so glänzenden Versprechungen in diese engen Käfige, welche dort als Parquet, erster oder zweiter Rang und Parterresitze bezeichnet werden, und zu denen man nur durch endlose unglaublich schmale labyrinthische Gänge und durch Treppen von beängstigender Steilheit zu gelangen vermochte, locken lassen. Also baut nur fort, geschätzte Herren! Die Pariser sind durchaus nicht pressirt, sich bei lebendigem Leibe rösten zu lassen.

Ich habe mich selbst überzeugen wollen, ob denn in der That die polizeilich vorgeschriebenen Theaterumbauten, von denen die Zeitungen im verflossenen Monat in spaltenlangen Artikeln berichteten, durchgeführt seien, und ob sie, was die Hauptsache ist, wirklich im Nothfalle den gestellten Anforderungen genügen könnten. Man spielte am Montag im Hause Molière's L'école des femmes", was mich veranlaßte, in diesem ehrwürdigen Tempel der dramatischen Musen meine Untersuchung anzustellen, um gleich das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Nun, ich bin der Ueberzeugung, daß hier wenigstens Alles gethan ist, um einer Katastrophe wirksam vorzubeugen. Die Ausgänge sind wesentlich verbreitert und vermehrt worden: die Direction hat verschiedene Logen geopfert, um den Wünschen der Sicherheitsbehörden nachzukommen. Der eiserne Vorhang, über den sich Herr Sarcey, der große Verächter aller Sicherheitsmaßregeln im Theater, weidlich lustig macht, hat mein Vertrauen noch gehoben; er functionirt gut, wenn auch langsamer, als die Mehrzahl der in Deutschland mir zu Gesicht gekommenen. Kurz, ich kam zu der Ueberzeugung, daß man ebenso wenig nöthig hat, sein Testament aufzusetzen, wenn man die Comédie française besuchen will, als wenn man eine Eisenbahnfahrt unternimmt. Ich glaubte deshalb meine ganze Aufmerksamkeit auf das vortreffliche Stück, das natürlich wie immer musterhaft gespielt wurde, richten zu können, in der wohlbegründeten Hoffnung, daß man hier noch oft „Ecole des femmes", aber nicht so leicht ein neues Stück unter dem Titel „Ecole des flammes" aufführen wird.

Dagegen haben wir in der Comédie française demnächst eine andere äußerst interessante Première zu erwarten, nämlich die vielbesprochene „Souris" Herrn Pailleron's. Dieselbe soll nach den Versicherungen des Autors und seiner Freunde eine wahre Revolution im modernen Lustspiel- resp. Salonstück herbeiführen. Und zwar wird diese Revolution eine solche im guten Sinne sein, eine Reaction gegen die Ehebruchs- und ähnliche Dramen, welche jetzt fast ausschließlich die französische Bühne beherrschen. Der geistreiche Verfasser der „Welt, in der man sich langweilt", wirft Alexandre Dumas, Victorien Sardou und Georges Ohnet den Fehdehandschuh hin. Wenn die Begabung des Schriftstellers allein in diesem Kampfe entscheidend wäre, so brauchte man keinen Augenblick über seinen Ausgang besorgt zu sein. Edouard Pailleron ist durch ein glückliches Geschick in die Lage versetzt worden, daß er ohne irgend welche pecuniäre Rücksichten seinem Beruf als Theaterdichter sich widmen darf; — daraus erklärt sich auch die Langsamkeit, mit der er arbeitet und die Sorgsamkeit, mit der er an seinen Werken herumfeilt. Er kann daher mit Ruhe neue Fragen aus dem gesellschaftlichen Leben auf die Bühne bringen, mögen sie auch noch so einfach sein, mögen sie auch noch so wenig zu dramatischen Effecten Veranlassung geben. Pailleron ist feiner Psychologe und gleichzeitig wirklich eleganter, dabei gehaltvoller Causeur: in dieser Eigenschaft will er hauptsächlich in der „Souris" sein Publikum fesseln, ohne dabei das Interesse an der Handlung des Lustspiels zu schädigen. Sein Stück zählt im Ganzen sechs handelnde Personen, fünf weibliche und nur eine männliche; keine Episodenfigur, kein Dienstbote tritt bei ihm auf die Scene. Alles ist einfach, natürlich-einfach, nicht etwa gesucht.

Es wird zu einer interessanten Studie über den Kunstgeschmack des Pariser Publikums Stoff geben, den Erfolg dieser Novität mit dem zu vergleichen, welchen Sardou's neues Stück „la Tosca", mit Sarah Bernhardt in der Titelrolle, vermuthlich erringen wird. Hier alles dramatische Handlung, Aufregung und Massen-Effecte in wilder Folge, dort eine ruhig in kleinem Kreise sich abspielende Herzensgeschichte.

Eine der seltsamsten dramatischen „Ueberraschungen", die außerdem für diesen Winter bevorstehen, wird uns im Odéon-Theater geboten werden. In diesem Musentempel, in welchem sonst nur der Alexandriner Corneille's, Racine's und François Coppées von den interessanten Werken Alphonse Daudet's und sonstiger besserer Schriftsteller, die nicht gerade in Dumas' „Francillon" ein nachahmenswerthes Beispiel sehen, abgelöst werden, soll ein Drama in Scene gehen, in das Léon Cladel seinen Roman „Ompdruilles" umzuformen im Begriff steht. Wenn auch Cladel nicht zur Schule Zola's gehört, so ist doch seine Art zu schreiben eine solche, die sich der des Verfassers der „Terre" stellenweise bedenklich nähert, wohlverstanden in der Schilderung, nicht in den — Worten! Ein gewagtes Unternehmen daher, ihn auf einer staatlich subventionirten Bühne zu Worte kommen zu lassen. Das Stück, dessen Haupt- und Titelheld ein Jahrmarktsherkules ist, wird vom Director Pord sehr „naturalistisch" in Scene gesetzt: so sind für den großen Athletenkampf, der in „Ompdruilles" stattfindet, die bekanntesten öffentlichen Faustkämpfer aus dem Süden engagirt worden. Dieselben werden zweifellos nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auf das Pariser Publikum auszuüben.

Daß auch Emile Zola und sein bekannter dramatischer Mentor William Busnach in dieser Saison auf der Pariser Bühne nicht fehlen würden, war vorauszusehen. Daß sie aber die Kühnheit haben, „La Terre" in dramatischer Form dem Publikum vorzuführen, hat denn doch eine starke Entrüstung hervorgerufen. Zola wird dieses Drama kluger Weise in einem der vom Boulevard möglichst weit entfernten, nach der Peripherie zu gelegenen Theater zur Aufführung bringen, weil er die Aufnahme seiner „Renée" im Vaudeville noch nicht vergessen hat. Da in dem Stücke sicher weidlich auf Gott und die Priester geschimpft wird und überdies die interessanten socialistischen Abhandlungen, die in dem Romane zahlreich zu finden, nicht vergessen werden, so dürfte es vielleicht bei den Herren Anarchisten, Socialisten, Collectivisten und übrigen citoyens, die Montmartre und Belleville bewohnen, einen großen Erfolg haben. Indessen wäre auch ihnen, deren Geruchsnerven nicht besonders fein organisirt, anzurathen, vorsichtshalber stark parfümirte Taschentücher mitzubringen.

Spion!" und Gott weiß, was mit mir geschehen wäre. Ich kehre um und betrete wieder den militärisch besetzten Bahnhof, wo ein mit dem nächsten Zuge ankommender bekannter Hauptmann mich aus meiner peinlichen Situation befreit. So weit sind wir gekommen. Wenn aber die Polizei ihre Pflicht thut, warum zum Teufel übertreiben und ermuthigen einige Journalisten diesen Spionage-Wahn? Die Spione können nur das sehen was wir sehen, und in unseren Briefen erzählen. Man kann auch nicht die geringste Auskunft erhalten, nicht die kleinste Indiscretion erkaufen. Befreien wir uns ein für alle Mal von diesem häßlichen Vorurtheil, von diesem fortwährenden Mißtrauen, dieser zweischneidigen Waffe, die seit Langem nur Franzosen getroffen hat."

[Das Schreiben des Prinzen Ferdinand von Coburg] an einen Freund in Frankreich, welches, wie bereits erwähnt, vom „Figaro" veröffentlicht wird, lautet:

„Mein lieber C . . . ! Endlich bin ich im Palaste von Sofia eingerichtet und ich muß gestehen, daß die Reise seit meiner Abfahrt von Ebenthal bei der außerordentlichen Hitze für unsere Gesundheit eine harte Prüfung war; dagegen habe ich davon große und schöne Erinnerungen bewahrt, die mich für die ertragenen Mühen entschädigen und die ich nie in meinem Leben vergessen werde. Obwohl die bulgarischen Abgeordneten und Minister mir im Vorhinein für die Gefühle gebürgt hatten, die ich im Volke bei meiner Ankunft finden würde, so haben doch die mir allerorten bereiteten glänzenden Empfänge, der aufrichtige Enthusiasmus der Menge meine Erwartungen übertroffen. Ich constatirte mit Vergnügen, daß die Armeen und das Volk darin wetteiferten, wer von ihnen mir im höheren Grade die Erkenntlichkeit für das Vertrauen bewiese, welches ich gezeigt, und für den Entschluß, den ich gefaßt, dem Rufe der großen National-Versammlung zu folgen. Nach alledem, was ich vor mir sehe, kann ich schließen, ohne auch, wie ich glaube, zu irren, daß die Anhänglichkeit des Volkes für meine Person mit der Zeit nur wachsen wird. Die letzten Kämpfe, die letzten Schicksalsschläge haben die bulgarische Nation sehr gereift, und wenn sie mich erst einmal kennen gelernt, wenn sie mich an der Arbeit für ihre Größe und ihr Gedeihen sehen wird, dann zweifle ich nicht, daß ihre jetzige Hingebung sich in eine wahre Liebe für ihren Souverän verwandelt. Allein der Himmel ist nicht ohne Wolken. Wenn im Inneren Alles beruhigt ist, so ist es die auswärtige Lage weniger. Drei von den sechs europäischen Großmächten führen gegen mich einen ebenso grausamen wie ungerechten Krieg und sehen als eine Fackel der Zwietracht einen Prinzen an, der sich opfert, um ein Volk zu retten und sein Glück zu sichern. Sie werden gestehen, mein lieber C . . . , daß gewisse Diplomaten das Pharisäerthum etwas weit treiben. Ich hatte bisher geglaubt, daß es in dem Jahrhundert der Preßfreiheit und aller Freiheiten schwer sei, die Wahrheit so sehr zu entstellen; ich bin gezwungen, meinen Irrthum einzugestehen. Für die Einen verletzte ich offen den Berliner Vertrag; sie hoffen, daß Bulgarien ohne mich in Anarchie verfallen und sich an sie wenden wird, um es zu retten, eine eitle und trügerische Hoffnung, wie ich mich selbst davon überzeugen konnte. Die Anderen stellen mich als eine Kriegsgefahr hin und finden darin das Mittel, zu ihren Gunsten etliche Allianzen zusammenzukitten; die Bulgaren haben einen breiten Rücken. Ich tadle nicht jene Diplomaten deshalb, weil sie ihren Eifer im Hinblick auf die wahren oder vermeintlichen Interessen ihres Landes zu weit treiben; Sie werden aber zugeben, daß dies weder ehrlich noch hochherzig ist. Sie kennen mich gut mein lieber C . . . , und wissen, daß ich die guten und tapferen Völker liebe; ein solches sind die Bulgaren. Sie wissen, daß ich im Stande bin, mich nöthigenfalls für eine gute Sache aufzuopfern; eine solche ist die bulgarische. Sie wissen endlich, daß ich an den göttlichen Schutz glaube. Ich habe daher ein ruhiges Gewissen und die feste Hoffnung, meine neue heißgeliebte Heimath aus der Krise zu ziehen; deshalb unternehme ich auch mit einer großen Seelenruhe mein Werk.

Nach den Revolutionen und dem Kriege braucht Bulgarien vor Allem Ruhe und Frieden. Warum sollte ich nicht der Souverän sein, der ihm diese Wohlthaten sicherte? Ich begreife in Wahrheit nicht, welches Interesse die Mächte daran haben können, die Handlung zu verhindern, die ich so glücklich wäre, in diesem Lande durchzuführen. Ein gut verwaltetes Bulgarien, das sich lediglich mit seiner inneren Reorganisation, der Entwickelung seiner natürlichen Reichthümer beschäftigt, das ist die Ruhe im Orient und, lassen Sie mich es Ihnen sagen, das einzige Heilmittel gegen die unausgesetzten Agitationen, die auf dieser Seite den europäischen Frieden bedrohen. So erblicke ich die Zukunft für das gute Volk, das mich erwählt hat. Möge Gott dieses Programm segnen und mich in der schwierigen Aufgabe unterstützen, der ich mich hingegeben. Ich werde ihr alle meine Aufmerksamkeit, meine ganze Thätigkeit und Hingebung widmen. Wie auch die Zukunft sich gestalten mag, ich werde meine Pflicht erfüllen und die alte Devise: „Fais ce que dois, advienne que pourra!" zu der meinigen gemacht haben.

Ihr wohl affectionirter Ferdinand."

[Mit der kürzlich gegründeten Republik von Cunani] (Unabhängig-Guayana) unter der Präsidentschaft des Herrn Jules Gros dürfte es schon zu Ende sein. Das „Journal officiel" bringt nämlich folgende kurze und bestimmte Note:

„Augenblicklich werden von Personen Versuche gemacht zur Gründung einer unabhängigen Republik in Cunani, einer in dem weiten Gebiete gelegenen Ortschaft, deren Besitz Frankreich und Brasilien zugleich seit dem Utrechter Vertrage beanspruchen. Ein derartiges Unternehmen steht in flagrantem Widerspruch zu den Forderungen der beiden Staaten und zu dem modus vivendi, der zwischen ihnen im Jahre 1862 abgemacht wurde zur Regelung der polizeilichen Ueberwachung in einem Gebiete, auf dessen Souveränetät dritte Personen nicht ohne Usurpation Anspruch erheben können. Unter solchen Umständen kann weder die Regierung der französischen Republik noch die Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien die Bildung der sogenannten „cunanischen Republik" gestatten."

Großbritannien.

London, 12. September. [Eine interessante Ausstellung.] Im St. James-Palast in London wurde am Montag die Ausstellung der Geschenke, welche die Königin zu ihrem Jubiläum erhalten hat, dem Besuch des Publikums geöffnet. Fünf große Säle sind mit den Geschenken vollständig gefüllt. In dem ersten befinden sich die äußerst werthvollen Gaben der indischen Fürsten. Der Maharaja von Travancore hat zwei 5 Fuß lange Elephantenzähne gesandt, welche auf einem Gestell von Ebenholz befestigt sind, während die Gabe des Thakore von Morvi aus reich mit Gold, Silber und Edelsteinen geschmückten Pferdegeschirren besteht. Das Geschenk des Rao von Gutch bilden sechs aus gediegenem Silber gefertigte Candelaber. Von anderen indischen Geschenken verdienen hervorgehoben zu werden das des Maharajah von Kuch Behar, ein prächtig geschnitzter Kasten aus Elfenbein; das des Nawab Osman Jah Bahadur, eine Anzahl silberner Vasen, Leuchter und Kästen; das des Thakore von Limri, zwei silberne Pokale und ein Paar Becher. In einem anderen Saale sind die Geschenke der europäischen Fürstlichkeiten aufgestellt. Man bemerkt hier den nach den Zeichnungen der deutschen Kronprinzessin aus getriebenem Silber angefertigten, auf einem Einhorn und Löwen ruhenden Tafelaufsatz, das Geschenk der Kinder und Enkel der Königin; eine italienische Landschaft, die Lagunen von Chrozzia darstellend, welche der Prinz und die Prinzessin von Wales gewidmet haben; das marmorne Reliefbildniß des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta, ein Geschenk des Deutschen Kaiserpaares. Der König der Belgier und der König und die Königin von Dänemark haben silberne Vasen gesandt, der Khedive ein herrliches Halsband und Ohrringe, der Papst ein kunstvolles, die „Poesie" darstellendes Mosaik. Eine von Hebert gemalte Ophelia bildete die Gabe der Kaiserin Eugenie und ein aus polirtem Stahl angefertigter Tafelaufsatz das Geschenk der Hofbeamten. Von den von Privaten gespendeten Geschenken möge das von Richmond gemalte Bild Lord Salisbury's, ein Geschenk des Premierministers und der von Lord und Lady Rothschild überreichte kostbare Blumenstand erwähnt werden.

Afrika.

[Die neuesten Nachrichten von Stanley.] Das „Reuter'sche Bureau" hat aus St. Paul de Loanda eine vom 9. d. datirte Depesche empfangen, derzufolge Major Barttelot, der mit einer Besatzung von etwa 100 Mann im Lager in Yambunga am Fuße der Stromschnellen des Aruwimi gelassen wurde, betreffs H. M. Stanley's Expedition für den Entsatz von Emin Pascha folgende Mittheilungen nach Leopoldville sandte: „Major Barttelot empfing Nachrichten von Mr. Stanley, die er etwa am 2. Juli nach einem zehntägigen Marsch von Yambunga nach dem Innern abgefertigt hatte. Zu dieser Zeit war Stanley noch immer auf der Fahrt den Aruwimi aufwärts begriffen, welchen Fluß er bis auf eine gewisse Entfernung oberhalb der Stromschnellen schiffbar fand. Hier ließ er ein mitgebrachtes stählernes Wallfischfangbot vom Stapel, sowie mehrere Flöße, die von der Expedition angefertigt und für den Transport des schweren Gepäckes verwendet worden waren. Sämmtliche Mitglieder der Expedition waren bei guter Gesundheit und Lebensmittel waren in den großen Dörfern unweit des Flusses leicht zu erlangen. Das Land, welches die Expedition passirte, zeigte eine allmälige Steigerung nach einem etwas hochgelegenen Tafellande. Eine andere Karawane von 480 Mann folgt der Expedition am linken Ufer des Aruwimi. Die aus 40 Zanzibaren bestehende Vorhut, unter Führung des Lieutenants Stairs, ist aus leicht bepackten Mannschaften zusammengesetzt, deren Aufgabe es ist, nach Proviant zu forschen. Stanley hoffte, etwa am 22. Juli im Mittelpunkt des Districts Mabodi anzukommen und glaubte Wadelai Mitte August oder früher zu erreichen. Der Vorstoß vollzog sich so friedlich, daß Stanley den Major Barttelot instruirte, daß, sollte dies fortdauern, er ihm in Kurzem Befehle senden würde, der Expedition an der Spitze der in Yambunga zurückgelassenen 100 Mann auf derselben Route zu folgen." Major Barttelot hatte, begleitet von Tippoo Tib, die Wasserfälle besucht und eine Abtheilung von 20 Mann daselbst zurückgelassen. Tippoo Tib kam am 16. Juni an der Station der Wasserfälle an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September.

Ein Jahr ist jetzt verflossen, seitdem die Beschwerde des hiesigen Magistrats über den Beschluß des Breslauer Kreisausschusses in Sachen des Hubener Schlachtviehhofes dem Handelsminister eingereicht wurde. Ueber das Schicksal dieser Beschwerde verlautete bisher nichts. Nunmehr erfahren wir jedoch, daß der hiesigen Regierung aus dem Handelsministerium ein Actenstück zugegangen ist, welches die Gutachten der Medicinalcollegien über das Hubener Schlachtviehhofsproject enthält. Mit der Uebersendung dieses Actenstückes jedoch wird seitens des Ministeriums noch weiteres Material zur Beurtheilung des Hubener Projects eingefordert. Demnach dürfte noch geraume Zeit vergehen, bis das Handelsministerium einen definitiven Entscheid über die Schlachthofanlage in Huben getroffen hat.

— Auf eine Beschwerde des Magistrats zu Habelschwerdt über eine Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau, wonach der Magistrat angewiesen wurde, 652 Mark in den Stadthaushaltsetat zu Gunsten der evangelischen Schule in Habelschwerdt einzustellen, ist von dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien die Rechtmäßigkeit dieser Verfügung anerkannt worden, da nach § 4 ad 1 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 jede Stadtgemeinde verpflichtet sei, für die zur evangelischen Schulgemeinde gehörigen Einwohner eben so viel zu leisten, als zur Unterhaltung der katholischen Schule geleistet wird. Die Stadtgemeinde müsse daher, weil sie für jedes Kind der katholischen Schule jährlich 18,61 M., für ein evangelisches Schulkind aber nur 4,43 M. aufwendet, dieselbe Summe auch für jedes evangelische Kind beitragen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 28. August bis 3. Septbr. 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	16,6	Dresden	254	30,3	Braunschweig	88	19,4
Paris	2 260	21,0	Odessa	217	29,0	Halle a. S.	85	21,3
Berlin	1 376	25,0	Brüssel	175	22,8	Dortmund	82	24,7
Petersburg	928	23,5	Leipzig	177	20,3	Posen	69	36,1
Wien	790	19,4	Köln	166	—	Essen	67	20,0
Hamburg incl Vororte	486	29,6	Frankfurt am Main	160	21,8	Würzburg	56	24,9
Budapest	442	32,2	Königsberg	154	33,3	Görlitz	57	37,1
Warschau	431	28,3	Venedig	145	24,7	Frankfurt a. d. Oder	55	28,4
Rom	355	28,7	Danzig	116	34,3	Duisburg	49	27,3
Breslau	308	30,5	Magdeburg	149	28,1	München-Gladbach	46	30,3
Prag	288	26,0	Chemnitz	115	39,1			
München	272	26,6	Stettin	102	22,9			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Brünn 30,9, Dublin 37,5, Lemberg 31,8, Münster 39,1, Triest 33,4.

• **Lobetheater.** Das Lustspiel „Die Goldfische" bleibt noch bis incl. Sonntag auf dem Repertoire. Alsdann folgt die Aufführung der Operette „Der Hofnarr".

—d. **Universitäts-Stipendien.** Am 1. Novbr. c. werden folgende unter Verwaltung des hiesigen Magistrats stehende Stipendien vacant: Bonner I jährlich (118 M.), ohne besondere Bestimmungen, Zeitdauer unbestimmt; Hagemüller (86 M.), ohne besondere Bestimmung, Zeitdauer unbestimmt; Jacob (129 M.), zunächst für Verwandte des Stifters, event. für einen Philologen, auf 3 Jahre; Lamprecht (117 M.), für Verwandte des Stifters, welche der Magistrat zu Fraustadt präsentirt, event. für Söhne hiesiger armer Leute, ohne Facultätsbestimmung, auf 3 Jahre; Regenbrecht (401,50 Mark), für die Söhne der Kinder des Stifters, dann für die männliche Descendenz dieser Kinder, und ist letztere ausgestorben, für einen fleißigen, talentvollen und bedürftigen Schüler, welcher die hiesige Universität besucht, und zwar abwechselnd an einen geborenen Breslauer und einen geborenen Braunsberger, auf 3 Jahre; Sachs von Löwenheim II (135 M.), für einen ehemaligen Schüler des Elisabetans, ohne Facultätsbestimmung, auf 3 Jahre; Thomas II (90 M.), ohne besondere Bestimmungen, Zeitdauer unbestimmt; Twardy I, II und III (je 330,24 M.), für Verwandte des Stifters und deren Nachkommenschaft, event. für die Söhne des Predigers bei St. Christophori, event. für evangelische Studirende aus dem Teschenschen, Zeitdauer unbestimmt; von Uthmann I und II (je 72 M.), zunächst für arme Verwandte des Stifters, event. dann für andere Studirende, ohne Facultätsbestimmung, auf 4 Jahre; Zierold (53 M.), ohne besondere Bestimmung, Zeitdauer unbestimmt. Den Bewerbungsgesuchen, welche bis spätestens den 1. December c. beim hiesigen Magistrat eingereicht sein müssen, sind die üblichen Zeugnisse beizufügen. — Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten hat 14 Studirenden der katholischen Theologie für das Etatsjahr 1887/88 Stipendien, und zwar 10 Studirenden in Höhe von je 150 M., 3 Studirenden in Höhe von je 100 M. und einem Studirenden in Höhe von 300 M. bewilligt. Die kgl. Regierung hierselbst ist beauftragt worden, diese Stipendien den betreffenden Studirenden der katholischen Theologie auszuzahlen.

=ßß= **Wochenmarktstandsgeld.** Auf Beschluß der städtischen Behörden soll der Tarif für die Erhebung des Wochenmarktstandgeldes bei Benutzung öffentlicher Plätze und Straßen während des täglichen Wochenmarktes in Breslau auf fernere 6 Jahre verlängert werden. Der Tarif ist vom 26. Juni 1875 datirt.

— In einem Saale dürften die Zola'schen Naturdünste etwas zu intensiv wirken!

Paris, 13. September. L. S.

Ben Hur. Eine Erzählung aus der Zeit Christi von Lew Wallace. Frei nach dem Englischen bearbeitet von B. Hammer. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt.

Eigenartig und erfreuend hebt die Erzählung „Ben Hur" an. Gleichzeitig ist den drei Königen aus dem Morgenlande die Offenbarung geworden, daß der Welt Heil widerfahren. Der Stern führt sie in der Wüste zusammen; sie beten in Bethlehem das neugeborene Kind an. Die Hirten auf dem Felde sehen ein großes Licht und die Engel singen „Ehre sei Gott in der Höhe." So ist gleich zu Beginn der Erzählung ihre Grundstimmung ausgedrückt und einem oft zu Romanen verwendeten Stoff, der siegenden Gewalt des entstehenden Christenthums, durch Einführung der wohlbekannten Gestalten des neuen Testamentes eine neue hochinteressante Seite abgewonnen. Die Erzählung des wechselvollen Schicksals Ben Hurs wird beherrscht von der Erwartung des Messias, von dem Streite, ob er als König kommen und die Macht der Römer vernichten werde, wie Ben Hur annimmt, oder als Herrscher im Reiche der Seelen, wie Balthasar, einer der heiligen drei Könige, fest vertraut. Und noch, während Jesus persönlich in Ben Hurs Leben eingreift, bleibt dieser seiner Ansicht treu; erst auf Golgatha erkennt er die Bedeutung des Seelenreichs, das Christus errichtet.

Dem Verfasser, aus dessen Biographie mitgetheilt werden möge, daß er gegenwärtig Advocat ist, früher aber als General in der Unionsarmee gedient, dann als Gouverneur von Neu-Mexiko und als Gesandter der Vereinigten Staaten in Konstantinopel gewirkt hat, ist es gelungen, in dem Rahmen einer einfachen Erzählung ein Zeitbild zu geben, so vollständig, wie man es nur verlangen kann. Er verdankt dies zunächst seiner oben erwähnten, originellen Idee, seinen Helden in Berührung mit Demjenigen zu bringen, der jener Zeit ihren Charakter aufgeprägt hat, sodann einer weisen Beschränkung in der Charakteristik der von ihm erfundenen Personen. Kuno Fischer in Heidelberg verurtheilte einmal scharf aber treffend die Helden der meisten neueren historischen Romane als „Personen, die man in der letzten Theegesellschaft getroffen und denen man nun plötzlich in altägyptischem oder römischem Gewande begegne." Werke dieser Art wollen durch genaue Charakteristik der handelnden Personen, durch einen großen Hintergrund und interessanten culturhistorischen Ausputz wirken. Eine Vereinigung dieser drei Momente ist bisher fast immer mißlungen; sobald der Held eines historischen Romans zu genau, bis in das Einzelne charakterisirt werden soll, wird er modern und rechfertigt immer wieder Faust's Ausspruch:

Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eig'ner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.

Deshalb zeigt uns auch C. F. Meyer in seinen historischen Romanen und Novellen Charaktere wie aus Marmor gehauen, gekennzeichnet durch gewaltige Leidenschaften, wie sie die geschichtlich überlieferten Thaten seiner Helden deutlich erkennen lassen; er belebt ihre Züge durch Eigenschaften, die der Mensch von Anbeginn an besaß und bringt so in Verbindung mit dem großartigen Hintergrunde ein Bild hervor, lebenswahrer und lebensvoller, als es die genaueste Detailmalerei Anderer in den meisten Fällen zu thun vermag. Ebenso vermeidet Wallace alles, was sein Zeitbild stören könnte; Liebe und Haß, Rache und Vergebung, die Triebfedern seiner Helden, beherrschten vor Jahrhunderten wie heute die Handlungen der Menschen. Wenn er in seiner Vorsicht manchmal zu weit geht, so daß, um ein Beispiel anzuführen, die Charaktere der Frauen in seiner Erzählung nur angedeutet sind und keinen Eindruck hinterlassen, so verliert sein Werk, als Zeitbild betrachtet, hierdurch nichts; versetzen doch die biblischen Landschaften in der Berliner Nationalgalerie uns mehr in die Stimmung der heiligen Schrift, obgleich die Personen nur als Staffage behandelt sind, als die beiden Bilder niederländischer Meister in der Dresdener Galerie, von denen der eine die Austreibung der Hagar einfach in seine Zeit und seine Heimath verlegt, während der andere uns Hagar in griechischem Gewande zeigt; für die Bedeutung der Kunstwerke ist dieser Gesichtspunkt allein nicht entscheidend. Eine Einschränkung dieses Lobes müssen wir allerdings auch bei dem Wallace'schen Buch machen: die eingestreuten theologischen und philosophischen Erörterungen sind häufig zu modern, als daß sie im Munde der Zeitgenossen Christi möglich wären; doch sind sie so interessant, daß wir sie lieber trotz ihrer historischen Unmöglichkeit an dieser Stelle finden, als sie missen möchten.

Zu hervorragendem Schmucke dient „Ben Hur" die herrliche Gabe des Dichters, lebhaft zu schildern; Landschaften stehen uns, durch das Wort des Dichters hervorgezaubert, in voller Klarheit vor Augen, Ereignisse spielen sich vor uns ab, als ob wir Zuschauer wären, ohne daß die sorgfältigen Detailstudien jemals aufdringlich hervortreten. Als besonders gelungen sei auf die farbenprächtige, spannende Schilderung des Wettrennens hingewiesen; mit der allzu realistischen Beschreibung der Aussätzigen versöhnt die ergreifende Erzählung ihrer Heilung.

Daß diese Schilderungen auf den deutschen Leser einen solchen Eindruck machen, ist der außerordentlich geschickten Uebersetzung des Buches durch B. Hammer zu danken. Man vergißt ganz, daß das Werk uns nicht im Original vorliegt, und erfreut sich an dem großen Geschick und Geschmack, mit dem unsere Sprache behandelt ist. Um so mehr fällt ein Fehler der Darstellung auf, der in seiner häufigen Wiederkehr geradezu peinlich wirkt: Für den Vortrag einer historischen Erzählung sind im Allgemeinen zwei Formen im Gebrauch. Der Dichter läßt entweder, wie es gewöhnlich geschieht, das Ereigniß sich vor unseren Augen abspielen, oder er läßt die Erzählung uns vortragen. Legt er sie nun einem Augenzeugen oder Betheiligten in den Mund, so kann er die Farben stärker auftragen, läßt er sie erst durch einen Dichter erfinden, wie die Hochzeit des Mönches durch Dante, so kann er Bemerkungen, die nicht in die eigentliche Erzählung gehören, zwanglos einflechten. In einer dritten Form, die selten und nur von Erzählern ersten Ranges mit Erfolg angewendet wird, tritt der Dichter aus der Coulisse heraus, um selbst die Uebergänge zu vermitteln und mit dem Leser zu verkehren; wirkungsvoll ist diese Darstellungsweise allerdings nur, wenn die eingestreuten Bemerkungen an sich einen Werth haben; dann bildet sie aber, wie in Freitags „Verlorener Handschrift" und Thackerays „Eitelkeitsmarkt", einen Hauptreiz des Werkes. In Ben Hur begegnen wir aber fast in jedem Capitel Phrasen, wie: „Im Jahre 24, in das wir den Leser zu versetzen wünschen," oder: „Zu seinen Füßen breitete sich Jerusalem aus — nicht das Jerusalem von heute, sondern jenes zur Zeit Christi." Beides ist nicht nur überflüssig, sondern störend; durch die erste Bemerkung wird der Leser, den die vorhergehenden Capitel glücklich in die Zeit der Erzählung und die beabsichtigte Stimmung versetzt haben, vollständig wieder herausgerissen, wie der Zuschauer im Theater durch das Fallen des Zwischenvorhangs; die zweite fordert sogar den Spott heraus, denn die Bemerkung, daß Ben Hur vom Oelberg aus „das Jerusalem Christi, nicht das heutige," gesehen hat, wirkt in einer „Erzählung aus der Zeit Christi" durch ihre Selbstverständlichkeit komisch.

Daß nun der Leser die nicht durch seine Schuld verlorene Stimmung sofort wiedergewinnt, beweist die hervorragende Begabung des Dichters wie des deutschen Bearbeiters. Das Werk macht einen hochbedeutenden Eindruck und übt auf den Leser eine nachhaltige Wirkung aus.

Doch nicht nur ästhetischen Genuß gewährt uns das Buch; wir freuen uns, in unserer realistischen Zeit in dem Dichter einem Manne zu begegnen, der strenggläubig ist, ohne fanatisch; fromm, ohne unduldsam zu sein, und für das Schöne und Edle, wo und wie er es trifft, ein empfängliches Gemüth hat. M.

Die Verlobung unserer Schwester **Doris** mit Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Richard Schück** in Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3139]

Breslau, im September 1887.
Neue Taschenstrasse 33.

Heinrich Glücksmann und Frau.

Doris Glücksmann,
Richard Schück,
Verlobte.

Breslau. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Schwester **Flora Neumann** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Honigbaum** in Oels beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [4169]

Striegau, im September 1887.

Hermann Berger und Frau **Regina**, geb. **Neumann.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Flora Neumann,
Samuel Honigbaum.

Striegau. Oels.

Die Verlobung ihrer Tochter **Sidonie** mit Herrn Kaufmann **Isidor Wachsmann** in Gera beehren sich anzuzeigen [1574]

Robert Eger und Frau, geb. **Landau.**

Dresden, September 1887.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Reinhold Spiering,
Gerichts-Assistent,
Martha Spiering,
geb. **Haase,**
Vermählte. [3196]

Festenberg, im September 1887.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an **S. Levy** und Frau, geb. **Schleier.** [3197]

Ratibor, 13. September 1887.

Die heut früh acht Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich statt jeder besonderen Meldung hocherfreut anzuzeigen [1573]

Max Ephraimsohn,
Regina Ephraimsohn,
geborene **Berliner.**

Berlin, den 13. September 1887.

D. Immerwahr,

Königl. Kaiserl. Hoflieferant,

empfiehlt die reichste Auswahl **neuer Seiden- und Wollenstoffe,**

Herbst- & Winterconfections,

als soeben eingetroffen. [3213]

Echt persische Teppiche

sind soeben direct von **Ispahan** in originellen Mustern und allen Grössen zu billigen Preisen angekommen.

Reichste Auswahl in sämmtlichen **neuen Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portieren** und **Japan-Waaren.**

D. Immerwahr,

Königl. Kaiserl. Hoflieferant.

[3214]

Heute Mittags 1 Uhr verschied an den Folgen eines Schlaganfalls unser geliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Onkel,

der Kaufmann

E. Schaefer,

im Alter von 54 Jahren.

In namenlosem Schmerze widmen die Anzeige allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend,

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Myslowitz, [3193]
den 13. September 1887.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr starb plötzlich nach langem, mit Geduld getragenen Leiden unser heissgeliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der Kürschnermeister

Wilhelm Haase,

im Alter von $42\frac{1}{2}$ Jahren. [4170]

Im tiefsten Schmerz um stille Theilnahme bittend

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 13. September 1887.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Herrenstrasse 19.

Am 12. d. Mts. starb in Berlin unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Moritz Karfunkelstein

aus Laurahütte,

im Alter von 52 Jahren. [3200]

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir dies Verwandten und Bekannten hierdurch an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem Leiden verschied heute 4 Uhr Nachmittags unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Hertz Kempner,

im 77. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt mittheilen. [4171]

Flora Kempner,
geb. **Henschel,** als Gattin,
Helene Mamelok,
geb. **Kempner,** als Tochter.
Adam Mamelok
als Schwiegersohn.

Breslau, den 13. Sept. 1887.

Beerdigung: Donnerstag, 3 Uhr Nachm.

Trauerhaus: Carlsstr. 11.

Bilder aus dem altjüdischen Familien-Leben. [4179]

Bresl. Gewerbe-Buchhandlung, Lehmdamm 1b.

Nach beendetem Umbau

meines **Geschäftslokals** empfehle ich alle **Neuheiten angefangener und fertiger Stickereien,** ebenso werden alle Arten **Kirchensachen und Fahnen** in Gold-, Silber- und Seidenstickereien aufs Beste ausgeführt. [4176]

J. Schlegel & Comp.,
Ohlauerstraße 74.

!!! Künstliche Blumen !!!

allerfeinsten Genres zu wirklich billigen Preisen, **Makartbouquets, natürliche Brautkränze** empfiehlt [4198]

Orgler's Blumen-Federfabrik,

Schweidnitzerstr. 34/35, schrägüber der Minoritenkirche.

Wirklicher Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

Bis 1. October verkaufe ich sämmtliche Bestände meines Leinen- und Wäschegeschäfts, bestehend in [3219]

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Leinen, Tricotagen, Cravatten ꝛc. ꝛc.,

bedeutend unter dem Kostenpreise

aus.

H. Schwarzwald's Ww., Königstr. 1.

Die Ladeneinrichtung, sowie ein Geldschrank ist zu verkaufen.



Herrmann Freudenthal,

Lampen-Fabrik.

Schweidnitzerstr. 50.

„Goldene Gans." [2420]

Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen.

Unstreitig reichhaltigste Auswahl von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen. Kerzengehänge, Kronleuchter für Gas- und Petroleum, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Wandleuchter in modernsten u. effectvollsten Ausführungen, bei außergewöhnlich billigen Preisen.

Blitzlampen

für Hotels, Restaurants, Geschäftslocale, Fabriken ꝛc. sehr billig.

Handschuh-Fabrik A. Skiba,
Ohlauerstraße Nr. 52,
schrägüber der Taschenstraße,

empfiehlt ihr gut sortirtes Lager in: Glacé-, schwedischen, seidenen, sowie **Wildleder-Handschuhen.** [3670]

Stete Neuheiten in Herren-Cravatten, Hosenträgern ꝛc.



Wasch-maschinen
amerik. schräge, Stück 35 Mk.
Wring-maschinen
mit garantirt reinen Ia Gummi-Walzen

Walzen	29	36 cm
	21,00	24,00 Mk.

Hausmangeln von 50 Mark an.
Plättöfen prakt. Construction.



Bügeleisen
zur Glanzplätterei, fein polirte, geschmiedete, mit Patent-Schutzheft,

19,5	21 cm		
4,50	4,75 Mk.		

gewöhnl. mit langem, gerad. Heft,

18	20	22	24 cm
2,70	2,90	3,20	3,50 Mk.

Wäsche-Polireisen, Mess. Bügeleisen etc. in grosser Auswahl.

Brillant-Glanzstärke von **Fritz Schulz,** Leipzig, Zeichen: Weltkugel.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [3181]

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Pianinos,

kreuzsaitig und doppelkreuzsaitig gebaut, vom **geschmackvoll einfachen** bis zur **reichsten Ausstattung** in **Eichen antik, Nußbaum matt** und **blank, schwarzmatt, Ebinet.**

Cabinet-Flügel,

nach **neuestem System,** von brillanter **Tonfülle, wenig Raum** einnehmend, sehr **preiswürdig** unter **langjähriger** Garantie. **Ratenzahlungen bewill.**

Gebr. Instrumente

sind stets in **großer Auswahl** vorräthig u. werden angenommen.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a|b.

[2902]

1562 **Kohlenanzünder**

zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — liefert 500 Stück für 5 M. fr. Bahnhof Berlin geg. Vorausbez. od. Nachn. **Kohlenanzünder-Fabrik Charlottenburg.** Gröss. Quantitäten billiger. Händlern grössten Rabatt.





Perrücken,
Scheitel, 2089

so wie jede Art **Haar**arbeit fertigt gut, sauber und billigst

J. A. Kindler, Coiffeur,
Ring 20, Passage.

Filiale: Ring 30, Passage.

Tricot-Taillen,
Tricot-Kleider

am billigsten bei [4191]

S. Lachmann,
79. Ohlauerstr. 79.

Bresl. Gewerbe-Buchhandlung, Lehmdamm 1b, hält **Perman. Ausstellung** architektonisch-technisch. u. kunstgewerblicher **Vorlage-Werke,** auch sind einige Werke antiqu. zu verkaufen. [4180]

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.

L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. **Berlin,** N. Promenade 5.

Gewirkte Strümpfe u. s. w. werden mit der Hand angewirkt **Werderstr. 5a,** I., links.

Wie neu! 2270

werden Kronleuchter, Gyrandols, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Der „Opponent",

patentirt in allen Ländern, **selbstthät. Kassenverschluß** und **Schutz geg. Ladenkassen-Diebstähle,** per Stück M. 9, **sollte in keinem Detail-Geschäfte fehlen.** Alleinige Fabrikanten F. Wolff & Co., **Hamburg.** Vertreter gesucht.

Abonnement = **1 Mark** = pro Quartal

auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende

„Berliner Abendpost."

Die Berliner Abendpost enthält u. A. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaltlich andere Zeitungen um 12 Stunden.

Im Feuilleton Romane und Novellen von ersten Autoren, demnächst beginnt ein höchst interessanter Roman:

„Aus der russischen Gesellschaft."

Bei jedem Post-Amt zu abonniren. [3212]

(Post-Zeitungs-Liste 13. Nachtrag No. 798a.)

1 Mark Abonnement für das IV. Quartal **1 Mark**

BERLIN SW. **Verlag der „Berliner Abendpost."**

Mit zwei Beilagen.

—d. **Abiturienten-Prüfung.** Am 13. d. M. wurde an der hiesigen Ober-Realschule unter dem Vorsitz des Regierungs-, Schul- und Consistorial-Raths Eismann und im Beisein des Stadtraths Schmook als Vertreter des Magistrats die Abiturienten-Prüfung abgehalten. Die zwei gemeldeten Oberprimaner erhielten das Zeugniß der Reife. — Am 6. und 7. October werden 13 Schüler der Bauabtheilung (Baugewerkschule) geprüft werden.

=ββ= **Neue Bestimmungen bei der Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfinnen.** Durch den unterm 22. Juli d. J. vom Bezirksausschusse genehmigten dritten Nachtrag zum Statut ist nunmehr für die An- und Abmeldungen versicherungspflichtiger Personen die schriftliche Form ausdrücklich vorgeschrieben. Die zweite sehr wichtige Aenderung des Statuts besteht darin, daß die Kassenbeiträge nicht mehr wie früher wöchentlich, sondern fortan in vierwöchigen Terminen zu zahlen sind. Für die freiwilligen Kassenmitglieder erlischt ohne Weiteres die Mitgliedschaft, wenn die Beiträge an zwei aufeinander folgenden Terminen nicht gezahlt werden. Diese gesetzliche Bestimmung ist bei dem wöchentlichen Zahlungstermine sehr hart empfunden worden, da schon nach nur 8tägigem Verzuge für die freiwilligen Mitglieder ihre Mitgliedschaft erlosch und nur durch erneuten Gesundheitsnachweis und eine Carenzzeit von 6 Wochen wieder erworben werden konnte. Durch die stattgehabte Ausdehnung des Zahlungstermins auf 4 Wochen wird die gedachte gesetzliche Vorschrift bedeutend gemildert.

* **Hebräische Unterrichtsanstalt.** Am Sonnabend, 17. Septbr. cr., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Saale der städtischen katholischen höheren Bürgerschule eine Schulfeier der unter Leitung des Herrn Dr. Neustadt stehenden hebräischen Unterrichtsanstalt statt.

* **Einen Heilcursus für Stotterer** wird am 17. October c. Herr Carl Denhardt aus Burgsteinfurt in Breslau eröffnen.

* **Verein Breslauer evangelischer Lehrer.** In der letzten Sitzung hielt Herr Bach einen Vortrag über die pädagogische Bedeutung der Philanthropen. Er entwarf zunächst ein Bild von dem kläglichen Zustande, in welchem sich die deutschen Volksschulen bis zum 18. Jahrhundert befanden. Das Buch „Sieben böse Geister ꝛc." giebt uns eine klare Schilderung davon. Die Lehrer waren roh und ungebildet, und handhabten eine grausame Disciplin. Die Schullocale waren niedrig, dumpf und finster. Die Lehrgegenstände genügten nicht, und von einer methodischen Behandlung derselben war überhaupt keine Rede. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ging auch auf diesem Gebiete ein Umschwung vor sich. Die Neuerer bemächtigten sich auch der Erziehung, und so entstand die Schule der Philanthropen, deren Regel die Natur und deren Triebfeder die Menschenliebe war. Das Haupt derselben, Basedow, brachte in seinem Philanthropin zu Dessau die Grundsätze dieser Schule zuerst praktisch zur Durchführung. Nach seinem Muster entstanden an verschiedenen Orten philanthropinische Anstalten, von denen die zu Schnepfenthal, Trittow, Marschlins, Hildesheim und Colmar die berühmtesten sind. Trotz einiger Mängel (confessionsloser Religionsunterricht, gar zu große Betonung des Nützlichkeitsprincips, oftmalige Ausartung des Unterrichts in Spielerei) ist die pädagogische Bedeutung der Philanthropen unstreitig eine große. Sie erstreben zunächst eine vernünftige Schulzucht, entfernen die herzlose Strenge aus den Schulstuben, und verwandeln dieselben in Plätze des Frohsinns und der Liebe. Sie verbannen den geistlosen Gedächtnißkram, beschränken den Unterrichtsstoff, übermitteln den Schülern auf Anschauung beruhende Sachkenntnisse, beginnen dabei beim Einzelnen und Nahen, streben also nach einer geistbildenden Methode. Sie führen den Unterricht in den Realien ein, verhelfen der Muttersprache zu ihrem Recht, und erstreben auch eine Verbesserung der Lehrmittel. Ihnen ist es zu danken, daß man die Rechte der körperlichen Pflege und Bildung achten lernte. Mit den Philanthropen hat in Deutschland auch die Geschichte der Jugend-Literatur ihren Anfang genommen. Campe war es besonders, der durch seine Jugendschriften eine Veredelung der Sitten erstrebte. — Die nach dem Vortrage vorgenommene Wahl einer Jugendschriften-Commission fiel auf die Herren Hantke, Müller und Räther.

** **Vom „Deutschen Sängerbund".** Nach einer Mittheilung des Musikdirectors Jung, welcher als Delegirter des Schlesischen Sängerbundes zur Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Sängerbundes in Coburg weilte und an den Verhandlungen des Bundes theilnahm, beschloß der Bund das vierte allgemeine deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1889 in Wien zu feiern. Zum geschäftsführenden Ausschuß wurde der fränkische Sängerbund gewählt.

* **Im Verein der Brieftauben-Liebhaber „Breslau"** wird Herr E. Hörter-Hannover, Geschäftsführer des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine am 19. September cr. das Brieftaubenwesen einer eingehenden Besprechung unterziehen, u. A. den 1887er Gesammt-Reiseplan. Für alle Besitzer und Liebhaber von Brieftauben wird dieser Vortrag von großem Interesse sein. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer der „Breslauer Zeitung".

+ **Besitzveränderungen.** Mauritiusplatz Nr. 3a. „Schuhboden". Verkäufer: verw. Frau Banquier Elfriede Schreyer; Käufer: Kaufmann und Biergroßhändler Carl Meyner. — Augustastraße Nr. 8. Verkäufer: Tischlermeister Wilhelm Wirth; Käufer: Restaurateur Paul Geier. — Trebnitzerstraße Nr. 40. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Stellmacher Busse'sche Eheleute. — Kupferschmiedestraße Nr. 53. Verkäufer: Schuhmachermeister Carl Meywald; Käufer: Kleiderhändler S. Birnbaum. — Altbüßerstraße Nr. 28 „Goldenes Herz", auch Messerstraße Nr. 40. Verkäufer: Frau Gastwirthin Johanna Hain; Käufer: Manufacturwaarenhändler und Kaufmann Siegfried Lemberg jun. — Sonnenstraße Nr. 20, „Ludwigslust". Verkäufer: Kaufmann Paul Muscat; Käufer: verwittwete Frau Kaufmann Rosalie Brieger. — Harrasgasse Nr. 1. Verkäufer: Particuliere L. Kühn; Käufer: Maurerpolier Carl Ulbrich.

=ββ= **Einquartierung.** Im Monat August wurden seitens der Stadt einquartiert: 5 Majore, 13 Hauptleute, 70 Lieutenants, 15 Feldwebel, 11 Vicefeldwebel, 163 Unteroffeziere, 1261 Gemeine. Ferner wurden untergebracht: 39 Offizierpferde und 72 Dienstpferde.

=ββ= **Verschärfte Controle der industriellen Etablissements im russischen Grenzgebiet.** Nach einer Mittheilung des officiösen „Warszawskij Dniewnik" soll die Controle über die im russisch-polnischen Grenzbezirke gelegenen, zumeist von Deutschen innegehabten, montanen und industriellen Etablissements insofern einer verschärften Controle von Seiten der russischen Regierungsorgane unterzogen werden, als den Offizieren der russischen Grenzbesatzungs-Abtheilungen, welche mit der Beaufsichtigung der in Rede stehenden industriellen Etablissements betraut sind, zu jeder Zeit uneingeschränkter Eintritt in diese Etablissements gewährt werden soll. Zu diesem Zweck werden diese Offiziere mit Legitimationskarten versehen werden, gegen deren Vorzeigung ihnen der Eintritt in die Fabriken, Hütten- und Montanwerke, wie in ihre Bureaux und sonstigen Geschäftsräume zu jeder Zeit unbedingt von den qu. Verwaltungen gestattet werden muß.

Entwässerungs-Genossenschaft zu Oppersdorf. Der Minister für Landwirthschaft hat vor einigen Tagen das Statut genehmigt, durch welches die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeindebezirk Oppersdorf, Kreis Neisse, zu einer Genossenschaft vereinigt werden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach dem Meliorationsplane des Culturtechnikers Kunze zu Neisse durch Entwässerung zu verbessern. Die Melioration wird sich auf eine Fläche von etwa 57 Hektaren erstrecken und werden die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der gemeinschaftlichen Anlagen, einschließlich der Anlagen zur Drainirung der einzelnen betheiligten Grundstücke von der Genossenschaft getragen. Dieselbe führt den Namen „Entwässerungsgenossenschaft zu Oppersdorf".

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Eduard Roth von der Nicolaistraße wurde in verflossener Nacht auf der Straße überfahren. Die über ihn hinweggehenden Räder fügten ihm schwere Quetschungen am ganzen Körper, insbesondere am linken Beine, zu. — Dasselbe Unglück widerfuhr gestern dem auf der Kleinen Groschengasse wohnenden Dienstmann Emil Otto. Demselben gingen die Räder eines Rollwagens über das linke Bein und beschädigten ihm dasselbe in schlimmer Weise. — Der Arbeiter Gottfried Berger, Oderstraße wohnhaft, wurde heute Vormittag von der Deichsel eines schnell daherkommenden Fuhrwerks mit großer Gewalt gegen die linke Brustseite gestoßen. Der Mann trug einen Rippenbruch und mehrfache Quetschwunden davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

+ Am 13. Sept. cr., Vormittags, stürzte der 10 Jahre alte Schulknabe Wilhelm Klose, Sohn eines Cigarrensortirers, so unglücklich auf der Monhauptstraße zu Boden, daß er eine schwere Verletzung am linken Arme und eine Verstauchung des linken Beines erlitt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Schiffsbaumeister von der Oswitzer Chaussee aus dem verschlossenen Schrank seiner verschlossenen Wohnung die Summe von 3600 Mk., bestehend aus einem Tausendmark-, einem 500-Mark- und 2 Stück 100-Markscheinen, das übrige Geld in kleineren Markscheinen, Gold und Silber. Für die Wiederbeschaffung dieses Geldbetrages ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt; ferner wurden gestohlen einer Schuhmachersfrau aus Ostrowo während ihrer Fahrt im Eisenbahnwagen IV. Klasse auf der Strecke Ostrowo-Oels aus ihrer Ledertasche die Summe von 900 Mark, einer Logenschließerin im Breslauer Concerthause die Summe von 93 Mark und dem dortigen Dienstpersonal eine große Menge von Kleidungsstücken, sowie einem Musiker ein schwarzer Frack, einem Maurerpolier aus dem Landkreise aus der Schirrkammer auf einem Neubau der Sadowastraße eine Partie Kleidungsstücke, einem Kaufmann aus Bradford in England, welcher am 22. vor. Mts. in die Irrenanstalt zu Leubus gebracht werden mußte und der einige Tage vorher in der Umgegend von Breslau umherirrte, eine goldene Remontoiruhr mit der Inschrift F. P. und der Nr. 84 nebst daran befestigter Kette, sowie ein goldener Ring mit blauem Stein. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann aus Posen ein dunkler Sommerüberzieher, einem Fräulein am Oberschlesischen Bahnhof ein goldener Reifring mit weißem Stein. — Gefunden wurden zwei Portemonnaies mit Geldinhalt, ein schwarzer Atlas-Sonnenschirm und eine braune Pferdedecke. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Z. **Hirschberg,** 13. September. [Stöcker. — Gerichtsverhandlung.] Die gestrige „Predigt" Stöcker's in der Gnadenkirche hatte, wie zu erwarten, eine größere Anzahl Neugieriger in der Kirche versammelt, die zumeist enttäuscht fortgingen, da ihre Voraussetzung, Herr Stöcker werde in bekannter Weise den Antisemitismus predigen, sich nicht erfüllte. Derselbe vermied in seinem Vortrage Alles, was nicht zu seinem Thema, betreffend die innere Mission Berlins, gehörte, dagegen zog er Abends in Erdmannsdorf gegen die Juden und die Judenpresse los. Es seien nicht viele Leute, die für die Berliner Stadtmission Opfer bringen könnten, so führte er aus, denn das Geld befinde sich zumeist in den Händen der Juden, welche für das Volk nichts thäten. Berlin sei nicht so gottlos, wie es von der schlechten Presse geschildert werde, und nicht so revolutionär, wie immer behauptet werde. Das sei nur die Meinung der schlechten Presse, der Judenpresse ꝛc. — An ein Hoch auf unser Hirschberger Thal anknüpfend, sprach Herr Stöcker den Wunsch aus, daß die Bewohner dieses Thales christlich und königstreu werden möchten. Da wurde freilich aus manchem Munde der aus Neugierde in der Versammlung anwesenden Bauern die Einsprache laut: Das sind wir schon sehr lange! — Vor der hiesigen Ferien-Strafkammer kam heut folgender Beleidigungsproceß vor: Ein Schneidermeister aus Zobten a. B. hat am 25. Januar c. an die Regierung zu Liegnitz eine Beschwerde gegen einen Lehrer seines Ortes eingereicht und stellte darin die Behauptung auf, der Pastor von Zobten a. B., Strempel, habe im November v. J. in der Sacristei seiner Kirche den damals noch amtirenden, jetzt bereits emeritirten Cantor Schmidt zweimal vor Zeugen an der Brust gepackt und zur Sacristei herausgebracht. „Wenn solche Handlungen," so schloß er seine Beschwerdeschrift, „in einem Gotteshause vorkämen, was soll man da von Privaten sagen?" Pastor Strempel hat gegen den Schneider wegen dieser Behauptungen, die er für unwahr erklärt, den Strafantrag gestellt. Aus der Beweisaufnahme, Vernehmung des Cantors Schmidt und des Pastors Strempel, ging bezüglich des in Frage stehenden Vorfalles in der Sacristei Folgendes hervor. Am ersten Advents-Sonntag v. J. fand in der Zobtener Kirche eine größere Feierlichkeit statt. Nach Beendigung derselben trafen Pastor und Cantor in der Sacristei zusammen, und da machte Ersterer Letzterem den Vorwurf, das Hauptlied zu schnell gespielt zu haben. Dies wurde Veranlassung zu heftiger Rede und Gegenrede, wobei beide Streiter sehr erregt wurden. Plötzlich ist der Pastor zweimal mit beiden Händen dem Cantor an die Brust gefahren, doch hat er, ohne anzufassen, die Hände wieder zurückgezogen. Pastor Strempel giebt dies zu, doch will er dies nur in freundschaftlicher Weise gethan haben, um seinen Gegner zu beruhigen, und da auch dieser erklärt, eine Mißhandlung darin nicht erblickt zu haben, ergiebt sich, wie der Vorsitzende des Gerichtshofes ausführte, daß jene Behauptungen unwahr sind. Und weil dann in denselben eine schwere Beleidigung des Pastors liegt, so erkannte das Gericht auf 1 Monat Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage beantragt.

D. **Liegnitz,** 11. Sept. [Communales.] Heute ist der Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Liegnitz für das Etatsjahr 1886/87 an die Mitglieder der Stadtverwaltung ausgegeben worden. Der mit der Zeit zu einem compendiösen Werkchen angewachsene Bericht umfaßt sämmtliche Zweige der Verwaltung und giebt über diese eine umfassende, klare Uebersicht. Die Bevölkerung ist von 43 389 auf 45 000 Einwohner, d. i. um 3,69 pCt. gestiegen. Die Communalgebäude sind mit 2 837 214 M. gegen Feuersgefahr versichert. Die Pflasterungen, Bürgersteige, Brücken, Ufer u. s. w. beanspruchten 113 862,41 Mark. Die Straßenbeleuchtung besorgten 623 Gaslaternen, welche in $1\,246\,447\frac{3}{4}$ Brennstunden 194 857 Kubikmeter Gas consumirten. Das Rohrnetz des Wasserwerks ist 34 223,75 lfd. Meter lang. Der Wasserverbrauch betrug 2 238 934,53 Kubikmeter, d. i. pro Kopf und Tag 142,65 Liter. Die Gasanstalt producirte 1 409 730 Kubikmeter Gas. Vergast wurden 4 861 150 Klgr. Kohlen. An Staatssteuern wurden erhoben: Einkommensteuer 100 001 M., Klassensteuer 59 876,25 M., Gewerbesteuer 50 814 M., Gebäudesteuer 84 289,39 M., Grundsteuer 7901,80 M., Brausteuer 33 810 M., Branntweinsteuer 1423,50 M. An Provinzial-Abgaben waren zu entrichten 22 298,36 M. An Communalsteuern gingen ein 301 580,92 M. Die Zahl der Censiten betrug 12 376. Zur Kämmereikasse flossen aus der lex Huene 5314 M., 10 584,81 M. Gasanstalts-Ueberschüsse, 27 350,54 M. Sparkassen- und 11 389,83 M. Forst-Ueberschüsse. Die Stadtschulden betrugen am Schlusse des Jahres 2 787 300 M. Hiervon sind 551 700 M. aus dem Reichs-Invalidenfonds mit $4\frac{1}{2}$ pCt., der Rest mit $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinslich. Das Capitalvermögen der Stadt betrug 1 928 203,23 M. Am 31. März c. befanden sich 11 088 Sparkassenbücher im Betrage von 3 549 437,36 M. im Umlauf.

* **Winzig,** 14. September. [Unglücksfälle.] In den letzten Tagen herrschte hier und in der Umgegend reges militärisches Treiben. Bei einem nächtlichen Alarm verunglückte der Batteriechef, Hauptmann Mantell zu Piskorsine, indem ihn sein Pferd beim Aufsitzen mit dem Kopf gegen ein Gebäude schleuderte, so daß der Helm zerschellte. Wie verlautet, soll der Reiter eine Gehirnerschütterung und eine starke Verwundung, die einen starken Blutverlust zur Folge hatte, davongetragen haben. — Ein Kanonier einer zu Osselwitz einquartierten Halb-Batterie wollte die Wirkung einer Schlagröhre in dem leeren Geschützrohr beobachten und veranlaßte einen Kameraden, die Röhre einzusetzen und loszubrennen, während er selbst in die Mündung der Kanone hineinschaute. Keiner von Beiden ahnte, daß, den Vorschriften entgegen, eine Patrone in dem Rohr stecken geblieben war. Der Schuß brannte los, der unglückliche Beobachter erfuhr die volle Wirkung desselben und mußte schwer verletzt nach Breslau transportirt werden.

K. **Ohlau,** 13. Septbr. [Communales. — Regenmesser.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Rathsherrn an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Herrn Wolff Herr Gutsbesitzer Strecker gewählt. Für eine neue Hilfslehrerstelle am Gymnasium während des Wintersemesters wurden 750 M. bewilligt. Zum Wahlmann zur Genossenschaftsversammlung der Berufsgenossenschaft der Land- und forstwirthschaftlichen Betriebe wurde Rathsherr Weinert gewählt. Bezüglich einer Anfrage wegen Herstellung der Garnison-Einrichtungen für eine von Strehlen hierher zu verlegende Escadron des 4. Husaren-Regiments wurde beschlossen, daß die Stadt sich zur Errichtung der Ställe, der Kaserne und der Schmiede bereit erklärt, falls die Militärverwaltung eine Zinsgarantie für 5 pCt. des Anlagecapitals übernimmt. Die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Lehrer des Gymnasiums wurde abgelehnt. — Heute ist hier ein Regenmesser aufgestellt worden, dessen Beobachtung Apotheker Dr. Hamberger übernommen hat.

** **Brieg,** 12. Septbr. [Verschiedenes.] Nächsten Sonnabend Nachmittag findet in Löwen, Kreis Brieg, im Hotel „zum gelben Löwen" eine Gauversammlung der Lehrer-Vereine Brieg, Ohlau, Grottkau, Peisterwitz, Lossen-Michelau und Löwen statt. Hierbei wird Herr Lehrer Nitschke-Stroschwitz einen Vortrag über das Thema: „Nicht viel, aber klar" halten. Nach den Verhandlungen ist ein gemeinsames Abendbrot für die Theilnehmer an der Versammlung in Aussicht genommen. — Der Landrath des Brieger Kreises, Herr von Reuß, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat in voriger Woche die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Der hiesige Männer-Gesang-Verein vereinigte sich gestern Abend aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des deutschen Sängerbundes in der Colonnade des Groß'schen Gartens zu einem Festcommers. Kurz vorher war an die in Coburg versammelten Delegirten aller deutschen Gauverbände ein Telegramm, enthaltend einen poetischen Sängergruß des hiesigen Vereins, abgesandt worden. Im Verlaufe des Commerses, wobei u. A. das „Deutsche Lied" und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" angestimmt wurde, brachte Herr Kaufmann R. Scholz das erste Hoch auf den Kaiser aus. Herr Buchdruckereibesitzer Türpitz sprach sodann über die Gründung und das Wirken des deutschen Sängerbundes und forderte am Schlusse die Sangesbrüder zu einem harmonischen „Grüß' Gott" auf den Bund auf.

⊙ **Neustadt,** 11. Septbr. [Abänderung des Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativs. — Consum-Verein. — Krieger-Denkmal.] Die hiesigen städtischen Behörden haben sich anläßlich eines die Commune betreffenden Specialfalles veranlaßt gesehen, das Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ vom 11. Jan. resp. 22. Febr. 1886 dahin abzuändern, daß al. 1 des §4 den Zusatz erhält: „jedoch mit der Maßgabe, daß das Einkommen aus Renten und anderen regelmäßigen Zuwendungen bei der Einschätzung zur Steuer auch dann in Anrechnung kommt, wenn dasselbe nicht auf einer rechtlichen Verpflichtung des Gebers beruht, sondern von dessen gutem Willen abhängt." — Behufs Vornahme der erforderlichen Ersatzwahlen für die Ende d. Mts. ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder des hiesigen Consum-Vereins fand gestern eine General-Versammlung statt. In derselben wurden Gerichtsvollzieher a. D. Rheinisch als Mitglied des Vorstandes wieder- und als dessen Stellvertreter Schuhmacher Kahlert neugewählt. Die dem Aufsichtsrath angehörenden Mitglieder, Postsecretär Schabon, Lehrer Steiner, Buchhalter Habel und Schuhmachermeister Montag wurden wieder-, Rendant Flach wurde neugewählt. Zum Kassirer für das Geschäftsjahr 1887/88 wählte die Versammlung wiederum das Vorstandsmitglied Herrn Rentwig. — Vor einigen Tagen ist auf den Promenaden-Anlagen mit der Ausschachtung des Grundes zum Krieger-Denkmale begonnen worden.

* **Cosel,** 12. September. [Von der Ausstellung.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirectionen in Berlin, Bromberg und Breslau ermächtigt, für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 24. bis 26. dieses Monats in Cosel stattfindenden Obst- und Gartenbau-, landwirthschaftlichen und bienenwirthschaftlichen Ausstellung ausgestellt werden, und unverkauft bleiben, eine Frachtbegünstigung zu gewähren. Für die Beförderung nach Cosel soll die volle tarifmäßige Fracht berechnet werden, während die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch die Vorlage des ursprünglichen Frachtbriefes für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungsvorstandes nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn die Rückbeförderung innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfindet. In den ursprünglichen Frachtbriefen über die Hinsendung ist ausdrücklich zu vermerken, daß die mit denselben aufgegebenen Sendungen durchweg aus Ausstellungsgut bestehen. Auch ist das königliche Eisenbahn-Commissariat in Berlin seitens des Ministers ermächtigt worden, den Verwaltungen der Privateisenbahnen auf Antrag die Genehmigung zur Gewährung der gleichen Frachtbegünstigung zu ertheilen.

*** **Umschau in der Provinz. Antonienhütte.** Als Beihilfe zum Bau der katholischen Kirche in Halemba sind vom fürstbischöflichen Amte zu Breslau 3000 Mark gewährt worden. — ⊙ **Bolkenhain.** Oratorien- und Concertsänger Willy Brandis aus Hannover veranstaltete am Nachmittage des vorigen Sonntags in der hiesigen evangelischen Kirche unter Mitwirkung des Cantors Böhm und einiger tüchtiger Kräfte des kirchlichen Sängerchors eine geistliche Musikaufführung. Dieselbe erfreute sich eines zahlreiches Besuches und hat den besten Eindruck gemacht. — ** **Brieg.** Am vorigen Sonntag unternahm der hiesige Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach der im Leubuscher Stadtwalde gelegenen „Wechmannsruh". — § **Frankenstein.** Am Montag Abend brannten in Tadelwitz, im hiesigen Kreise, zwei mit Getreidevorräthen gefüllte Scheuern nieder. Dieselben waren Eigenthum des Rittergutsbesitzers Pilz. — Bei der gestern Abend im Hofe des alten Schlosses (Ruine) bei Beleuchtung stattgehabten Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr trat die jetzt ausgebildete Sanitäts-Colonne des Kreis-Krieger-Verbandes mit in Activität. — u. **Guhrau.** Die hiesige Schützengilde veranstaltete gestern im Schützenhause ein Gewerbeschießen. — Zu der demnächst stattfindenden Gartenbau-Ausstellung gehen fortgesetzt Anmeldungen von Ausstellungsobjecten ein. — = **Myslowitz.** Mit dem 1. k. Mts. verliert die von Fräulein Amende geleitete höhere Töchterschule hierselbst die beiden wissenschaftlichen Lehrerinnen, Fräulein Jüttner, und Merkel in Folge ihrer Berufung an die städtischen Lehranstalten zu Meseritz und Oppeln. In ihre hiesigen Stellen treten die wissenschaftlichen Lehrerinnen Rusch und Stötzel. — ✉ **Sagan.** Der im Ressourcen-Saale vom Handelskammer-Secretär a. D. Dr. Heinrich Fränkel aus Berlin gehaltene Vortrag über das Thema: „Was können wir thun, um die 25 Millionen Deutsche außerhalb des Deutschen Reiches deutsch zu erhalten?" war gut besucht. Nach Beendigung des Vortrages erklärte sich eine Anzahl der Anwesenden zur Bildung einer Ortsgruppe des „Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande" bereit. — **Trachenberg.** Die vor einigen Tagen abgehaltene General-Versammlung der Molkerei-Genossenschaft leitete Fürst von Hatzfeld. Der bisherige Geschäftsabschluß ergiebt für die Societäre ein Plus von mehreren tausend Mark. — × **Woischnik.** Der Kram- und Viehmarkt, der ursprünglich am 17. October abgehalten werden sollte, wurde von dem Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln mit Rücksicht auf den für diesen Tag auch für die Stadt Guttentag angesetzten Markt auf Montag, 7. Novbr. d. J., verlegt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 14. Septbr. [Personalien.] Wie das „Pos. Tagebl." mittheilt, ist dem Landrathe Germershausen zu Insterburg das neugebildete Landrathsamt zu Adelnau und dem Landrathe Dr. jur. Elbertzhagen zu Gerdauen das erledigte Landrathsamt im Kreise Pleschen übertragen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Wahrnehmung berechtigter Interessen.** Der Redacteur eines Fachblattes, welcher die Interessen desjenigen Standes, welchem die Mehrzahl seiner Leser angehört, in einer für Andere beleidigenden Weise vertritt, in der Meinung, daß er als Redacteur eines solchen Fachblattes zur Wahrnehmung der Interessen jenes Standes berufen sei, handelt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafs., vom 1. Juli 1887 nicht in „Wahrnehmung berechtigter Interessen" und genießt demnach nicht den Schutz des § 193 des Str.-G.-B. — Ein Artikel der „Landescultur-Zeitung" vom 27. November 1886 erörterte im Gegensatz zu der den Regierungsbaumeistern durch die königl. Staatsregierung, insbesondere durch den Minister Maybach gewidmeten Fürsorge die angeblich ungünstige Lage der bei der Staatseisenbahn-Verwaltung beschäftigten Techniker, und enthielt einen an sich beleidigenden Satz, gerichtet gegen den Minister Maybach und seine Räthe. Der Redacteur des Fachblattes, M., wurde wegen Beleidigung angeklagt, die Strafkammer erkannte aber auf Freisprechung, weil anzunehmen sei, daß der Artikel einschließlich des objectiv beleidigenden Satzes zur Wahrnehmung berechtigter Interessen veröffentlicht sei und weder aus der Form der Aeußerung, noch aus den Umständen, unter welchen sie geschah, das Vorhandensein einer beleidigenden Absicht hervorgehe. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urtheil der Strafkammer auf, indem es begründend ausführte: „Rechtlich unbedenklich ist die Annahme, daß das in Rede stehende Inserat durchweg die Interessen der innerhalb der Staatseisenbahn-Verwaltung außeretatsmäßig beschäftigten Landmesser betrifft, nämlich das Interesse einer anderweitigen Gestaltung der staatlichen Leistungen gegenüber der seither beanspruchten Thätigkeit jener Landmesser. Daß zu diesen Landmessern der Einsender oder der Angeklagte zu zählen sei, ist im ersten Urtheile nicht festgestellt; also auch nicht, daß einer derselben seine eigenen Interessen und zugleich die Interessen seiner Berufsgenossen im Allgemeinen zu vertreten sich für befugt erachtet haben mochte. Nur in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur der „Landescultur-Zeitung" ist der Angeklagte vor dem ersten Richter für das Inserat — in seinem ganzen Umfange — eingetreten. Diese Eigenschaft, der selbst gewählte Beruf eines Redacteurs begründet aber nicht die Berechtigung zur Wahrnehmung fremder Interessen unter Verletzung der Ehre anderer Personen. Ebensowenig können die Interessen des Redacteurs mit den Interessen der Leser oder auch nur der hauptsächlich ins Auge gefaßten Leserkreise identificirt werden. Die geschäftlichen Rücksichten, zumal eines Fachblattes, bringen

es allerdings mit sich, daß es der Wunsch und das Streben der Redaction bleiben muß, die Interessen solcher Berufskreise, auf welche als Leserkreise zur Erhaltung des Blattes vorzugsweise gerechnet wird, möglichst ins Licht zu stellen und zu fördern. Dadurch werden die besonderen Interessen der Leser aber nicht zu den mit dem Zeitungsbetriebe verbundenen Interessen des Redacteurs. Durch die Tendenz, Richtung, Bestimmung des Blattes vermag der Redacteur auch nicht das Recht sich beizulegen, die Interessen seiner Leser als fremde Interessen wahrzunehmen. Er erlangt dadurch weder gegenüber den Behörden, noch gegenüber Einzelnen, noch auch gegenüber dem Publikum die Befugniß, Namens und für dieselben nach seinem Ermessen einzutreten. — Es kann nur noch in Frage kommen, ob im Hinblick auf die Annahme eines notorischen Nothstandes bei den Landmessern annehmbar sei, daß der Angeklagte nicht blos als Redacteur des Blattes, sondern aus weitergehenden, sittlich berechtigten Interessen hier für befugt zu erachten war, so wie geschehen, für die Landmesser einzutreten. Daß das Eintreten für Nothleidende auf sittlichen Gründen beruhen kann, bedarf keiner Ausführung; aber nicht jeder sittlich zu rechtfertigende Grund macht auch das Einschreiten für fremde Interessen zu einem sittlich berechtigten Vorgehen. Es darf dabei die Richtung und Art des Vorgehens gegen Andere nicht unberücksichtigt bleiben. Es ist dementsprechend in dem Urth. d. R.-G. vom 1. November 1881 auch nicht von sittlichen Gründen schlechthin, sondern von sittlich berechtigten Gründen, als unter Umständen zur Wahrnehmung fremder Interessen berechtigend, die Rede .... Dem lediglich sittlichen Interesse für die Wohlfahrt Anderer einzutreten, steht an sich das gleichfalls sittliche Interesse gegenüber, die Ehre Dritter nicht anzutasten

Die Kaisertage in Stettin.

Stettin, 14. September.

Das gestrige Parade-Diner im königlichen Schlosse war, wie die „N. St. Ztg.“ berichtet, ursprünglich auf 5 Uhr Nachmittags angesagt, wurde aber, um dem Kaiser nach den Anstrengungen des Vormittags einige Erholung zu gönnen, um eine Stunde später hinausgeschoben. Es waren etwa 240 Gedecke aufgelegt und Einladungen an die Umgebung des Kaisers, die Generalität, an sämmtliche Stabsoffiziere, sowie an die Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden ergangen. Von ersteren waren eingeladen der Ober-Präsident Graf von Behr-Negendank, der Regierungs-Präsident von Sommerfeld, der Polizeipräsident Freiherr von Müffling, Oberbürgermeister Haken und Landrath von Manteuffel. Da die Räume im königlichen Schloß für derartige größere Festlichkeiten äußerst beschränkt sind, so mußten die Tafeln in den beiden an den großen Remter stoßenden Sälen aufgestellt werden. Kurz nach 6 Uhr erschien der Kaiser mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold, am Arme die Frau Prinzessin Wilhelm führend, ehrfurchtsvoll begrüßt von der glänzenden Festversammlung, die ihn stehend erwartete. Die Kaiserin nahm aus Gesundheitsrücksichten an dem Mahle nicht Theil, von Damen waren außer der Prinzessin Wilhelm nur ihre beiden Hofdamen Frau Oberhofmeisterin von Brockdorf und Gräfin von Keller zur Tafel gezogen. Die Tafelmusik wurde von der Capelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Offeney, ausgeführt, welche die Reihe der Musikstücke mit der Jubel-Ouverture von Weber eröffnete. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser, zu dessen Linken Feldmarschall Graf Moltke saß, ergriff das Glas und trank auf das Wohl des II. Armeecorps, indem er seine vollste Zufriedenheit über die vorzüglichen Leistungen desselben am gestrigen Vormittag aussprach. Um 7½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben und Kaffee gereicht. Bald darauf erschien die Kaiserin zur Freude aller Anwesenden, schritt durch die Reihen, nahm verschiedene Vorstellungen entgegen und zeichnete mehrere Theilnehmer der Gesellschaft durch huldvolle Worte aus. Sowohl die Kaiserin wie die Prinzessin Wilhelm nahmen u. A. dem Herrn Oberbürgermeister Haken gegenüber Gelegenheit, ihrer Freude über den ihnen zu Theil gewordenen überaus herzlichen Empfang seitens der Stettiner Bevölkerung Ausdruck zu geben. Die Prinzessin Wilhelm betonte namentlich, daß sie der Empfang durch die holde Mädchenschaar hoch erfreut, ja gerührt habe. Gegen 8 Uhr zogen sich die hohen Herrschaften zurück und die Festfeier war beendet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stettin, 14. September.*) Der Kaiser, dessen Abfahrt zum Feldmanöver auf 9½ Uhr Vormittags festgesetzt war, gab wegen des seit gestern Abend eingetretenen Regens, der auch jetzt nur wenig nachgelassen hat, die Theilnahme am Feldmanöver auf, Prinz Wilhelm und Graf Moltke dagegen begaben sich aufs Manöverfeld. Die Kaiserin empfängt morgen Vormittag die Vorstände des delegirten Frauenvereins und anderer hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten, im Ganzen gegen 120 Personen. Bei dem gestrigen Paradediner trank der Kaiser auf das Wohl des 2. Armeecorps. Die Kaiserin nahm nicht am Diner Theil. Den Platz neben dem Kaiser nahm die Prinzessin Wilhelm ein. Die Kaiserin ließ sich gestern mehrere Herren vorstellen, darunter Oberbürgermeister Haken, welchem die Kaiserin für den überaus herzlichen Empfang in der Hauptstadt Pommerns dankte.

Stettin, 14. Septbr. Der Kaiser ertheilte im Laufe des Vormittags mehrere Audienzen. Prinzessin Wilhelm besuchte Vormittags die Friedländer'sche Mädchenschule und einige andere Schulanstalten. Nachmittags findet bei dem Kaiser ein größeres Diner von 220 Gedecken statt, wozu die Spitzen der Civilbehörden von Stettin und der ganzen Provinz geladen sind. Zu dem nach dem Diner bei den Majestäten stattfindenden Kaffee sind auch die angesehensten Damen von hier und aus der Provinz geladen. Für morgen Nachmittag 1 Uhr hat der Pasewalker Reiterverein ein Rennen auf dem hiesigen Rennplatze veranstaltet. Der Kaiser hat den Besuch desselben in Aussicht gestellt.

Stettin, 14. Septbr. Das heutige Corpsmanöver gegen einen markirten Feind begann um 10¼ Uhr Vormittags bei Brunn. Brunn, welches von der Avantgarde des markirten Feindes besetzt und befestigt war, wurde vom 2. Armeecorps von Wamlitz und Sparrenfelde aus angegriffen. Die Attaque der Artilleriebrigade wurde abgeschlagen, ebenso der erste Angriff der Infanterie. Der zweite Angriff der Infanterie gelang, nachdem der rechte Flügel verstärkt war; sodann ging die Cavallerie zur Verfolgung über. Das Manöver, welchem auch Prinz Leopold beiwohnte, schloß 12¼ Uhr Mittags. Prinz Wilhelm führte das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Das anfängliche Regenwetter hatte gegen Mittag aufgehört.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 14. September. Graf Kalnoky reist heute Abend von Wien zur Begegnung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh ab. Minister v. Puttkamer reist morgen nach Stettin.

* **Berlin**, 14. September. Die „Nat.-Ztg.“ befürwortet die Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre.

* **Berlin**, 14. September. Aus Paris melden die Abendblätter: Nach der gestrigen Revue wurde dem commandirenden General Breart in Villefranche ein Abschiedsbankett gegeben, dem außer den militärischen Chefs der Präfect Cohen und der Deputirte Bales, welcher Maire von Villefranche ist, beiwohnten. General Breart brachte den Toast auf das Armeecorps aus. Er constatirte den günstigen Verlauf des Experimentes und endete also: „Wir Militärs kannten unsere Stärke, jetzt kennt Frankreich sie auch. Ich habe nur zwei Worte hinzuzufügen: Wir sind bereit, wir warten.“ (!) „Nach diesem selbstbewußten General sprach der radicale Abgeordnete Bales. Er dankte für die Anerkennung, welche General Breart den Gemeindebehörden zollte und schloß also: „Ich trinke auf das Wohl der ganzen französischen Armee, die uns Revanche verschaffen muß und verschaffen wird. Daran besteht kein Zweifel mehr. Dank, daß Sie uns die Augen geöffnet haben. Wir wagten, die Revanche zu erhoffen, jetzt warten wir mit Ungeduld.“ Dieser mindestens unvorsichtige Toast wurde mit absolutem Stillschweigen aufgenommen, ein Beweis, daß die Militärs die Tactlosigkeit des Civilisten begriffen hatten. Der erwähnte Deputirte ist Arzt und gehört in der Kammer der radicalen Linken an. — Im Ministerrath äußerte de Heredia, nach den gemachten Erfahrungen werde man die Mobilmachungsdauer künftig um einen Tag verkürzen können.

Ein Manifest Philipps, des Grafen von Paris, wird morgen erscheinen und wichtige Erklärungen enthalten.

* **Berlin**, 14. September. Die „Köln. Ztg.“ enthält eine Nachricht aus Paris, wonach dortige amtliche Kreise von Zusammenberufung einer Conferenz zur Lösung der bulgarischen Frage sprechen.

* **Berlin**, 14. September. Einer Kopenhagener Meldung zufolge hielt sich Déroulède dieser Tage in Fredensborg auf und reist heute nach Havre ab.

* **Berlin**, 14. September. In einem an der Dorotheenstraße im Central-Hotel belegenen Laden entstand heute Mittag ein Gardinenbrand, der indeß schon vor Ankunft der Feuerwehr durch die Extincteurs, die bekanntlich im Central-Hotel in allen Etagen stationirt sind, innerhalb vier Minuten vollständig gelöscht wurde.

* **Berlin**, 14. September. In der russischen Kreisstadt Newel, Gouvernement Witebsk, brannten über hundert Wohnhäuser nieder. Mehrere Menschen kamen dabei ums Leben.

* **Berlin**, 14. September. Regierungs-Assessor v. Sydow in Beuthen ist zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt Beuthen übertragen worden.

* **Frankfurt a. M.**, 14. September. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Ristow Pascha, welcher sich nach Deutschland begeben hat, ist beauftragt worden, dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck mitzutheilen, die Pforte sei im Principe bereit, Ostrumelien militärisch zu besetzen, sie könne solches aber nicht officiell erklären, da das bei manchen Mächten Anstoß erregen könnte. Ehe die Pforte die betreffende Note an die Mächte sendet, möchte sie daher die Ansichten des Berliner Cabinets und der übrigen Mächte kennen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Septbr. Die Kaiserin trifft Freitag Mittag von Stettin hier ein.

München, 14. Sept. Die Thronrede des Prinz-Regenten Luitpold kündigt das Budget an. Es heißt in derselben: Trotz der günstigen Finanzlage seien Angesichts der steigenden Reichs- und Staatsausgaben neue Einnahmen zu beschaffen. Hierbei komme zunächst der Beitritt zu dem norddeutschen Branntweinsteuergesetz in Betracht. Baiern werde sich dem nicht entziehen können, so wenig auch der Regent bei aller Vertragstreue für das Reich dem Aufgeben eines Reservatrechtes zugeneigt sei. Der Regent hoffe das Gesetz, betreffend die Zustimmung Baierns zu der Branntweinsteuer, würde vor dem 1. October angenommen sein. Hierdurch werden Mittel beschafft zur Gehaltsbesserung der Geistlichen, Lehrer und der instabilen Staatsbediensteten. Unter voller Zustimmung zu der socialpolitischen Reichsgesetzgebung kündigt die Rede ein Gesetz an, betreffend die Kasse für Invaliden- und Reliktenversorgung der ständigen Arbeiter bei Staatseisenbahnen; ferner ein Gesetz über Besserund der Beförderungsverhältnisse und Erhöhung der Bezüge der bei den Staatsverkehrsanstalten Angestellten; ferner ein Gesetz über die Erbauung mehrerer Localbahnen, Ausbau der landwirthschaftlichen Gesetzgebung, Ausführung der Unfall- und Kranken-Versicherung. Bezüglich der nächstjährigen Ausstellungen in München werden dem Landtage Forderungen zugehen. Endlich wird die Vorlage wegen Aenderung des Paragraphen 18 Tit. 2 der Verfassungsurkunde wiederum vorgelegt werden, da dieselbe zur Beseitigung der unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete des Heimathswesens wie für die Verwaltung des staatlichen Immobiliarbesitzes nothwendig sei. Die Thronrede schließt mit dem Dank für die vielen Beweise rührender Anhänglichkeit bei der Rundreise des Regenten.

Stuttgart, 14. Septbr.*) Die Abgeordnetenkammer nahm mit 64 gegen 19 Stimmen das Gesetz, betreffend den Eintritt Würtembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft, an. Dagegen stimmte die Volkspartei, darunter Probst Schwarz und Härle.

Wien, 14. September. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Gmunden: Der berühmte Aesthetiker Vischer, welcher seit einigen Tagen hier weilt, ist plötzlich gefährlich erkrankt.

Prag, 14. Septbr. Bei der heutigen Landtagswahl im Großgrundbesitze erschienen die deutschliberalen Wähler nicht. Die Candidaten der conservativen Liste wurden einstimmig gewählt.

London, 14. September. Das Oberhaus erledigte das Finanzgesetz in allen Stadien.

Chicago, 14. September. Der oberste Gerichtshof in Illinois verwarf das Gesuch der verurtheilten Anarchisten um Einleitung eines neuen Prozesses und bestätigte das erste Urtheil. Die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten findet am 11. November statt.

Bremen, 13. Septbr. Der Postdampfer „Eider“, Capt. Ph. Berdrow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. September von Bremen und am 4. September von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

—f— **Oberschlesische Kohlenconvention.** Ueber den Verlauf der am 13. d. M. in Kattowitz abgehaltenen Sitzung der Vertreter der oberschlesischen Steinkohlengruben erfahren wir, dass die fiscalischen Gruben den Bestrebungen auf Errichtung einer Förderconvention sympathisch gegenüberstehen und dass sie diesen Bestrebungen insoweit ihre Unterstützung gewähren wollen, als sie thatsächlich ihre Kohlenförderung auf das jeder einzelnen Grube zugesprochene Quantum beschränken wollen; es sei ihnen indessen nicht verstattet, sich an einem diesbezüglichen schriftlichen Abkommen zu betheiligen und durch Unterschrift eine Verpflichtung zu übernehmen. Des Weiteren berichtete die ad hoc eingesetzte Commission über die Anträge der einzelnen Grubenverwaltungen, welche eine über die Production von 1886 hinausgehende Erhöhung des ihnen zu bewilligenden Förderquantums beanspruchten. Diese Ansprüche gingen weit über das in der vorigen Sitzung angenommene Plus von 2 Procent hinaus und können nicht gebilligt werden, wenn anders der Zweck der Convention nicht von vornherein verfehlt werden soll. Insbesondere werden solche Ansprüche nicht allein von solchen Gruben gestellt, welche durch Neubauten oder kostspielige Vorrichtungen in der letzten Zeit eine grössere Leistungsfähigkeit vorbereitet hatten; namentlich erhoben einzelne Verwaltungen aus dem Nicolaier Revier weitgehende Ansprüche. Die Commission soll nunmehr mit den betreffenden Grubenverwaltungen nochmals verhandeln und versuchen, sie zu einer Herabminderung ihrer Ansprüche zu veranlassen. Die Commission besteht aus dem Vorstand des Berg- und Hüttenmännischen Vereins für Oberschlesien. Demselben wurde zugleich das Mandat übertragen, die Verhältnisse darauf hin zu prüfen, ob die Errichtung eines gemeinsamen Verkaufs-Syndicats für oberschlesische Steinkohle mit Zonen-Eintheilung sich empfehle und durchführen lasse; die fiscalischen Gruben würden sich an einem solchen Syndicat allerdings erst recht nicht betheiligen können, vielleicht aber dasselbe insoweit unterstützen, als sie ihrerseits die von dem Syndicat festzusetzenden Preise annehmen dürften.

—k. **Schlesische Pfandbriefe** mit einem Namensvermerk und beigefügtem Ortsnamen werden in Bezug auf Umlaufsfähigkeit landschaftlicherseits beschränkt angesehen. Dergleichen Stücke würde die „Generallandschafts-Direction hierselbst“ in dem Falle nicht einlösen, wenn solche für einen ihrer Fonds (Amortisations- resp. Sicherheitsfonds) gekündigt werden sollten. Ueber derartige Privatvermerke wird nur in dem Falle, wenn die gedachten Stücke zum Zweck der Kassation aufgerufen werden, im Hinblick auf § 1 des Gesetzes vom 16. Juni 1835 G.-S. S. 133, amtlich hinweggesehen, wenn nicht etwa bis dahin eine Verlustanzeige resp. eine Beschlagnahme der qu. Pfandbriefe an zuständiger Stelle eingegangen ist.

* **Zuckerrüben-Ernte.** Berlin, 12. September. In der Berichtswoche ist das Wetter wesentlich kühler geworden und blieb die Durchschnittstemperatur um 4° hinter der der entsprechenden Woche des Vorjahres zurück. Die Bodenwärme in 5 resp. 15 cm Tiefe ist 16,3° und 16,7° gegen 20,3° und 21,0° gewesen. Ein sehr bedeutender Unterschied in der Bodenfeuchtigkeit wird von Gröbers constatirt: 7,74 pCt. gegen 13,48 pCt. im Vorjahre. Die geringen Regen konnten nicht viel nützen, durchdringendere Regen, die sehr nützlich wären, sind keine gefallen. Es ist demnach bisher das gewünschte und zum Einholen des Rückstandes nöthige günstige Wetter nicht eingetreten und werden die Aussichten auf eine im Gewicht geringere Ernte als im Vorjahre immer bestimmter; wie gross der durchschnittliche Ausfall werden wird, lässt sich jedoch noch nicht sagen. Ueber die Qualität gehen die Nachrichten weit auseinander, dieselbe hängt von dem Wetter der nächsten vier Wochen ab, scheint aber im Allgemeinen eine gute zu werden. Einige Fabriken haben die Campagne begonnen und hat sich beim Aufroden der Rüben ein sehr geringes Gewicht, 16 000—20 000 Kg. per Hect., herausgestellt. Dieses Rendement ist aber nicht massgebend für die Ernte.

* **Ungarische Renten.** Aus Budapest wird der „V. Z.“ geschrieben: Die Rothschildgruppe lässt verlauten, dass sie nunmehr auch den letzten Rest der von der ungarischen Regierung zur Deckung der heurigen Budget-Abgänge übernommenen ungarischen 5procentigen Papierrente begeben hat. Eine solche Meldung hätte in normalen Zeiten die Steigerung des Courses der Rente zur Folge gehabt, um so mehr, als dieser Cours angesichts der gegenwärtigen Geldverhältnisse ein sehr billiger ist und nahezu 5¾ pCt. Interessen abwirft. Diesmal ist beinahe das Gegentheil erfolgt. Der Cours der Rente ist um eine Kleinigkeit schwächer geworden, unter dem Zeichen des Damokles-Schwertes der bevorstehenden weiteren Rentenemission zum Behufe der Aufbringung jener 32 Millionen Gulden, welche zur Dotirung der Staatskassen erforderlich sind. Der ungarische Finanzminister hat à Conto dieser Emission von der Rothschildgruppe schon früher einen Baarvorschuss (18 Millionen Gulden) empfangen, von denen noch mehrere Millionen in den Staatskassen erliegen, so dass die Nothwendigkeit der Emission keineswegs imminent ist und dürfte jetzt auch eine Pause in den Rentenabgaben eintreten. Doch ist es höchst wahrscheinlich, dass mit den Verkäufen, zu denen die Situation des Geldmarktes gewiss einladend ist, noch im Laufe dieses Herbstes vorgegangen werden wird, indem der grosse Bedarf stets im ersten Semester des Jahres — in welchem keine Steuereingänge sind — an die Staatskassen herantritt und somit für die ersten Monate des kommenden Jahres vorgesorgt werden muss, so lange die Marktlage eine günstige ist. Ob die Emission in Papier- oder Goldrente geschehen wird, ist nicht mehr Gegenstand der Frage, da, wenn in den politischen Verhältnissen keine, die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Papierrente alterirende Veränderung eintritt, die Emission von Goldrente, nach meinen Informationen, nicht in Aussicht genommen ist.

* **Facturen für Amerika.** Dem Finanzministerium der Vereinigten Staaten war mitgetheilt worden, dass im Innern von Deutschland, Belgien u. s. w. fabrizirte Waaren von Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und anderen Häfen nach den Vereinigten Staaten exportirt würden, deren Facturen seitens der Consuln der Vereinigten Staaten nicht beglaubigt werden könnten, weil es den Versendern nach den Hafenplätzen nicht möglich sei, die Namen der Fahrzeuge, mittelst welcher dieselben exportirt werden, anzugeben. Das amerikanische Finanzministerium hat darauf erklärt, es genüge, wenn in derartigen Fällen der Name des Schiffes, mittelst dessen die betreffenden Waaren voraussichtlich exportirt würden, in der Factura angegeben werde. In Fällen, in welchen aus unvorhergesehenen Ursachen die Waaren mittelst eines anderen Fahrzeuges verschifft würden, seien die Facturen dem Consul der Vereinigten Staaten in dem betreffenden Exporthafen zu unterbreiten und der Name des Fahrzeuges, welches die Waaren an Bord hat, von diesem einzutragen, um jedwede Verzögerung der Absendung der beglaubigten Facturen zu vermeiden. (B. T.)

* **Amerikas Handel.** Der vorwöchentlichen Handelsrundschau der Agentur Dun zufolge ist die Speculation jetzt im Erschlaffen, während Handel und Industrie sich bessern. Die steigende Bewegung in Börsenwerthen, die nach dem Abschluss der Baltimore- und Ohio-Uebereinkunft eintrat, vermochte sich nicht zu behaupten, allein diejenigen Geschäftsbranchen, welche jüngsthin gedrückt waren, bekunden eine bedeutende Besserung. Wollstoffe sind belebter, da billigere Wolle die Fabrikation begünstigt. Die Furcht vor „Corners“ in Baumwolle verschwindet in Anbetracht der erwarteten grossen Ernte, und Baumwollstoffe sind in gutem Begehr. Das im verflossenen Jahre verbrauchte Quantum Baumwolle weist einen Zuwachs von 6 pCt. im Norden und 17 pCt. im Süden auf. Die Speculation in Weizen stagnirt. Schweinefleisch und Mais notiren eine Kleinigkeit höher. Oel stieg in Folge der erwarteten Productionseinschränkung. Eine bedeutende Vertheilung von Waaren vollzog sich in den westlichen Städten und eine enorme Zunahme der Verschiffungen von Schweinen nach dem Westen. Die jüngsten Fallimente haben keinen Beweis von besonderer Schwäche in irgend einem Handelszweige zu Tage gebracht.

* **Ernteberioht aus dem Posener Kreise.** Was die diesjährige Getreideernte anbetrifft, so war Weizen in diesem Jahre die lohnendste Frucht und in Stroh wie in Körnern zugleich ertragsreich. Auch der Roggen war sehr ergiebig in Stroh, nicht so ganz in Körnern, dagegen sind diese durchschnittlich von ausgezeichneter Beschaffenheit. Gerste und Hafer haben einen mehr als mittelmässigen Ertrag geliefert sowohl in Stroh wie in Körnern; beide Getreidearten sind von der grossen Hitze und Trockenheit im Wachsthum etwas zurückgehalten worden. Die Körner der Gerste namentlich sind schmal und flach geblieben und die Körner des Hafers nicht vollkommen entwickelt, die Farbe beider aber ist schön. Im Ganzen genommen ist Gerste und Hafer auf manchem Acker nothreif geworden. Dennoch gehört die bereits beendete Ernte zu einer der besten, die wir seit Jahren gemacht haben, sowohl was die Menge der Halmfrüchte betrifft, als auch in Hinsicht des Erdrusches. Fast auf allen Feldern sieht man Getreideschober stehen (auf manchen Gütern sind diese nicht allein zahlreich, sondern auch von grossem Umfange), da die Gebäude den grossen Ertrag nicht zu fassen vermochten. Von den Hülsenfrüchten sind Wicken auf manchem schweren und in guter Cultur befindlichen Acker gar nicht zum Blühen gekommen. Gemenge hat eine beträchtliche Fuderzahl abgegeben, desgleichen der erste Kleeschnitt. Erbsen sind in Menge nicht zufriedenstellend, ungleich in Körnern, auch oft wurmstichig. Sommerölfrüchte sind ebenfalls im Wachsthum aufgehalten und von verschiedenen Insecten beträchtlich beschädigt worden. Der Ertrag darin ist nicht sehr lohnend. Der rothe Samen-Klee wird je nach seinem Standorte trotz der Hitze noch einen leidlichen Körner-Ertrag abgeben. Der junge Klee steht nicht gut, insoweit er unter Sommergetreide gesäet ist — ein Hinweis, die Kleesaat so viel als möglich dem Winterfelde anzuvertrauen. Der Mais hat sich auf gutem und Feuchtigkeit haltenden Acker gegen die Hitze und Dürre leidlich gehalten, dagegen ist er auf leichtem Acker im Wachsthum fast halb unter dem Masse seiner gewöhnlichen Höhe stehen geblieben und halb

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

vertrocknet. Futter-Runkelrüben, Zuckerrüben und Wrucken gewähren keine erfreulichen Aussichten. Sie sind im Wachsthum zurückgehalten und haben nur wenig angesetzt. Unter Kohl und Kraut haben Milben, Raupen und Mehlthau arge Verwüstungen angerichtet. Gemüse gab es im späten Frühjahre viel, die Hitze und Trockenheit und später auch die Raupen haben ihm bedeutenden Schaden gethan, so dass jetzt daran theilweise Mangel ist. Selbst die Futtermöhren sind kurz und dünn, könnten aber bei verhältnissmässig feuchter und nasser Witterung doch noch zunehmen. Dass die Kartoffelernte nur mittelmässig ausfallen wird, dürfte nun feststehen; die einzelnen Stöcke haben zwar alle Knollen, aber Menge und Grösse ist sehr verschieden und entspricht fast nirgend den Anforderungen. Heu ist genügend gewonnen worden, besitzt auch viel Nährkraft, ist durchaus gut eingebracht worden, und somit sind unsere Landwirthe, wenigstens in Anbetracht des Rauhfutters, vollkommen zufriedengestellt. (Pos. Ztg.)

Submissionen.

A—z. **Schienen-Submission der Eisenbahn-Direction Berlin.** Das genauere Resultat dieser von uns bereits erwähnten Verdingung ist folgendes: Es betheiligten sich ausser den bekannten rheinisch-westfälischen Werken, die Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau und zwei belgische Gesellschaften. Ausgeschrieben waren 1) 688 100 Klgr. Flussstahlschienen zu liefern nach Berlin; 2) 1 110 200 Klgr. nach Guben; 3) 414 200 Klgr. nach Cottbus; 4) 860 000 Klgr. nach Liegnitz; 5) 1 305 500 Klgr. nach Angermünde, sämmtlich je zur Hälfte am 15. März und am 15. April 1888. — Mindestfordernde blieben per 1000 Klgr. fr. Werkstation: Zu 1 und 5 der Bochumer Verein mit 110 Mark, zu 2 die Union Dortmund mit 110,50 Mark, zu 3 und 4 der Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein mit 110,40 Mark. Die Société Cockerill, Seraing, offerirte ad 1 bis 4 zu 115,45 Mark fr. Altona, die Société anonyme de la fabrique de fer d'Ougrée (Belgien) ad 1 bis 4 zu 110 Mark fr. Herbesthal. Auf den Posten ad 5 haben die belgischen Werke nicht geboten. Bei der Submission derselben Direction im Juni d. J. stellte sich das Mindestgebot, von dem Georg-Marien-Bergwerks-Verein in Osnabrück abgegeben, auf 109 Mark, so dass eine nennenswerthe Besserung des Preises nicht eingetreten ist.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Dampfbrauerei Jock in Kelbra ist von einem Eislebener Consortium in eine Actien-Gesellschaft mit ½ Million Mark Grundcapital umgewandelt worden. — Die Hochofen-Gesellschaft Vulkan vertheilt für das vergangene Geschäftsjahr keine Dividende, der erzielte Bruttogewinn ist nur gering. — Fabrikant Zschierlich in Geyer im Erzgebirge erhielt die behördliche Genehmigung zur Errichtung einer Dynamit-Fabrik daselbst. — Der Verband rheinisch-westfälischer Walzwerke hat auf Montag, den 19. d., eine Generalversammlung einberufen zum Zweck der Berathung über die von den Gruppen-Delegirten am 10. d. in Berlin gefassten Beschlüsse. Es unterliegt dem „B. B.-C." zufolge keinem Zweifel, dass die Generalversammlung denselben zustimmt. — Der Status der falliten Manufacturfirma Steinbach Friedl in Biala weist Passiven in Höhe von 175 000 Fl. und Activen von 80 000 Fl. auf, als Ausgleichsquote werden 40 pCt. unter guter Garantie geboten. — Einem Telegramm aus München zufolge ist daselbst Robert von Frölich, Präsident der Baierischen Vereinsbank, in dieser Nacht nach 14tägiger Krankheit verstorben. — Nach einer Meldung aus Braunschweig sind die Verhandlungen wegen Umwandlung der dortigen Brauerei von Ballhorn in eine Actien-Gesellschaft heute durch Zustimmung des Ober-Vormundschaftsgerichtes zu den getroffenen Abmachungen perfect geworden. Das Actiencapital wird 1 200 000 M. betragen. Dem Consortium, welches dieses Geschäft durchführt, ist noch eine Frankfurter Firma beigetreten. — Auf dem Geldmarkt hat sich der Privatdiscont heute auf 2⅜ pCt. gestellt, ¼ pCt. höher als gestern. Die Veränderung ist nicht die Folge einer grossen oder vermehrten Nachfrage. Sie entspricht vielmehr lediglich der Zurückhaltung der Geldgeber, die ein weiteres Anziehen des Zinsfusses in nächster Zeit für wahrscheinlich halten.

Frankfurt a. M., 14. Septbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Amsterdam gemeldet: Nach aus Batavia eingetroffenen Berichten wird die Regierungs-Kaffeernte auf Java jetzt auf 290 000 Pikul (1 Pikul = 61½ Klgr.) geschätzt, davon 12 500 Pikul Malang.

Berlin, 14. Septbr. **Fondsbörse.** Heute war die Tendenz still, aber nicht gerade matt, weil die Börse den Glauben an die Kaiser-Entrevue noch nicht aufgiebt. Creditactien blieben unverändert, Disconto-Commandit gewannen ¼, Deutsche Bank ⅛, Berliner Handelsgesellschaft ½ pCt. gegen gestern. Deutsche Fonds waren still und wenig verändert, ebenso russische Fonds. Russische Noten gaben eine Kleinigkeit nach. Am Eisenbahnmarkt war die Tendenz für die meisten deutschen und österreichischen Exportbahnen in Folge sehr günstiger Ernteberichte sehr fest, höher notirten namentlich Ostpreussen, Marienburger, Galizier und Elbethalbahn. Franzosen waren fest, Lombarden etwas niedriger, Warschau-Wiener schwach behauptet, Schweizer sehr fest, Russen theilweise abgeschwächt. Von Montanwerthen waren Laurahütte unverändert, während Dortmunder Union ¼, Bochumer Gussstahl 1½ pCt. höher schlossen. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte St.-Pr. 1,50, Oberschl. Eisenbahnbedarf 0,75, Tarnowitzer 0,75, do. St.-Pr. 1 pCt. Von Industriepapieren waren Bresl. Eisenbahn-Wagenbau 0,20, Görl. Masch. 0,50, do. conv. 0,75, Oppelner Cement 1,75, Schles. Cement 4, Schles. Leinen 0,40 höher; Bresl. Oelfabrik 0,50, Erdmannsdorfer Spinn. 1,20, Görl. Eisenbahn-Bed. 0,25, Gruson 0,50, Chem. Fabrik Schering 3 pCt. niedriger.

Berlin, 14. September. **Productenbörse.** Auch heute war die Tendenz matt, aber immerhin etwas fester, als an den vorhergehenden Tagen. — Weizen loco still, Termine circa ½ M. billiger. — Roggen loco wenig belebt, Termine behaupteten schwach die gestrigen Preise. — Loco Hafer nur in feiner Waare beachtet, Termine matt. — Roggenmehl, Mais und Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl wenig belebt und schwach preishaltend. — Petroleum still. — Die Spirituspreise standen 10—20 Pf. niedriger als gestern.

Havre, 14. Sept., 10 Uhr 30 Min. Vorm. Kaffee good average Santos per October 109,00, per November 109,75, per December 110,25, per Januar 110,75, per Februar 111,25, per März 111,50, per April 111,75. — Behauptet.

Magdeburg, 14. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,67½—12,70 M. bez., per October 12,35 M. Gd., 12,30 M. Br., per Octbr.-December 12,22½ M. bez. u. Gd., 12,25 M. Br., per November 12,15 M. bez., per November-December 12,17½ M. bez. u. Gd., 12,20 M. Br., per December 12,20 M. bez., per Januar-März 12,01 M. bez., 12,40 M. Br., 12,35 M. Gd. — Ruhig.

Paris, 14. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 31,50—31,75, weisser Zucker träge, Nr. 3 per September 37,10, per October 35,10, per October-Januar 34,50, per Januar-April 35,10.

London, 14. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14¼, ruhig, Rüben-Rohzucker 12¾, ruhig.

London, 14. Sept. **Zuckerbörse.** Etwas besser. Prompt bas. 88° 12,6, September 12,7½ + ½ pCt., October 12,3, neue Ernte 12,1½.

Glasgow, 14. September. **Roheisen.**

	13.	14.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	42 Sh. 3½ P.	42 Sh. — P.

Stettin, 14. September. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Weizen. Weichend.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	151 —	148 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	152 50	150 —			
Novbr.-Decbr.	153 50	151 50	Rüböl. Fest.		
April-Mai	162 50	160 —	Septbr.-Octbr.	45 50	45 —
Roggen. Weichend.			April-Mai	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.	108 50	106 —			
Octbr.-Novbr.	109 50	107 50	Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	112 —	109 —	loco	66 50	65 40
April-Mai	120 50	116 50	September	66 —	65 —

Wien, 14. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Credit-Actien	282 75	282 50	Marknoten	61 50	61 50
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 60	4% Ungar. Goldrente	100 55	100 45
Lomb. Eisenb.	83 —	82 50	Silberrente	82 65	82 60
Galizier	212 60	212 50	London	125 90	125 90
Napoleonsd'or	9 95	9 95	Ungar. Papierrente	87 40	87 35

Liverpool, 14. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Berlin, 14. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 20	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	86 90
Gotthardt-Bahn	105 80	— —
Warschau-Wien	262 70	261 50
Lübeck-Büchen	160 70	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 75	59 20
Ostpreuss. Südbahn	110 20	110 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 70	93 90
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 20	163 10
Disc.-Command. ult.	196 87	197 —
Oest. Credit-Anstalt	459 50	459 50
Schles. Bankverein	109 80	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	— —
do. Eisenb. Wagenb.	99 10	99 30
do. verein. Oelfabr.	68 —	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 25	79 —
Schlesischer Cement	123 50	127 50
Bresl. Pferdebahn	129 75	129 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 —	61 80
Kramsta Leinen-Ind.	120 10	120 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	124 —	— —
Donnersmarckhütte	41 30	41 30
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	72 10
Laurahütte	86 —	86 50
do. 4½% Oblig.	102 10	102 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	117 70	117 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 50	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	— —
do. St.-Pr.-A.	130 —	— —
Bochumer Gussstahl	142 40	143 50
Tarnowitzer Act.	25 20	26 —
do. St.-Pr.	62 —	63 —
Redenhütte Act.	49 —	49 —
do. Oblig.	99 20	99 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. 3½%	100 10	100 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 20	152 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
Prss. 3½% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 —	98 —
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 90	101 90
do. do. 3½%	98 60	98 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	99 60	99 50
do. 4½% 1879	— —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 20	53 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 —	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. 4⅕% Papierr.	65 25	65 70
do. 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose	113 20	113 20
Poln. 5% Pfandbr.	56 90	56 80
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 90	93 60
do. 6% do. do.	105 80	105 70
Russ. 1880er Anleihe	81 30	81 10
do. 1884er do.	95 20	95 20
do. Orient-Anl. II.	55 70	55 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 20	88 30
do. 1883er Goldr.	108 30	108 40
Türkische Anleihe	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	69 50	69 50
do. Loose	31 90	31 50
Ung. 4% Goldrente	81 37	81 37
do. Papierrente	70 70	70 80
Serb. Rente amort.	78 70	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 85	162 75
Russ. Bankn. 100 SR.	181 90	181 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 50	162 50
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 55
Warschau 100 SR 8 T.	181 50	181 25

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 14. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Oesterr. Credit. ult.	459 50	-- —	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 25	97 25
Disc.-Command. ult.	196 87	— —	Drtm. Union St. Pr. ult.	71 75	72 —
Berl. Handelsges. ult.	157 25	157 75	Laurahütte ult.	85 87	85 75
Franzosen ult.	371 —	371 50	Egypter ult.	74 62	74 62
Lombarden ult.	136 —	135 50	Italiener ult.	97 75	97 75
Galizier ult.	86 37	86 75	Ungar. Goldrente ult.	81 37	— —
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 62	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	81 —
Marienb.-Mlawka ult	54 50	55 25	Russ. 1884er Anl. ult.	95 12	95 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 25	73 —	Russ. II. Orient-A. ult.	55 37	55 37
Mecklenburger ult.	132 50	— —	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 50

Berlin, 14. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	146 —	146 25	Septbr.-Octbr.	45 20	45 10
Octbr.-Novbr.	147 25	146 75	Octbr.-Novbr.	45 20	45 —
Roggen. Ermattet.					
Septbr.-Octbr.	108 25	108 75	Spiritus. Schwankd.		
Octbr.-Novbr.	109 25	109 50	loco	65 10	65 10
Novbr.-Decbr.	112 —	112 —	September	65 60	65 10
Hafer.			Novbr.-Decbr.	97 60	97 50
Septbr.-Octbr.	89 25	89 75			
Octbr.-Novbr.	89 75	90 —			

Paris, 14. September. 3% Rente 81, 97. Neueste Anleihe 1872 108, 77. Italiener 98, 05. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Ruhig.

Paris, 14. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
3proc. Rente	82 —	82 05	Türken neue cons.	13 90ex.	13 92
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 85	108 87	Goldrente, österr.	92¼	92⅜
Ital. 5proc. Rente	98 10	98 17	do. ungar. 4pCt.	81⅝	81¾
Oesterr. St.-E.-A.	472 50	475 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	173 75	172 50	Egypter	379 —	379 —

London, 14. September. Consols 101, 50. 1873er Russen 95. 87, Egypter 74, 50. Bewölkt.

London, 14. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅞ pCt. Sehr ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Consols	101½	101½	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80⅜	80⅜
Ital. 5proc. Rente	96⅝	96⅝	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6¾	6⅞	Berlin	20 65	— —
5proc. Russen de 1871	93½	93⅛	Hamburg 3 Monat	20 65	— —
5proc. Russen de 1873	95⅞	95⅞	Frankfurt a. M.	20 65	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 79	— —
Türk. Anl., convert.	13¾	13¾	Paris	25 59	— —
Unificirte Egypter	74⅜	74⅝	Petersburg	20 15/16	— —

Frankfurt a. M., 14. September. Mittags. Creditactien 228, 37. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 172, 37. Ungarische Goldrente 81, 50. Egypter 74, 70. Still.

Köln, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 15, 85, per März 16, 55. Roggen loco —, per November 11, 30, per März 12, 15. Rüböl loco 25, 60, per October 24, 70. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 150—153. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 116—124, russischer loco flau, 80—86. Rüböl fest, loco 43. Spiritus leblos, per September 26⅛, per November-December 25⅝, per December-Januar 25⅜, per April-Mai 24¾. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 14. September. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Novbr. 181, per März 188. Roggen loco niedriger, per October 101, per März 104. Rüböl loco 26¾, per Herbst 25⅞, per Mai 26½. Raps per Herbst —.

Paris, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 21, 80, per October 21, 80, per November-Febr. 21, 90, per Jan.-April 22, 10. — Mehl behauptet, per Septbr. 47, 40, per October 47, 40, per Novbr.-Febr. 47, 75, per Jan.-April 48, 10. — Rüböl behauptet, per Sept. 56, 50, per Octbr. 57, —, per Novbr.-Decbr. 57, 50, per Januar-April 58, 25. Spiritus ruhig, per September 42, —, per Octbr. 42. —, per November-December 41, 75, per Jan.-April 42, —. — Wetter: Schön.

London, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen still, nominell. Mehl träge, williger. Mais, Hafer theurer. Gerste ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 24 390, Gerste 5140, Hafer 16 260. Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 14. Septbr. 6 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 184, 25. Egypter 74, 70. Still.

Marktberichte.

Berlin, 10. Septbr. [Leder.] Von schwerem rheinischen Wildsohlleder waren die Zufuhren nur mässig; dieselben hielten mit den Verkäufen gleichen Schritt. Beliebte Marken fanden zu vollen letzten Preisen bei Eingang Nehmer. Schnittsohlleder bleiben begehrt und knapp. Für schwere starke Zahmsohlleder war die Nachfrage wie bisher lebhaft, die Zufuhr nicht stark. Norddeutsche Sohl- und Halbsohlleder finden bei Ankunft sofort Käufer. Brandsohlleder sind sowohl in leichten billigen wie auch in guten Sorten gefragt; die Zufuhren genügen dem Bedarf nicht. Für Vache- und Geschirrleder bleibt die Stimmung ruhig. Fahlleder wird nur in leichter feinnarbiger Waare verlangt. Von braunen Kipsen kommt wenig an, die Frage für gute Sorten hat sich etwas gebessert; schwarze Kipse bleiben begehrt und knapp. Rossleder-Artikel unverändert. Heutige Preise: Leder, Sohl-, rheinisches Wild- in Bürden von 5 Häuten 130—155 M., Sohl-, norddeutsches 110—134 M., Sohl-, Zahm- in Rollen 125—160 M., Brandsohl-, Wild- 100—130 M., Brandsohl- deutsches 106—134 M. die 50 Klgr., Fahl- 1,25—1,70 M., Kipsfahl- 0,90—1,60 M., Maschinenriem- mit Abfall 1,40—1,60 M., ohne Abfall (Croupons) 1,40—2,25, Geschirr- braun 1,30 bis 1,60, schwarz 1,20—1,60 M. das ½ Klgr. — Rohe Häute und Felle. Von deutschen Rindhäuten sind trockene gesucht; alles, was davon einging, wurde begeben. Salzhäute verkehren ruhig. Von Rosshäuten war nur Ia Waare gefragt. Trockene deutsche Kalbfelle sind ohne wesentliche Nachfrage geblieben; russische Felle dagegen fanden in grösseren Partien Absatz nach dem Auslande und Süddeutschland. Salzfelle blieben ruhig. Für Schaffelle ist die Stimmung eine gedrückte. Von Häuten und Fellen bringen schwere Ochsen 33 Pf., leichte 30 bis 31 Pf., Kuhhäute 31 Pf., Bullen 23—24 Pf., Kalbfelle jeden Gewichtes 36—37 Pf. das ½ Klgr. grün, Hammelfelle je nach Wollgehalt bis 2 bis 3 M., Sommerrehe 1¼ M., Roth- und Damhirsche 2—2½ Mark das Stück. (G.-Z.)

Neustadt OS., 13. Sept. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war sehr reichich befahren. Bei schwacher Kauflust entwickelte sich ein träges Geschäft und da Verkäufer sich in billigere Preise nicht fügen wollten, blieben untergeordnete Qualitäten in Gerste und Hafer unverkäuflich. Es wurden Preise, wie folgt, bezahlt: Weizen per 100 Klgr. 14,00—15,50 M., Roggen per 100 Klgr. 11,30 bis 11,90 M., Gerste per 100 Klgr. 9,80—13,00 M., Hafer per 100 Klgr. 7,60—9,20 M.

Gleiwitz, 13. Septbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 15,30—15,00—14,50 Mark, do. gelb 15,00—14,80—14,50 Mark, Roggen 11,25—11,00—10,50 Mark, Gerste 11,50—11,00—10,00 M., Hafer 8,40—8,00—7,80 M., Erbsen 13,00 bis 12,00—11,00 Mark, Lupinen 7,00—6,75 M. — Bei grösserem Angebot Preise niedriger. Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Wien, 12. Septbr. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 3602 Stück Schlachtvieh, und zwar 1414 Stück ungarischer, 1171 Stück galizischer und 1017 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 2224 Stück Mastvieh, 478 Stück Weidevieh und 900 Stück Beinlvieh. Der Auftrieb in regulärer Waare war um 300 Stück schwächer als in der vorigen Woche und gingen deshalb die Preise für bessere Qualitäten um 1 Fl. per Metercentner höher. Mindere Waare wurde zu vorwöchentlichen Preisen abgesetzt. Verkehr ruhig. Man verkaufte: ungarische Mastochsen von 51—55 Fl., prima bis 57½ Fl.; galizische Mastochsen von 52—56 Fl., prima bis 58 Fl.; deutsche Mastochsen von 52—58 Fl., prima bis 60 Fl., Weide-Ochsen lösten 42—51 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht exclusive Verzehrungssteuer. Stiere und Kühe zahlten 45—51 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung:		
Elbe	Bremen,	12. Sept.,	9 Uhr Nm. in Bremerhafen.
Aller	Bremen,	7. Sept.,	10 Uhr Vorm. von Newyork.
Werra	Bremen,	10. Sept.,	Mittags von Newyork.
Ems	Newyork,	10. Sept.,	4 Uhr Vorm. in Newyork.
Eider	Newyork,	13. Sept.,	3 Uhr Vorm. in Newyork.
Trave	Newyork,	8. Sept.,	5 Uhr Nm. von Southampton.
Fulda	Newyork,	11. Sept.,	8 Uhr Nm. von Southampton.
Rhein	Bremen,	11. Sept.,	— Scilly passirt.
Amerika	Baltimore,	7. Sept.,	— in Baltimore.
Main	Baltimore,	31. Aug.,	— von Bremerhaven.
Weser	Baltimore,	7. Sept.,	— von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien

Baltimore	Antwerpen, Bremen	12. Sept. von Vigo.
Strassburg	Lissabon, Vigo, Antwerpen, Bremen	9. Sept. von Bahia.
Hannover	La Plata	25. Aug. in Montevideo.
Gr. Bismarck	Brasilien	22. Aug. in Bahia.
Köln	La Plata	27. Aug. St. Vincent passirt.
Frankfurt	La Plata	10. Sept. St. Vincent passirt.
Berlin	Brasilien	8. Sept. Santa Cruz passirt.
Ohio	Coruna, Vigo, La Plata	12. Sept. in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Hohenzollern	Bremen	6. Sept. von Genua.
Hohenstaufen	Bremen	8. Sept. in Colombo.
Nürnberg	Australien	30. Aug. in Adelaide.
Habsburg	Australien	11. Sept. in Colombo.
Salier	Australien	11. Sept. von Southampton.
Preussen	Bremen	12. Sept. in Bremerhaven.
Bayern	Bremen	12. Sept. in Colombo.
Neckar	Ost-Asien	12. Sept. in Shanghai.
Sachsen	Ost-Asien	13. Sept. in Suez.

Vom Standesamte. 12./14. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Pradel,** Gustav, Schmied, k., Antonienstr. 22, **Erndt,** Anna, k., Wallstr. 1a. — **Küchler,** Heinrich, Arbeiter, k., Seitengasse 6, **Ritter,** Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **Klementz,** Carl, Lehrer, ev., Lehmgrubenstraße 8, **Buchwald,** Elisab., ev., Bohrauerstr. 9. — **Schulze,** Adolf, Kaufmann, ev., Görlitz, **Schenk,** Marg., ev., Vorwerksstraße 70.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kirstein,** Selma, T. d. Vorkosthändlers Reinh., 5 W. — **Wille,** Georg, S. d. Schlossermstrs. Otto, 3 J. — **Brückner,** Arthur, S. d. Maurers Wilhelm, 1 J. — **Brückner,** Max, S. d. Gärtners Aug., 3 W. — **Dammer,** Emma, T. d. Maurers Ernst, 6 M. — **Grundke,** Bertha, T. d. Arbeiters August, 6 M. — **Hachmann,** Robert, S. d. Tischlers Gustav, 1 J. — **Freith,** todtgeb. S. d. Bäckermstrs. Carl. — **Winter,** Magdalene, T. d. Droschkenbes. Carl, 5 M. — **Kube,** Paul, Steindrucker, 37 J. — **Seifert,** Selma, T. d. Nachtwachtmanns Albert, 1 M. — **Dietrich,** Wilhelm., geb. Schmidt, verw. prakt. Arzt, Dr., 84 J. — **Gerblich,** Emilie, geb. Hübner, Arbeiterfr., 34 J. — **Surauf,** Gottlieb, Zimmermann, 76 J. — **Marticke,** Emilie, T. d. Arb. Adolf, 6 J. — **Scholz,** Max, S. d. Schuhm. Franz, 3 M. — **Sternitzke,** Ernst, Droschkenbes., 52 J. — **Hillert,** Gertrud, T. d. Fleischermstrs. Carl, 6 W. — **May,** Paula, T. d. Handelsmanns Heinrich, 1 J. — **Böhm,** Elis., T. d. Hausdieners Carl, 7 T. — **Kramer,** Robert, Schlosser, 52 J. — **Geier,** Marie, T. d. Barbiers u. Fris. Josef, 1 T. — **Klinner,** Selma, T. d. Schuhm. Eduard, 2 J. — **Wollny,** Emilie, geb. Fünke, Arbeiterfrau, 27 J. — **Stasche,** Reinhold, Arbeiter, 37 J. — **Heinze,** Helene, T. d. Schuhmachers Julius, 4 J. — **Weiser,** Josef, Arbeiter, 33 J. — **Blazcowsky,** Jacob, Schneidergeselle, 24 J. — **Mehring,** Hermann, Schlossermstr., 58 J. — **Buchmann,** Hedwig, T. d. Arb. Josef, 5 J. — **Schild,** Martha, T. d. Arb August, 8 J. — **Sperlich,** Helene, T. d. Kesselschmieds Daniel, 3 M. — **Krömer,** Johanna, Almosengenossin, 72 J. — **Hetzel,** Paul, S. d. Restaurateurs Gustav, 9 M. — **Neugebauer,** Magdalene, T. d. Schuhmachers Josef, 18 T. — **Heukel,** Clara, T. d. Schlossers Hermann, 4 J. — **Thiel,** Alfred, S. d. Arb. Franz, 4 M. — **Kränsel,** Georg, S. d. Schuhmachermeisters Carl, 2 M. — **Kempner,** Herz, Particulier, 76 J. — **Glufke,** Helene, T. d. Bremsers Carl, 7 M. — **Spiller,** Mathilde, geb. Haak, Schneiderwwe., 73 J. — **Schmalbruch,** Maria, Dienstmädchen, 32 J. **Morawetz,** Friedrich Traugott, Gefreiter der 4. Comp. 51. Inf.-Regts., 24 J. — **Hertwig,** Pauline, geb. Runge, Stellenbesitzerfrau, 50 J. — **Wentzel,** Juliane, geb. Blascheck, Wittwe, 68 J. — **Fritsch,** Anna, geb. Weber, Lohndienerwittwe, 77 J. — **Jarzombeck,** Clara, T. d. Hilfsbureaudieners Wilhelm, 3 J. — **Mann,** Theresia, geb. Vogel, Bremserfrau, 52 J. — **Fest,** Paul, Kanzleigehilfe, 25 J. — **Liebenthal,** Wilhelm, S. d. Hausb. Wilhelm, 2 J. — **Stache,** Martha, T. d. Cigarrenmachers Theodor, 5 M.

Standesamt II. **Mentzel,** todtgeb. S. d. Rechtsanwalts Hermann. — **Haase,** Wilhelm, Kürschnermeister, 42 J. — **Baron,** Wilhelm, Maler, 25 J. — **Jerusol,** Marie, T. d. Eisenbahn-Bur.-Assistenten Franz, 10 M. — **Schubert,** Waldemar, S. d. Tischlermstrs Josef, 3 M. — **Sauerz,** Elisabeth, geb. Netzner, Schuhmacherwwe., 68 J. — **Ortmann,** Martha, T. d. Maurers Johann, 3 J. — **Pohl,** Helene, T. d. Hausb. Wilhelm, 2 J. — **Krause,** Susanna, geb. Scharla, Arbeiterwwe., 63 J. — **Hübner,** Georg, S. d. Tischlers Albin, 2 J. — **Namockel,** Herm., S. d. Kutschers

Wilhelm, 2 T. — **Lange**, Oskar, Musiklehrer, 54 J. — **Broknf**, Franz, pens. Wagenmeister, 79 J.

Bei den hohen Miethspreisen und der damit im allgemeinen nothwendig gewordenen praktischen Ausnutzung der Wohnräume glauben wir unsern Lesern einen willkommenen Fingerzeig zu bieten, wenn wir sie auf ein seit Jahren bewährtes, äusserst praktisch construirtes **Patent-Bett-Sopha** aufmerksam machen. Dieses Patent-Bett-Sopha verbindet mit seiner einfachen Construction eine geschmackvolle äussere Form und werden darin Divan, Chaiselongues, sowie Paneelsopha hergestellt. Patent-Inhaber und alleiniger Fabrikant ist **R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin S.W., Markgrafenstr. 20,** von wo auch ausführliche illustrirte Preis Courante gratis und franco zu beziehen sind.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums. **Vorräthig in jeder Buchhandlung.**

9. Aufl. — Preis **1 Mk.**

KEFYR (von 4 Mark an) mit **genauer** Anleitung zur Selbstbereitung des namentlich auch für Blutarme sich empfehlenden **Kefyrgetränks.** Ausführl. Prospecte gratis. **Erste kaukasische Kefyr-Anstalt. Breslau.** Zwingerstrasse 22.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. beginnt die Neupflasterung der Mäntlergasse und des Posthofes. Der Zugang zu der Geldannahme- und Geldausgabestelle des unterzeichneten Postamts kann daher von dem genannten Tage ab nur durch das Portal an der Catharinenstraße erfolgen. [1560]

Breslau, den 13. September 1887.

Kaiserliches Postamt 1.
J. V.: **Schaefer.**

Gebetb. von Sachs, Geiger u. A. nehmen an gegen [2982]
Dr. Joël's Festgebete, **2 Bände sehr eleg. geb. Preis 12 Mk.**
Wilh. Jacobsohn & Co., Buchhdlg., Kupferschmiedestr. 44.

Stadt-Theater.

Freitag. 1. Bons-Vorstellung. Erste Abonnements-Vorstellung. 1. Freitags-Vorstellung: **„Lohengrin."** Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Sonnabend. **„Don Carlos."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Lobe-Theater. 3218

Donnerstag: **„Goldfische."**

Helm-Theater. 3208

Heute, Donnerstag, den 15. Septbr.: **Letztes Gastspiel des Frl. Plony Syrée. Letztes Auftr. des Hrn. Gust. Schwartz. Letztes Auftreten des Frl. Elsa Meth. Die Verlobung bei der Laterne.** Vorher: **„Des Nächsten Hausfrau."**
Morgen, Freitag, Eröffnung der Wintersaison. Erstes Auftreten der Soubrette Frl. Könnitzer, Erstes Auftreten des Komikers Hrn. Häser. Zum ersten Male: **„Durchgegangene Weiber."**

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35 und [3205]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Donnerstag, den 15. September:
Zur Feier des Schlusses der Sommer-Saison
Doppel-Concert und großes **Prachtfeuerwerk auf den Alpen,** zum Schluß **der feuerspeiende Berg und Beleuchtung der Alpenlandschaft,** sowie letztes Auftreten der so beliebt geword. Tyroler Sänger-Gesellschaft **Jos. Stiegler.**
Entrée: Kassenpreis 30 Pf. Vorverkauf ausgeschlossen. Anfang 6 Uhr.
Sämmtliche sich im Umlauf befindliche Billets, Abonnem. und Passe-partout verlieren mit dem heutigen Tage ihre Giltigkeit.

Zeltgarten.

Eröffnung der Winter-Saison am 17. September cr.

Heute: Abschieds-Concert von der gesammten **Stadttheater-Capelle.** Musik-Director Herr **Pohl.**
Anfang 7½ Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten. Heute: Schluß der Sommer-Saison. Letztes Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Schweizerin **Rosa** mit ihren Alpen-Gaisen, **Pylades-Company,** mimische Pendants, **Mazella,** Drahtseilkönigin, Geschw. **Wildenfels,** Duettistinnen, **Emmy Edelweiss,** weiblicher Salon-Humorist, **Harnisch,** Gesangs-Komiker. [3211]
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr. Entree 60 Pf.

Morgen, den 16. Septbr.: **Eröffnung der Wintersaison. Neues großes Künstler-Ensemble.**

Breslauer Concerthaus.

Heute und folgende Tage: Auftreten der Leipziger Sänger. Anfang 8 Uhr. [3129]
Alles Uebrige die Placate!
Freitag: Solrée bei Paul Scholtz.

Verein der Brieftauben-Liebhaber Breslau.

Montag, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, im „Oesterreichischen Hof", Büttnerstraße 33: [4175]
Vortrag des Herrn E. Hörter, Hannover, über das deutsche Brieftauben-Wesen. Gäste haben Zutritt.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: Sommernachts-Ball. Grande Polonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung.
Ergebenst **Carl Wurche.**

△ Herkules: Sonntag, den 18. huj. Mitt. 12 Uhr. St. F. u. T. △. I. [1572]

Handwerkerverein. 3184

Sonntag, den 18. Septbr., Vormittag 9 Uhr: Besuch des botanischen Gartens; Versammlung ebendaselbst.

Gesangstunden.

[3897] Anmeldungen täglich.
Heinr. Ruffer, Schuhbrücke Nr. 19.

Dr. Ernst Gudenatz' höh. Knabenschule,

Neue Taschenstr. 29.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. [3967]
Dr. Ernst Gudenatz.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [2887]

Julius Hainauer's Musikalien-Leih-Institut

in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.
Abonnements für Hiesige u. Auswärtige **gleich** können **von jedem Tage ab** beginnen. **Prospecte** gratis. [3185]
Julius Hainauer, Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung in **Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.**

Julius Hainauer

BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek für deutsche, französische und englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können tägl. beginnen. Prospecte gratis.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel

circa 70 Zeitschriften.
Abonnements zu den **billigsten** Bedingungen können **von jedem Tage ab** beginnen. — Prospecte gratis. [3187]
Julius Hainauer, Kgl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in **Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.**

[3126] **1. Klasse der Preuss. Lotterie,**
Loosantheile kosten pro Klasse:

	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$
M.	1	2	4	7½	15 M.

Stan. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Wollmann'sches Pensionat.

In unserer Erziehungsanstalt für **junge Mädchen mosaischen Glaubens:** „Berlin Monbijou-Platz 10", sind zum 1. October noch einige Plätze frei. Ref. ertheilen gütigst Herr Rabbiner **Dr. Joël** u. Herr **Dr. med. Lion.** [1110]

Neue Synagoge,

2. Empore, eine **Frauenstelle** für d. h. Festtage zu vergeben. Näheres sub A. 64 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ich bin beim **Landgericht Breslau zugelassen. Mein Bureau befindet sich** [1568]
Albrechtsstraße 4.
Dr. Emanuel Cohn, Rechtsanwalt.

Verreist

bis **Ende September.** [1517]
Professor Dr. Magnus.

Zurückgekehrt. 1530

San.-Rath Schnabel.

Aus **Kainzenbad** zurück. [3085]
Dr. Sauer.

Klinik für Hautkranke, 2618

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauentzienpl. **10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2903]
Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Arzt [4090]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr. Unbemittelt. **unentgeltl.** Behandlg.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Rob. Peter, Dentist, **Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr. Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.**

Mono-pol-
Absolute Unschädlichkeit. Knochenhart, weil vollständig ausgetrocknet, ist **Ernst Wecker's Seife „Monopol"** Klosterstraße 8. Bequemes Waschen. Geld- und Zeitersparniß. Ein Versuch beweist Alles. Fast überall zu haben.
Seife. Seife.

Winterkur in Norderney.

Das **Seehospiz** bleibt auch im Winter im Betriebe. Bei **Scrophulose,** Blutarmuth und allgemeinen Schwächezuständen werden durch ausgedehnten **Winteraufenthalt** in Norderney erfahrungsmäßig sehr günstige Erfolge erzielt. — Die Verpflegungskosten, einschließlich ärztliche Behandlung, warme Bäder, Medicamente, erziehliche Aufsicht, betragen 10 Mark — **für bemitteltere Kinder** 15 Mark — pro Woche. Prospecte gratis. Anmeldungen werden baldigst erbeten. [3221]
Verwaltung des Seehospizes.

Eine tüchtige pünktliche **Friseurin** empfiehlt sich **Gartenstr. 25.**
[4182] **Drange.**

Münchener Bürger-Bräu Breslau,

an der Dorotheen-Kirche.

Vom **20. September a. c.** morgens an bis auf weiteres erheben wir auf unsere Bierflaschen [3210]

keine Pfandeinlage mehr

und verabfolgen von da ab Flaschen, welche folgende Schrift tragen:

Vordere Seite: **Diese Flasche ist Eigenthum des Münchener Bürger-Bräu in Breslau.**

Rückseite: **Unverkäuflich. Vor Mißbrauch wird gewarnt.**

Die früheren Flaschen, auf welche wir je 10 Pf. Pfand nahmen und soweit dieselben innerhalb **der letzten 4 Wochen** geliefert worden sind, nehmen wir **von unseren Kunden** zu gleichem Werthe bis inclusive

21. October a. cr.

Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr Schweidnitzerstraße Nr. 19 resp. durch unsere Ausfahrer zurück.

Münchener Bürger-Bräu.
Ernst Strubell.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.



Ziehung 14. und 15. October 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.
Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin".

☞ Für frankirte Zusendung von Loosen und einer Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreibsendung 30 Pf. extra) beizufügen. [3188]

Gewinne:

2	Hauptgew. je	10000 M.	= 20000 M.
2	-	4000 -	= 8000 -
2	-	3000 -	= 6000 -
2	Gewinne	1500 -	= 3000 -
3	-	1000 -	= 3000 -
5	-	600 -	= 3000 -
10	-	500 -	= 5000 -
15	-	400 -	= 6000 -
20	-	300 -	= 6000 -
100	-	40 -	= 4000 -
250	-	20 -	= 5000 -
30	gold. Münzen à	100 -	= 3000 -
50	-	40 -	= 2000 -
100	silberne	20 -	= 2000 -
200	-	10 -	= 2000 -
2400	-	5 -	= 12000 -

3191 Gew. im Gesammtw. von 90000 M.

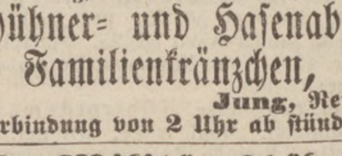
à Loos nur eine Mark.

Neue Synagoge **Frauenstelle,** I. Chor, für 9 Mark abzugeben **Königsstraße 9,** I. [4200]

In der gr. Synagoge ist **1 gute Herren- u. 1 Damenstelle,** 1. Emp., zu verk., event. zu vm. Näh. postl. R. P.

Eine **Damenstelle,** 1. Empore, 1. Reihe, in der neuen Synagoge ist z. verm. **Siebenhufenerstr. 27,** II.

Wilhelmshafen.



Donnerstag, den 15. d. Mts.,
Großes Rebhühner- und Hasenabendbrod und Familienkränzchen,
wozu ergebenst einladet **Jung, Restaurateur.**
Dampfer-Verbindung von 2 Uhr ab stündlich. [1563]

Weidemann's Militär-Pädagogium

zu Breslau, Telegraphenstraße Nr. 8,
4056 ☞ **staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt.** ☜
Lehrziel: Reife für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** — Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene oder überaltete Zöglinge. — Streng geregeltes Anstaltspensionat. — Programme unentgeltlich.
Weidemann, Director.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. October. **Klasse VIII** (erstes Schuljahr) täglich **zwei Unterrichtsstunden.** Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — nimmt entgegen [3045]
(Sprechstd. 12—2 Uhr.) **Marie Klug.**

Kindergarten-Verein.

Die neuen Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. **Bildungs-Anstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen [2342]
Anfang October.
Anmeldungen und Stellenvermittelung Paulstr. 1 bei der Inspicientin des Vereins Frl. **Saur.**
In den Vereins-Kindergärten finden Zöglinge monatlich Aufnahme:

Ohlau-Ufer 9.	Matthiasstr. 81.
Bahnhofstr. 5.	Carlsstr. 37.
Friedr.-Wilhelmstr. 17.	Kreuzstr. 41.
Mauritiusplatz 4.	Gabitzstr. 12.
Berlinerplatz 16.	Ritterplatz 16.
Gartenstr. 16.	Neudorfstr. 54.

Gesang.

Am 3. October beginnt mein Gesangunterricht wieder. — Ganz- und Halbstunden. — Sprechstunde 1—2 Uhr. [4172]
Hans Eggers, Bahnhofstrasse 20.

Anmeldungen für
Solo- u. Chorgesang-Unterricht
nimmt entgegen [4190] **Marie Meyerfeldt,** Neue Taschenstr. Nr. 24, part. r.

Zu den hohen jüd. Festtagen

findet der Gottesdienst im **Breslauer Concerthause** statt. Billets von 2—4 Mark sind in der Cigarrenhandlung des Herrn S. Scheroschewsky, Gartenstraße 14, und von heute ab im Garten des **Breslauer Concerthauses** zu haben. [4197] **Louis Mandowsky.**

Zu den hohen Festtagen

empfehle ich eine große Auswahl sortirter gefüllter **Hausbackkuchen** und **echte Polnisch-Lissaer Kuchen,** Dutzend 1 M. 20 Pf. [3207]
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
E. Ehrenhaus, Conditorei,
☞ nu ...apenstraße 16. ☜

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Freitag, den 16. September, Abends 8 Uhr:

Ordentliche Monats-Versammlung

(im Dominikaner, Ketzerberg 15, I.).

Tagesordnung.

1) Bericht des Herrn **Minssen:** über die Hauptversammlung in Leipzig.
2) Vorlegung eines provisorischen Programmes für die Hauptversammlung in Breslau im Jahre 1888 durch den Vorstand.
3) Bildung eines Festausschusses.
4) Technische Mittheilungen. [3206]

Der Vorstand.
gez. **Frief.**

Da der Bau resp. die Ausstattung meines **neuen Locals**

Leipzigerstraße 119|120

weder meinem Vertrage und den Verabredungen mit dem Hauswirth gemäß, noch meinen Wünschen entsprechend ausgeführt war, so habe ich die Herrichtung des Locals der ursprünglich vereinbarten Idee gemäß selbst in die Hand genommen und sorge dafür, daß die erforderlichen Arbeiten in kürzester Zeit beendigt werden. [3190]

Trotzdem dürfte sich aber die Eröffnung des Locals in Folge des Abreißens und Wiederaufbauens der einzelnen Einrichtungen vielleicht noch einen Monat hinziehen, und hoffe ich also bis zum

15. October d. J.

(Näheres werde später noch bekannt machen) im Stande zu sein, dem geehrten Publikum ein der beliebten

Leipzigerstraße

nunmehr würdiges Local zur Verfügung stellen zu können.

Oswald Nier,

Aux Caves de France.

NB. Bis zu genanntem Termine halte ich mein in der **Wallstraße Nr. 25** belegenes Local in seinem ganzen bisherigen Umfange zur gefl. Benutzung des geehrten Publikums.

Neu eröffnet

Hôtel Prinz Heinrich,

Hôtel I. Ranges,

[3113]

Dorotheenstr. 28, nahe am Central-Bahnhof „Friedrichstr." u. den Linden.

Hochelegante Einrichtung. Zimmer von 2 Mk. 50 Pf. an. Bäder im Hause. Telephon-Anschluß.

Berlin. Adolf Pohl.

Weinhandlung u. Weinstuben

von

Knauth & Petterka,

Ring 51 (Naschmarktseite).

Heute: [3226]

Erste

frischgeschossene Hasen,

junge Rebhühner, Forellen,

Austern, Prima Holländer.

Mein diesjähriger Cursus in **Breslau** für

Stotterer

beginnt am **17. October.** Anfragen und Anmeldungen wolle man richten an die **Carl Denhardt'**sche Sprachheilanstalt in **Burgsteinfurt,** Westfalen. — **Aelteste** und **einzige** Sprachheilanstalt Deutschlands, deren Erfolge durch Ordensverleihung **Sr. Majestät des Kaisers** anerkannt sind. Resultate d. Heilverf. ferner anerkannt durch die **Königl. Preußische Inspection der Infanterieschulen,** die Direction des Königl. Preußischen großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam, die Direction des Königl. Preußischen Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, die Direction des Königl. Preuß. Militär-Mädchen-Waisenhauses zu Schloß Pretsch, das Kaiserliche **General-Postamt,** ärztliche Autoritäten, die Redaction der **„Gartenlaube"** 2c. 2c. Heilverfahren rationell, auf physiologischen Grundsätzen beruhend. Geheilt 1723 Sprachleidende. Prospecte mit amtlichen Zeugnissen und Abhandlung gratis. [1561]

Carl Denhardt.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [3738]

Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Visitenkarten

in modernster Art, à 1,00, 1,50, 2,—, 3,— und 4,— Mark werden bei mir sauber und schnell in eigener [illegible]kerei angefertigt. [2341]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Hoflieferant, Pa[illegible]erhandlung und Druckerei.

Taubstummen-Anstalt Ratibor.

Die gemäß § 11 unseres Vereins-Statuts alljährlich anzuberaumende **General-Versammlung unseres Vereins** findet

Freitag, den 23. September, Nachmittags 4 Uhr,

im Speisesaale unserer neuen Anstalt statt.

In derselben wird die Jahresrechnung gelegt und über eine Vorlage des Herrn Landeshauptmanns von Schlesien, betr. Abänderung des § 15 ad c unseres Statuts, berathen werden. Zur Theilnahme laden wir unsere geehrten Herren Vereins-Mitglieder hierdurch ergebenst ein. [1567]

Ratibor, den 12. September 1887.

Der Verwaltungsrath.
Dr. Filehne, Vorsitzender.

Die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank

gewährt [1577]

erststellige Hypothekendarlehen

auf **Landgüter** und gutgelegene **Wohnhäuser** durch ihren Vertreter

Alb. Schiemann,

Taschenstraße 19, II.

Thee-, Vanille-, Japan- u. China-Waaren

Chinesische Thee's neuer Ernte.

Souchong, à Pfd. 2, 2,40, 2,80, 3, 3,50, 4, 4,50—6 M.
Pecco (Blüthen), à Pfd. 4, 5, 6—8 M.
Melange, Souchong u. Pecco, à Pfd. 3,50, 4, 5, 6—8 M. [3220]
Bruchthee, à Pfd. 1,60, 2, 2,40 und 3 M.
Großes Lager v. Chocoladen u. Cacao's div. Fabrikate.
Sorgfältige Ausführung schriftlicher Aufträge.

E. Astel & Co., Breslau, Albrechtsstrasse 17.

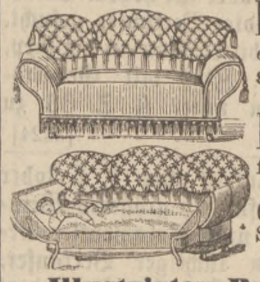
Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbniß, Frauenkrankheiten 2c. Mäßige Preise.
Prospecte frei.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt

Dresden, Bachstraße 8. [943]

Neueste Schrift:
Dr. Kles' Diätetische Kuren,
nebst Erörterungen über **Schroth'**sche Kur 2c.
5. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.

Unentbehrl. bei engen Wohnräumen, als Fremdenbett etc.



Patent-Bett-Sopha,

ein- u. zweischläfrig, **Einzige Construction,** welche nicht von der Wand abgerückt wird.



Lehnstühle mit und ohne Betteinrichtg.

für Gesunde u. Kranke.
Leichte Verwandlung.
Gef. Form. Reelle Arbeit.
Sorgfältige Verpackung nach Auswärts.

Illustrirter Preiscourant gratis und franco.

Alleiniger Fabrikant: [1575]

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik.

Berlin SW., Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstr. Telephon I, Nr. 7273.

In Breslau bei J. Hentschel, Junkernstr. 6.

Reinen siebenjährigen Kornbranntwein

verkauft in Quantitäten von 100 Liter an die **Dampfbrennerei Lilienthal** bei Breslau. [4015]

Schwaben, Wanzen u. Flöhe vertilgt radical das ächte **Tineol.**

E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerst. 24/25.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Canth** G. Prietzel. **Carlsruh OS.** E. Roth, Apoth. **Cosel** J. G. Worbs. **Forst i. L.** Klette u. Seidel. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Krotoschin** A. Lewy. **Kreuzburg OS.** E. Lossow. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. [3209]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Zu kaufen gesucht ein Landauer und ein Coupee,

beides recht leicht gebaut und durchaus gut erhalten. Off. sub H. K. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3198]

Wichtig für Kaufleute, Conditoren od. Fleischer.

In einer verkehrsreichen Kreisstadt Mittelschlesiens, Bahnstation, ist ein **Grundstück** in bester Geschäftslage, mit neuen Gebäuden, großem **Hofraum** und **Garten**, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres sub S. G. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4174]

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft soll am **20. d. M., früh 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft Karuthstraße Nr. 5, 1. Etage,** öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. September 1887. [2833] **Die Direction.**

Ein Kaufmann,

Inhaber eines bedeutenderen Engros-Hauses, in einer Provinzial-, Haupt- und Seestadt ansässig, Ende der zwanziger Jahre, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen od. Wittwen mit einem disponiblen Vermögen nicht unter M. 60,000. — wollen gütigst Ihre Adresse vertrauensvoll unter Beifügung der Photographie und Angabe der Verhältnisse sub J. M. 5790 an die Exped. des Berl. Tageblattes, Berlin SW., senden. Nur wirklich ernstgem. Vorschl. wolle man zur Absendung gelang. lassen u. werd. alle unzeitigen Scherzadr. höflichst verb.

Stutzflügel, Pianinos,

Harmoniums, sehr preisw. zu verkauf. Universitätsplatz 5. **Janssen.**

Eine vollständige **Comptoir-Einrichtung** ist billig zu verkaufen. Besichtigung Mittag 1—3 Uhr. **Gräbschenerstr. Nr. 4, part.**

4000 M. sichere Hypothek

auf einem hiesigen gut gelegenen kleinen Hausgrundstück sind zu cediren. Gefl. Offerten sub F. 482 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1571]

Eheschließungs-Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß: [3222]

1) der Klempner **Peter Paul Schweda,** ledig, wohnhaft zu Kattowitz, Sohn des Kutschers **Bartholomäus Schweda** und dessen Ehefrau **Theophile,** geborene **Dworski,** wohnhaft zu Oppeln,
2) und die unverehelichte **Anna Martha Louise Karoline Bojak,** Dienstmädchen, wohnhaft zu Kattowitz, vorher in Sosnowice, Tochter des Polizei-Sergeanten **Karl Bojak** und dessen Ehefrau **Johanna,** geborene **Wolff,** beide in Godullahütte, Kreis Beuthen OS., verstorben,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützenden Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Stadt Kattowitz und Sosnowice durch die Breslauer Zeitung zu geschehen.

Kattowitz, den 12. Septbr. 1887.

Der Standesbeamte.
H. Goehr i. V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Riegersdorf Band I Blatt 41 auf den Namen des **Emil Kabiersch** eingetragene, zu Riegersdorf belegene Grundstück

am 31. October 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 629,10 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 24,3240 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IIIa, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3203]

am 1. November 1887, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strehlen, den 16. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gühlichen Band I Blatt 13 auf den Namen des Gutsbesitzers **Louis Weber** zu Buchengrund eingetragene, zu Gühlichen belegene Grundstück (Vorwerk Buchengrund)

am 25. October 1887, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 473,34 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 114,0820 Hektar zur Grundsteuer, mit 263 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden. [3202]

Lüben, den 24. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Meine Besitzung

(dicht an Hirschberg) zu Cunnersdorf, mit Haus (16 Zimmer), 1 Morg. Garten, 7 Morg. Acker (z. Th. Baustellen), für einen Geschäftsmann besonders geeignet, ist zu verkaufen.

[3072] **E. Fiek.**

12000 M. gute Hypothek

in frequenter Lage auf einem hiesigen Grundstück ist **zu verkaufen.** Gefl. Offerten sub G. 483 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1570]

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. November 1887 bis einschließlich 31. October 1888 sollen von der unterzeichneten Strafanstalt geeignete Unternehmer zur Lieferung der nachstehenden Wirthschaftsbedürfnisse ermittelt werden:

1) 100000 Kg. Roggenschrotmehl, 2) 4000 Kg. Roggenmehl Nr. 0 zu Weißbrot, 3) 7800 Kg. Roggensuppenmehl — Hausbackt Nr. 1 —, 4) 6000 Kg. Weizenmehl Nr. 2, 5) 5000 Kg. Nierentalg — Speisetalg —, 6) 2500 Kg. inländisches ausgebratenes Schweineschmalz, 7) 900 Kg. Kochbutter, 8) 150 Kg. Tischbutter, 9) 6500 Kg. Rindfleisch, 10) 2500 Kg. Schweinefleisch, 11) 3000 Kg. geräucherten Speck von inländischen Schweinen, 12) 600 Kg. aus Zuckerrüben gewonnenen Speisesyrup, 13) 50 Kg. gelbe Hirse, 14) 8000 Kg. weiße Kochbohnen, 15) 15000 Kg. Kocherbsen, 16) 1800 Kg. große Linsen, 17) 1500 Kg. gebrannte Hafergrütze, 18) 6000 Kg. geschälte große Gerstengraupe, 19) 120 Kg. feine Graupe, 20) 2700 Kg. ganzen Reis, 21) 60 Kg. Fadennudeln, 22) 150000 Kg. Kartoffeln, 23) 11000 Kg. Kochsalz — Salinensalz —, 24) 3900 Kg. Magerkäse, 25) 100 Kg. Pfefferkörner, 26) 50 Kg. Backpflaumen, 27) 2700 Kg. ungebrannten Kaffee, 28) 600 Kg. Semmel, 29) 1800 Ltr. Essig, 30) 12000 Ltr. Braunbier, 31) 16000 Liter Vollmilch — unabgesahnte —, 32) 1500 Kg. crystallisirte Soda, 33) 1800 Kg. Elainseife, 34) 1000 Kg. weiße Kernseife, 35) 15000 Kg. Roggenlangstroh, 36) 120 Kg. raff. Rüböl, 37) 120 Kg. säurefreies Maschinenöl, 38) 13000 Kg. Petroleum, 39) 200000 Kg. Würfelkohle, 40) 700000 Kg. Kleinkohle, 41) 60 Cbm. Kiefernholz, 42) 4000 Kg. Hafer, 43) 250 Kg. Fahlleder, 44) 650 Kg. Mastrichter Sohlleder, 45) 450 Kg. Brandsohlleder, 46) 40000 Stück Schottenheringe, 47) Schreibmaterialien (verschiedene Papiersorten, Tinte, Federn 2c.), im ungefähren Werthe von 200 Mark, 48) Druckformulare für in der Anstalt zu führende Bücher, je nach Bedarf. [3182]

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der hiesigen Registratur zur Einsicht aus und können für den Betrag von 1 Mark auch von hier bezogen werden.

Lieferungswillige werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wirthschafts-Bedürfnissen"

bis zu dem auf **Dinstag, den 27. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Directorial-Bureau anberaumten Eröffnungstermine einzureichen.

Offerten, die später eingehen, sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

In der Offerte muß nächst der Bezeichnung der offerirten Artikel die genaue Angabe des Preises ohne Bruchpfennige, und zwar:

ad 1 bis incl. 7, 11, 13 bis incl. 18, 20, 22, 23, 27, 32 bis incl. 35, 38 bis incl. 40 und 42 pro 50 Kg., bei allen übrigen Gegenständen pro 1 Kg. resp. 1 Ltr. 2c.; bei Heringen pro Crown Fulbr. gestempelte Originaltonne, sowie der ausdrückliche Vermerk des Submittenten, daß ihm die Lieferungs-Bedingungen bekannt sind und er sich denselben in allen Punkten unterwirft, enthalten sein.

Von Nr. 13, 16, 17, 18, 19, 20, 27, 33, 34 und 47 sind gewöhnliche Proben, von Nr. 14 und 15 größere Proben den Offerten beizulegen.

In den Offerten auf Kartoffeln sind die Sorten genau zu bezeichnen, von denen zu liefern beabsichtigt wird, und bei Salz ist die Saline anzugeben, aus welcher dasselbe bezogen werden soll.

Die Lieferung der Kochbutter hat in der Regel in den Monaten Mai, Juni und Juli zu erfolgen.

Ein Anspruch auf Zuertheilung von Lieferungen wird durch keine Offerte erworben; die Verwaltung behält sich vielmehr vor, ganz nach eigenem Ermessen unter den Bewerbern auszuwählen, und werden dabei keineswegs nur die niedrigsten, sondern hauptsächlich die angemessensten Preise zur Berücksichtigung in Erwägung genommen.

Die Zuschlagsertheilung ist abzuwarten und kann Anträgen auf baldige oder frühere Mittheilung nicht entsprochen werden.

Submittenten, welche innerhalb 4 Wochen nach dem Eröffnungs-Termine eine Mittheilung nicht erhalten haben, sind unberücksichtigt geblieben.

Besondere Mittheilungen erfolgen dieserhalb nicht und alle desfallsigen Anfragen hier müssen unbeantwortet bleiben.

Ratibor, den 9. September 1887.

Königliche Strafanstalt.

---

1 kleines, neueres, gut gebautes **Haus** (innere Stadt), an frequenter Seitenstraße, mit geräum. Parterrelocal, zu Restauration, Gamaschenfabrik 2c. gut geeignet, ist bei genügender Anzahlung preismäßig **zu verkaufen.** [4184]

Offerten unter E. 61 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

[4192] Ein
Destillations-Geschäft
von größerem Umfange sucht ein Kaufmann, welchem ein Vermögen von 30000 Mark zu Verfügung steht, bald zu übernehmen, gleichviel ob hier am Platze oder in der Provinz.
Gefl. Offerten unter P. 62 in d. Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Steinmetzgeschäftsverkauf.
Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige mein in bestem Betriebe stehendes Steinmetzgeschäft in einer Kreisstadt Schlesiens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten werden unter N. N. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für Lederhändler.
Ich beabsichtige mein **Leder-Detail-Geschäft** an einen jungen Mann, der das Geschäft gründlich versteht, sofort **zu verpachten.**
F. Haase,
[4138] **Rybnik Oberschlesien.**

Große Pracht-
Krebse,
lebende
Hummern, Aale, Forellen, Karpfen,
frische
Steinbutten, Lachs, Seezungen, Zander, Hechte
empfiehlt [4202]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Eine neue große eiserne **Bandsäge** mit gehobeltem und verstellbarem Tisch, Rollen-Durchm. 800 mm, sehr gut gearbeitet, **zu verkaufen.**
4177 **Aug. Burkhardt,**
Breslau, Basteigasse Nr. 5.

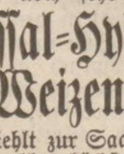
Rohrgewebe,
billiger, einfacher und besser als loses Mauerrohr, liefert **Schröder, Lehmdamm 1b.** Muster frei.

Ein großer Posten [1431]
gebrauchte 65 mm hohe Stahlschienen
mit completem Kleineisenzeug sehr billig
zu verkaufen.
Offerten sub **H. 24484** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zum alten Steuersatz
habe ½ und ¼ Puncheon Rum ab Hamburg abzugeben. [3201]
Otto Kozlowski,
Ratibor.

Beste Speisekartoffeln
frei ins Haus p. Sack à 150 Pfd.
Johanni-Kartoffeln 4 Mark,
Rosen-Kartoffeln 3 Mark,
Dom. Masselwitz bei **Breslau.**

Kaiser-Weizen,
nach Rüben noch sehr ertragreich,
Kolossal-Hybrid.-Weizen, 2849
weiß, empfiehlt zur Saat mit 2 Mk. pr. 100 Klgr. über höchste Breslauer Marktnotiz am Lieferungstage.
Dom. Paschwitz bei **Canth.**



Der Bockverkauf
der reinblütigen feinen
Kammwollheerde
in **Netsche, Kreis Oels,**
hat begonnen. [934]
Auf vorherige Anmeldungen stehen Wagen Bahnhof **Bohrau** oder **Oels** bereit.
Dom. Netsche.



Der Bockverkauf
in der Negretti-Heerde, **Lentschower Abstammung,** zu **Koppitz,** Kreis Grottkau, beginnt den **1sten October. — Die Züchtung der Stammheerde leitet Herr von Mitschke-Collande.** [1564]



Frische holl.
Austern, Hummern, grosse Krebse, Ostsee-Krabben,
allerfeinsten, echt
Astrach. Caviar,
sowie
neue Malaga-Trauben-Rosinen,
extra schöne
Ananasfrüchte,
frische
Bananen,
allerfeinste ungar.
Weintrauben,
neue
Oporto-Zwiebeln,
frische
Telt. Rübchen
empfehlen von neuen Sendungen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15, und [3215]
Erich Schneider,
Liegnitz,
Hoflieferanten.

כשר Stopf- u. Bratgänse,
frische Hechte, echt Poln.-Lissaer Kuchen empfiehlt **billigst** nur **Alte Graupenstraße 17 Honig.**

Vorzügl. ung. Trauben
pr. **5 Kilo**-Postkörbchen franco zu **3 M., Zwetschken** 5 Kilo zu **2 M.** versendet gegen Nachnahme [1556]
Ign. Hirschl,
Werschetz, Süd-Ungarn.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei: **Gebr. Heck's Nachflg., Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [1364]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hotel-Personal,
sowie f. Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von
Carl Kottolinski,
vormals Hielscher,
Breslau, Altbüßerstr. 59.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [2718]

Eine jüd., gepr. Kindergärtn. empf. **Frl. Marcus, Nicolaistraße 79.** [4210]

Ein jüd. Wirthschaftsfrl. empf. Frl. Marcus, Nicolaistraße 79. [4209]

Gesucht für Breslau 2 gebild. israel. Frls., Ende u. Mitte der 20er Jahre, als Repräsentant. m. f. gut. Zeugn. durch Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Erzieherinnen, sowie Kindergärtn., Kinderpfleg., Bonnen m. f. g. Zgn. u. f. besch. Anspr. empf. f. d. Nachm. d. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine gepr. Erzieherin, der franz. u. engl. Conversation mächt., sehr musik., sucht Engag. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etg.

Wir suchen zum Antritt per 1. October einen mit der **landwirthschaftlichen Maschinenbranche** vertrauten, zuverlässigen **jungen Buchhalter,** wenn möglich der polnischen Sprache mächtig. [3154]
Gebrüder Lesser, Posen.

Eine gebild. Dame von selt. Tüchtigk. in Häuslichk. u. f. Küche, sucht Engag. zur Leit. des Hausst. in f. Hause, würde auch gern die Erzieh. mutterl. Kinder übernehm., durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a.

Eine alleinstehende Frau, aus anständiger Familie, evang., Anfangs der dreißiger Jahre, sucht Stellung bei einem älteren, alleinstehenden Herrn als **Wirthschafterin.**
Gefl. Off. sub B. K. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [4070]

Ein junges Mädchen
aus anständ. Familie, welches **m. allen Zweigen der Häuslichkeit vertraut ist,** sucht Stellung per ersten October, auch später. [1565]
Gefällige Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau, sub H. 24597.**

Ein junges tüchtiges Mädchen, mosaisch, aus anständiger Familie sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau** event. **Verkäuferin.**
Gefl. Off. unter H. B. 57 an die Exped. der Breslauer Zeitg. erbeten.

Ein anständiges Mädchen 7 Jahre **Verkäuferin,** sucht Stellung hier oder auswärts, gleichviel welcher Branche. Offerten sub H 63 Briefk. der Breslauer Zeitung. [4193]

Ein gewandtes, junges Mädchen von auswärts wünscht in einer **Conditorei, Pfefferküchlerei od. andern Geschäft** bald Stellung als **Verkäuferin.** Gefl. Off. bitte unter A. 100 an **Heinrich Tilgner's Buchhandlung** in Bernstadt i. Schl.

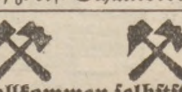
Ein anständiges **j. Mädchen,** seit mehreren Jahren im Destillations-Ausschank thätig, **sucht** vom 15ten October and. **Stellung.** [4140]
Gefl. Offerten unter J. S. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

2 tücht. Köchinnen mit guten Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Empf. perf. Köch. u. eine Kinderfr. m. gut. Zeugn., auch Kindermdch. **P. Großmann,** Reußenohle 4.

Tücht. Köchin., Kinderschl., Mädch. f. A. empf. **Marie Jäkel,** A. Graupenstr. 16.

1 anst. Mädch., w. koch., wasch., plätt. k., s. Stellg., z. erf. Schmiedebrücke 41, I



Zur **vollkommen selbstständigen Führung** eines am Bahnhofe einer kleineren Station gut gelegenen **Kohlen-, Kalk- u. Holz-Geschäftes** (sichere Existenz) suchen wir einen **tüchtigen Geschäftsmann,** der 3000 M. Caution stellen kann. Uebernahme und Einrichtung sofort.
Retourmarken verbeten.
Carl Königer & Sohn,
Neustadt OS. [3195]

Reisender 4131
für ein **Colonialwaaren-Geschäft en gros** gesucht.
Off. 413 postlag. Breslau.

Zur Uebernahme einer Commandite als Cassirer, Verkäufer empfiehlt sich **ein junger Mann,** der bereits mehrere Jahre selbstständig gewesen, die hiesigen Verhältnisse genau kennt, und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen. [4181]
Adressen hauptpostlagernd S. K. 1.

Angemeldete Vacanzen:
für 1 Dütenfab. u. Papiergroßhandlg. **1 rout. jung. Kaufmann f. Reise u. Comptoir** (18—2000 M. G.). Derselbe muß unbedingt Brch. u. die schles. Kundschaft kennen;
für 1 Lederhdlg. (Westpr.) z. 1. Octbr. od. sp. 1 **christl. Commis,** m. Br., schr. Arb. u. pln. Spr. vrtr. G. 1200 M.;
für 1 Holzgesch. **1 j. Mann,** aus der Br., f. Compt. u. Lager;
für Stabeisenhdlg., Haus- u. Küchengeräthe **2 Expedienten;**
für 1 Wäschefabr., Special. in Herrenwäsche, **1 Reisender** bei ca. 1200 M. z. Besuch der Privatkundschaft in Schl., Posen u. Preuß.;
für Gal.-, Kurz- u. Luxusw. **2 erste Verkäufer** bei hohem Gehalt;
für 1 Liqueurf. **1 rout. Reis.,** 1500 M.
Lehrlinge für gr. Handlungshäuser.
Bei ausw. Anfr. Rückp. beizuf.
E. Richter,
Münzstraße 2a.

Für mein **Galanterie-, Kurzwaaren-, Porzellan- u. Glas-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October einen mit der Branche vertrauten **jüngeren Commis.**
Offerten unter Beifügung der Photographie an [3158]
Fritz Kochmann,
Landeshut i. Schl.

Für ein Leinen-Fabrikations- und Versandgeschäft wird zum Antritt per 1. November cr. **ein Commis** gesucht. Offerten sub E. A. 52 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für meine **Colonial-, Manufactur- und diverse Waaren-Handlung** suche ich zum Antritt am ersten November event. auch früher einen gut empfohlenen, der **polnischen Sprache** mächtigen [1566]
christlichen Commis.
Otto Moritz,
Friedrichshütte.

Commis
sucht bei besch. Anspr. im **Colonialwaaren- und Droguen-Geschäft en gros** z. 1. Octbr. Stellung. Gefl. Offerten unt. **L. K.** an das **Central-Annoncen-Bureau,** an der Magdalenenkirche 1, in Breslau zu richten.

Bestens empfohlener **Commis** für Colonialwaaren en gros melde sich B. 234 postlagernd. [4215]

Ein erster Verkäufer,
der **Kurz- u. Galanteriewaarenbranche kundig,** Christ, mit Pa.-Zeugnissen, welcher einem zahlreichen Ladenpersonal vorzustehen vermag, wird **per sofort od. 1. Octbr. gesucht;** Anfangs-Salair 1500 Mk. p. a. Solche, welche das Decoriren der Schaufenster verstehen, werden bevorzugt. Off. mit Zeugnißcopien event. Photographie sind unt. **P. O. 654** an d. **„Invalidendank" Dresden** einzus.

Für unser Manufactur-, Tuch- Modewaaren- u. Confections-**Detail-**Geschäft suchen wir einen **durchaus tüchtigen** Verkäufer u. vorzüglichen Decorateur bei hohem Salair per 1. October [3121]
Nur Bewerber mit Ia-Referenzen finden Berücksichtigung.
Die Stelle des Lageristen und Reisenden ist besetzt.
Münsterberg, den 11. Septbr. 1887.
A. & L. Brieger.

Für ein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft wird per 1. October bei hohem Salair ein gewandter Verkäufer gesucht. Offerten bittet man an die Exp. d. Bresl. Ztg. mit Gehaltsansprüchen unter A. Z. 66 zu richten. [3224]

Zum Antritt per 1. October **wird für ein größeres Weißwaaren- und Posamentier-Geschäft ein tüchtiger Verkäufer, der auch im Decoriren bewandert ist, gesucht. Meldungen nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. S. W. 67 entgegen.** [3225]

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich für bald od. 1. October einen tüchtigen sauberen **Lageristen.** [3191]
Joseph Engel,
Warmbrunn.

Destillateur,
gegenw. Soldat, mos., sucht p. ersten October oder später event. auch als **Verkäufer** Stellung. Off. u. G. 43 Exped. der Bresl. Ztg. erbet. [4087]

Ein junger Kaufmann, welcher einige Jahre hindurch in einem größeren Bank-Institute beschäftigt war und mit diesem Geschäftszweige vertraut ist, sucht in einem **Bankgeschäfte Stellung.** Derselbe ist der **deutschen** und **polnischen** Sprache mächtig.
Gefällige Offerten unter E. K. 999 postlagernd Posen. [4026]

1 tücht. junger **Stenograph** (Neu-Stolzeaner) mit guter Handschrift wird für ein gr. Fabrik- u. Export-Geschäft ges. Off. m. Gehaltsanspr. erbeten u. A. 320 hauptpostlagernd.

Ein junger Mann, 18 Jahr alt, mos. Conf., welcher seit 4 Jahren b. seinen Eltern in einem
Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft
thätig ist, sucht um sich weiter ausbilden zu können zum 1. October cr. in einem größeren détail- oder en gros-Geschäft weiteres Engagement.
Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre Y. Z. 65 zur Weiterbeförderung. [4196]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, 20 Jahr alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., anderw. **dauerndes Engagement** per 15. September oder 1. October. Gefl. Off. unter B. A. 59 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Käsergehülfe.
Zum 28. d. wird ein **Käsergehülfe** wegen Militaireinziehung **gesucht** Breslau, Berlinerstraße 51.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. oder 15. October cr. einen **Lehrling.**
L. Rosenthal,
[3112] **Ottmachau.**

Ein gebildeter junger Mann, welcher seine dreijährige Lehrzeit in einem Getreidegeschäft beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Volontär** in der Getreide- oder anderen Branchen.
Offerten unter K. M. 720 hauptpostlagernd. [4217]

Ich suche per spätestens 1. Oct. c. für mein Eisen-, Stahl- u. Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Waffen-, Munition- und Brunnen-Handlung 2c. [3194]
einen Lehrling.
Solche, die bereits einige Zeit gelernt haben und **gute** Zeugnisse aufweisen können, werden bevorzugt.
F. Pücher,
Hirschberg i. Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Weidenstr. 21, III., 1 gr. möbl. Wohn. nebst Schlafzimmer für 1 od. 2 Herren zu vermiethen. [4188]

Schönste Wohnung der Höfchenstr., mit Garten u. Badeeinr., ev. mit Gas, Nr. 62, ganze herrsch. 2. Etage, 1 Salon, 4 gr., helle, tiefe Zimmer, alle Piecen Ausgang nach dem sehr großen Entree, billig zu vermiethen. [2885]

Schillerstr. 16,
1. Etage, 4 Zimmer und Salon, Nebengelaß, 1100 Mark, [4098]
3. Etage, 3 Zimmer, Salon u. Zubehör, 750 Mark, October.

Ohlauufer 12,
Regier. gegenüber, schöne **hochfein renovirte** größ. Wohn. der 3. Etage, 5 Zimm. incl. Saal, mit off. Balcon, großartiger Aussicht, Cabinet 2c., per **1. October** für 1150 Mark zu verm.

Gr. Feldstr. 30
umzugshalber eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, 4 gr. Zimmer, 2 Cabinet, großer Vorgarten, sofort billig zu vermiethen. [4186]
Näheres daselbst.

Friedr.-Wilhelmstr. 2a,
2. Etage,
ist eine herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche, Speisekammer u. alles nöthige Zubehör, zu vermiethen.

Taschenstr. 9, part., ist ein Saal zu Geschäfts- od. and. Zwecken z. verm. Näh. bei **Arndt,** 1. Et. das.

Ohlauerstraße 15
ist im ersten Stock eine Wohnung, 4 Zimmer u. Cabinet — zu Büreaux oder als Comptoir geeignet — per 1. October ev. später zu vermiethen.

Ohlauufer 7,
schönste Lage, 1. Etage, 5 Zimmer und Nebengelaß, per 1. October zu vermiethen. [4222]

Alexanderstraße 19
und Garvestraßen-Ecke
Hochparterre, renovirt, 3 Zimmer für einzelne Person od. kinderloses Ehepaar, [4223]
2. Etage, 5 Zimmer u. Nebengel. Näheres im Keller daselbst.

Nicolaistraße 44|45,
Ecke Königsplatz, eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimm., 1 Salon, 1. Octbr. zu verm. Näheres beim **Verwalter.**

Bahnhofstr. 7
ist das Hoch-Parterre, bestehend aus drei zweifenstrigen Stuben, Cabinet, Küche, Mädchenstube 2c., vollständig renovirt, p. 1. October für 900 Mk. incl. Gartenbesuch zu verm. [4219]

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist die halbe 2. Etage, **neu renov.,** best. aus 4 Zimmern, 1 Cabinet 2c., sofort oder ersten October zu vermiethen. [4220]

1 Comptoir
mit Nebenräumen ist **Ohlauerstraße 65** im Hof zu verm.

Boden- u. Lagerräume
sind in Zwingerstr. 4 (Störhof) zu vermiethen. [2811]

Alexanderstr. 26,
herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz
sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzung p. 1. October cr. zu verm. Auskunft jederzeit daselbst.

Heinrichstraße Nr. 22,
am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern per bald oder 1. Januar **zu vermiethen.** [1374]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum", ist per 1. October die 1. Etage als Geschäftslocal oder Restaurant, die 3. Etage,
bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet 2c., vollständig renovirt, zu vermiethen. [4218]
Das Nähere bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstr. 7, 1. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	773	11	NW 5	wolkig.	
Aberdeen	757	11	NNO 1	Regen.	
Christiansund	763	12	ONO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	759	12	ONO 3	Regen.	
Stockholm	765	14	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	769	13	W 2	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	770	7	NNO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	763	12	N 3	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	757	12	WNW 1	bedeckt.	See ruhig.
Sylt	757	9	SO 1	bedeckt.	
Hamburg	756	9	NNO 2	Regen.	Seit Nacht Regen.
Swinemünde	758	12	SW 1	Regen.	Seit Nachm. Regen.
Neufahrwasser	760	17	SO 1	bedeckt.	Dunstig. Regen.
Memel	762	15	OSO 3	heiter.	See ruhig. Abends [u. Nchts. Reg.
Paris	762	6	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	769	7	S 6	dunstig.	
Karlsruhe	763	10	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	762	11	SW 4	bedeckt.	Nchm. b. Nchts. Reg.
München	764	8	NW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	761	10	SW 6	wolkig.	Abds. u. Nchts. Reg.
Berlin	758	11	SO 1	Regen.	Nachm., heute Reg.
Wien	759	16	W 4	bedeckt.	
Breslau	759	14	W 3	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	764	13	O 3	wolkig.	
Nizza	758	18	O 2	wolkenlos.	
Triest	759	20	still	wolkenlos.	Abds. u. Nchts. Gew.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine umfangreiche Depression unter 760 mm erstreckt sich von der Nordsee südostwärts nach der Balkanhalbinsel, ein Maximum von 770 mm liegt über Nord-Finnland. Ueber Central-Europa ist das Wetter bei mässigen, meist südlichen bis westlichen Winden trübe und vielfach regnerisch. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen, in Hannover 22 mm. Im nordwestlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu $6\frac{1}{2}$ Gr., im südlichen bis zu 5 Gr. unter der normalen, dagegen im östlichen bis 3 Gr. über derselben.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.